

# wirtschaft

## in Ostwürttemberg



Die besten

Azubis geehrt

Duale Ausbildung ist Grundlage für beruflichen Erfolg

# INNOVATIONSPREIS OSTWÜRTTEMBERG // 2026

## Innovative Köpfe gesucht

- Patent in 2024 oder 2025 erteilt bekommen?
- Gründer oder junges Unternehmen?
- Preisträger oder Sieger eines Wettbewerbs in 2024 oder 2025
- Anerkannte Auszeichnung erhalten?



BIS ZU  
**8000 €**  
PREISGELD

## Bewerben Sie sich bis 28. Februar 2026

Weitere Infos zum Wettbewerb unter  
[www.talente-und-patente.de](http://www.talente-und-patente.de)  
oder QR-Code scannen



## Wir zeichnen Zukunft aus



Wirtschaftsförderungs-  
gesellschaft mbH  
Region Ostwürttemberg



Industrie- und  
Handelskammer  
Ostwürttemberg



Kreissparkasse  
Heidenheim



Kreissparkasse  
Ostalb



## TITELTHEMA:

### Die IHK begleitet bei beruflicher Bildung



Duale Ausbildung ist das Fundament für die berufliche Qualifizierung – davon sind die Bildungsakteure beim Forum Bildungspartnerschaften 2025 überzeugt. Ausbildungsbotschafter bringen diese Erkenntnis aus den Unternehmen in die Klassenzimmer. Die IHK Ostwürttemberg hat zudem 308 Absolventen bei der Bestenehrung ausgezeichnet, darunter zwei Bundesbeste. Im IHK-Bildungszentrum sind 67 Azubis in die überbetriebliche Ausbildung gestartet. Und: Der Förderpreis Duale Ausbildung wurde erneut verliehen

### Ausbau der Brenzbahn kommt

Der Gordische Knoten ist zerschlagen: Das Land, die betroffenen Stadt- und Landkreise sowie die Deutsche Bahn haben eine Finanzierungsvereinbarung für die Elektrifizierung sowie den teilweisen zweigleisigen Ausbau der Brenzbahn unterschrieben. So ist eine Steigerung der Kapazität möglich, weitere Haltepunkte können geplant werden. Zusätzlich wird der 2020 aufgelegte Mobilitätspakt Aalen-Heidenheim bis 2030 fortgesetzt. Maßnahmen zur Entlastung der Verkehrsinfrastruktur sollen schneller umgesetzt werden



### IHK-Konjunkturbefragung

Die Industrieunternehmen leiden und setzen ihre Restrukturierung rascher um: Das zeigt die jüngste Umfrage der IHK unter ihren Mitgliedsbetrieben. In der Sonderbefragung steht der Arbeitsmarkt und Fachkräfte im Fokus.

### Bulgarien führt den Euro ein

Die Einführung des Euro soll in Bulgarien einen Impuls für Innovation und nachhaltiges Wachstum geben. Die wirtschaftlichen Prognosen sehen für Bulgarien positiv aus – das ergibt auch Chancen für unsere Unternehmen.



## Inhalt

### IHK im Blick

EPdU-Sitzung in Brüssel	4
Wirtschaft und Politik im Dialog	5
Industrieausschuss bei EnBW ODR	6
BWIIHK-Tag in Stuttgart	7

### Titelthema: Berufliche Bildung

Bestenehrung 2025 und Bundesbeste	8
Forum Bildungspartnerschaften	12
Ausbildungsbotschafter	13
Förderpreis Duale Ausbildung	14
LCAMP 2025 DHBW Heidenheim	16

### Standort

Klimafit BW – jetzt mitmachen	19
Ausbau Brenzbahn kommt!	20
Energiewende-Barometer 2025	22
Unternehmenswerkstatt	23
Unternehmensforum 2025	25
Konjunkturmfrage mit Sonderfragen	26

### Berichte & Analysen: fem

30

### Start-up & Innovation

Resilienz Award 2025	32
Innovationspreis: 3D Global	33
Gipfelstürmer-Award	35
Reinhard-von-Koenig-Preis	38

### Zahlen und Fakten

40

### IT und Digitales

KI-Kompetenz nachweisen	42
E-Rechnungen sind Pflicht	44
digiZ-Netzwerkpartner	46
Gmünder Zukunftsforum	47
Genormtes Energiemanagement	48
Künstliche Intelligenz und EU	45

### Märkte: Euro-Einführung Bulgarien

51

### Persönliches

52

### Berichte & Analysen: Migranten

54

### Firmenberichte

56

### IHK-Börsen/Veranstaltungen

68

### Aus der Region

70



90 Unternehmer aus Deutschland, darunter Ulrich Betzold, nahmen an der Sitzung des Europäischen Parlaments der Unternehmer teil. Fotos: photoreportages.be

# Klare Ansage an die EU: jetzt handeln!

ULRICH BETZOLD VERTRITT OSTWÜRTTEMBERG: 700 UNTERNEHMEN FORDERN TRENDWENDE IN BRÜSSEL – WENIGER BÜROKRATIE, MEHR WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Am 4. November 2025 kamen beim „Europäischen Parlament der Unternehmen“ (EPdU) in Brüssel Unternehmer aus ganz Europa zu Wort. Ostwürttemberg war durch Ulrich Betzold, Geschäftsführer der Ellwanger Arnulf Betzold GmbH und IHK-Vizepräsident, vertreten. In einer simulierten Parlamentssitzung richteten sie ihre Anliegen zu wirtschaftsrelevanten Themen direkt an die EU-Institutionen.

Europa am Scheideweg: 700 Unternehmer aus ganz Europa setzten deshalb ein kraftvolles Zeichen. Beim Europäischen Parlament der Unternehmen (EPdU) übernahmen sie für einen Tag die Rolle von Europaabgeordneten und diskutieren mit Vertretern aus EU-Kommission und EU-Parlament über die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Europa. Bereits zum zweiten Mal dabei war Unternehmer Ulrich Betzold aus Ellwangen.

Im globalen Standortwettbewerb gerät Europa zunehmend ins Hintertreffen. Hohe Energiepreise, überbordende Regulierung und Hemmnisse im Binnenmarkt lähmen die Wettbewerbsfähigkeit. „Wir haben ein echtes

*Ulrich Betzold nahm an den Konsultationen als Vertreter Ostwürttembergs teil.*



Standortproblem“, warnte Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) und Leiter der 90-köpfigen deutschen EPdU-Delegation. „Europa braucht eine klare Agenda: Bürokratie abbauen, Binnenmarkt-Barrieren beseitigen, Energiepreise senken. Europa muss schneller, offener und praxisnäher werden“, erklärte Peter Adrian.

IHK-Vizepräsident Ulrich Betzold positionierte sich ebenso klar: „Bürokratie ist das Problem und nicht die Lösung. Solange man das in Brüssel nicht erkennt, wird es keinen durchgreifenden Wirtschaftsaufschwung mehr geben. Der Bogen wurde deutlich überspannt. Wir müssen als Unternehmer dafür kämpfen, dieses Szenario zurückzudrehen. Ansonsten ist Europas führender Platz in der Weltwirtschaft für lange Zeit verspielt.“

Die Wirtschaftsverbände warnten vor einer wachsenden Entfremdung zwischen politischem Anspruch und betrieblicher Wirklichkeit und vor dem Risiko, dass die EU als Normenproduktionsfabrik statt als Friedens- und Wohlstandsgarant wahrgenommen wird. Klare, effiziente und praxisnahe Regeln würden benötigt, die sich an der Realität kleiner und mittlerer Betriebe orientieren.

## DELEGATION REIST NACH BRÜSSEL

Im kommenden März wird zudem eine Delegation aus Ostwürttemberg nach Brüssel fahren, um konkrete Themen mit EU-Repräsentanten zu besprechen. „Es ist wichtig, dass wir als Wirtschaftsregion Ostwürttemberg unsere Anliegen in Brüssel, wo sehr viele Rahmenbedingungen für Unternehmen geschaffen werden, vorbringen“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler zu den geplanten Aktivitäten.

Trotz der herausfordernden geopolitischen Lage war die Debatte voller Ideen und unterstrich den Gestaltungswillen der europäischen Unternehmer. Klar wurde aber auch: Unternehmer wünschen sich mehr Unterstützung durch die politischen Entscheidungsträger auf europäischer Ebene und deutlich weniger bürokratische Belastungen. Sie forderten daher eine stärkere und effektivere wirtschaftspolitische Agenda.

## Das heißt im Einzelnen:

- Mehr Freihandelsabkommen für leichtere Diversifizierung. 77 Prozent der Unternehmen gaben an, aufgrund der geopolitischen Spannungen zusätzliche Engpässe in den Lieferketten zu haben. 70 Prozent sagten, die EU tue noch nicht genug, um die Wirtschaft über Abkommen beim Bewältigen dieser Herausforderung zu unterstützen.
- Hürden im Binnenmarkt endlich abbauen. Obwohl der EU-Binnenmarkt seit über 30 Jahren vollendet sein sollte, gaben heute 82 Prozent der Unternehmen an, dass ihr Unternehmen innerhalb der EU nicht frei agieren kann, weil der Binnenmarkt nach wie vor unzureichend integriert sei. 84 Prozent forderten, dass effektiver gegen Verstöße gegen Binnenmarktvorschriften vorgegangen werden müsse.
- Ernst machen mit dem Bürokratieabbau. Die von der EU angekündigte Vereinfachungsagenda kommt noch nicht bei der Wirtschaft an: 93 Prozent der Unternehmen sagten, dass sich der Verwaltungsaufwand im letzten Jahr für sie nicht verringert habe. Als nicht verhältnismäßig wurde beispielsweise die Nachhaltigkeitsberichterstattung in der aktuellen Form bewertet: 75 Prozent sagten, die Berichterstattung sei kein wirksames Instrument, um gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und Nachhaltigkeit zu fördern.

# CDU-Landtagsfraktion zu Gast

IHK OSTWÜRTTEMBERG: WIRTSCHAFT UND POLITIK IM DIALOG

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostwürttemberg hat den Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion, Manuel Hagel MdL, zu einem Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der regionalen Wirtschaft empfangen. Begleitet wurde er bei seiner Stippvisite von den Landtagsabgeordneten Tim Bückner und Winfried Mack, die ebenfalls den intensiven Austausch mit der regionalen Wirtschaft suchten.

Im Mittelpunkt standen die aktuellen Herausforderungen und Zukunftsperspektiven für den Wirtschaftsstandort Ostwürttemberg – und vor allem die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Der Besuch startete bei der Maschinenfabrik Alfing Kessler GmbH in Aalen-Wasseralfingen, einem Traditionsunternehmen in der Region und Beispiel für die gelungene Transformation eines Automobil-Zulieferers in neue Branchen. Nach einer Werksführung durch Geschäftsführer Konrad Grimm ging es weiter zur IHK Ostwürttemberg nach Heidenheim. Dort diskutierten die Teilnehmenden zentrale Themen wie die regionale Transformationsstrategie und den Masterplan 2.0.

IHK-Präsident Markus Maier betonte die Bedeutung des Schulterschlusses zwischen Wirtschaft und Politik: „Unsere Vision ist es, Ostwürttemberg zu einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Modellregion zu machen. Dafür bündeln wir seit 2021 alle Kräfte in der Offensive ‚Zukunft Ostwürttemberg‘.“ IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler hob hervor, dass die IHK bei allen Zukunftsthemen auf Kooperation setzt: „Wir sind immer kooperativ unterwegs und wollen Ostwürttemberg als beispielhaft geltende Modellregion weiterentwickeln. Die Herausforderungen der Transformation können wir nur gemeinsam mit allen regionalen Partnern meistern.“

Manuel Hagel zeigte sich beeindruckt vom Engagement der regionalen Wirtschaft und versprach politische Unterstützung: „Die Hütte brennt – wirtschaftspolitische Themen müssen jetzt in den Fokus. Wir stehen zu 100 Prozent an der Seite der Unternehmen.“ Zum Abschluss besuchte die Delegation die europaweit beachtete Forschungs- und Entwicklungsanlage zur CO<sub>2</sub>-Abscheidung bei der SCHWENK Zement GmbH & Co. KG in Heidenheim-Mergelstetten zu einem Gespräch mit dem Geschäftsführer Thomas Spannagl.



Auftakt des Besuchs von Manuel Hagel war die Maschinenfabrik Alfing Kessler. Foto: IHK Ostwürttemberg

Schwerpunkt war der intensive Austausch zur CO<sub>2</sub>-Speicherung und zum CO<sub>2</sub>-Abscheidung in der Zementindustrie.

IHK-Präsident Markus Maier bedankte sich für den offenen und konstruktiven Austausch und äußerte die Hoffnung, dass die gewonnenen Eindrücke in konkrete politische Entscheidungen einfließen. Die IHK Ostwürttemberg wird auch künftig als kooperativer Partner an der Seite der Unternehmen und der Politik stehen, um die Region gemeinsam zukunftsfähig zu gestalten.

## Bürokratieabbau braucht mehr Tempo

IHK OSTWÜRTTEMBERG: WIRTSCHAFT BIETET AKTIVE MITWIRKUNG AN

Die IHK Ostwürttemberg begrüßt die Initiative der Landesregierung, mit dem Regelungsreinigungsgesetz erste Schritte zum Bürokratieabbau zu gehen. Die Industrie- und Handelskammer sieht darin ein wichtiges Signal, dass die Herausforderungen der Unternehmen ernst genommen werden. Gleichzeitig macht sie deutlich: Für eine spürbare Entlastung braucht es mehr als punktuelle Anpassungen – es braucht eine echte Reform.

„Es ist erfreulich, dass das Thema Bürokratieabbau wieder stärker in den Fokus rückt“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. „Unsere Unternehmen in Ostwürttemberg sind bereit, diesen Weg mitzugehen – sie brauchen aber klare Vereinfachungen, digitale Verfahren und weniger Dokumentationspflichten.“

Die IHK Ostwürttemberg engagiert sich seit Jahren intensiv für den Abbau überflüssiger Bürokratie. Sie führt regelmäßig politische Gespräche auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene, um die Anliegen der regionalen Wirtschaft direkt einzubringen. Auch bei der bevorstehenden Delegationsreise nach Brüssel im März 2026 werden konkrete Praxisbeispiele aus Ostwürttemberg vorgestellt, um auf europäischer Ebene für mehr Effizienz und unternehmerische Freiheit zu werben.

„Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass die Stimme unserer Unternehmen gehört wird – in Stuttgart, Berlin und Brüssel“, betont Rentschler. „Denn Bürokratieabbau ist kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit.“

Die IHK ruft Unternehmen in der Region dazu auf, ihre konkreten Beispiele für überbordende Bürokratie zu melden. Über die Website [www.ihk.de/ostwuerttemberg/produktmarken/standortpolitik/buerokratieabbau](http://www.ihk.de/ostwuerttemberg/produktmarken/standortpolitik/buerokratieabbau) können Betriebe unkompliziert ihre Erfahrungen einreichen und so aktiv zur Verbesserung beitragen.

„Die Wirtschaft hat bereits geliefert – jetzt ist die Politik am Zug“, so Thilo Rentschler weiter. „Wir sehen erste Fortschritte, etwa beim Abbau von Schriftformerfordernissen. Das ist ermutigend. Entscheidend ist nun, dass diese Schritte nicht vereinzelt bleiben, sondern Teil einer umfassenden Reform werden.“





Industrierausschuss vor Ort bei der EnBW ODR in Ellwangen. Foto: IHK Ostwürttemberg

# Die Energiewende im Fokus

## INDUSTRIEAUSSCHUSS DER IHK BESUCHT DIE ENBW ODR AG IN ELLWANGEN

Der Industrierausschuss der IHK Ostwürttemberg traf sich am 20. Oktober 2025 bei der EnBW ODR AG in Ellwangen, um sich über die Herausforderungen der Energiewende und die Energieinfrastruktur der Zukunft zu informieren. Die Sitzung bot den Mitgliedern Einblicke in aktuelle Entwicklungen, wirtschaftliche Risiken sowie Hemmnisse bei der Umsetzung der Energiewende aus Sicht der regionalen Industrie.

Zu Beginn erhielten die Ausschussmitglieder einen umfassenden Überblick über die Energieinfrastruktur der Zukunft. Thematisiert wurden die steigenden Kosten der Energietransformation sowie die zentralen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung: verlässliche politische Rahmenbedingungen, Klarheit zur Kraftwerkstrategie, finanzierbare Lösungen und zügiges Vorgehen. Anschließend wurde der aktuelle Stand der Energiewende in der Region dargestellt, unter anderem hinsichtlich Investitionskosten, Finanzierung und der Erwartungen an Unternehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Energiewendebarmometer, das jährlich von der DIHK erstellt wird. Die Ergebnisse zeigen ein

deutliches Stimmungsbild der Wirtschaft in Baden-Württemberg: Unternehmen sehen nach wie vor mehr Risiken als Chancen für ihre Wettbewerbsfähigkeit. Besonders die hohen Energiepreise wirken sich negativ auf das Investitionsklima aus und führen zunehmend zu Verlagerungen ins Ausland – insbesondere in der Industrie. Gleichzeitig erkennen die Unternehmen ihre Schlüsselrolle für die Erreichung der Klimaneutralität an und stehen grundsätzlich hinter der Energiewende. Als Hauptthemen wurden identifiziert: zu viel Bürokratie, fehlende Planbarkeit und Verlässlichkeit in der Energiepolitik, langsame Planungs- und Genehmigungsverfahren, hohe Energiepreise, schwierige Finanzierung und Fachkräftemangel. Die Ausschussmitglieder bestätigten diese Einschätzung und berichteten aus der Praxis über konkrete Beispiele, insbesondere zu bürokratischen Hürden und Verzögerungen bei Genehmigungen.

Der IHK-Industrierausschuss positioniert sich hier eindeutig: „Wir stehen grundsätzlich hinter dem Ziel der Energiewende. Wir wollen aber unternehmerische Freiheit. Wir bremsen uns selbst aus und unsere Innovationsfähig-

keit, da wir uns oft fragen müssen: Darf ich das überhaupt?“, betonte der Ausschussvorsitzende Franz Rieger. „Die Politik ist gefordert, klare Rahmenbedingungen zu schaffen, Bürokratie abzubauen und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Wir dürfen nicht müde werden, auf Missstände hinzuweisen und sie nicht als selbstverständlich zu akzeptieren.“

### BESUCH DER ODR-LEITSTELLE

Den Abschluss bildete ein Besuch der Leitstelle der EnBW ODR AG, bei dem die Teilnehmenden Einblicke in das Management der Stromnetze, die Versorgungssicherheit und die laufende Netzsteuerung in der Region erhielten. Das Treffen des Industrierausschusses verdeutlicht die aktive Rolle der regionalen Industrie: Hemmnisse werden klar benannt, und der Handlungsbedarf für die Politik wird deutlich – etwa beim Abbau von Bürokratie, der Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen und der Beschleunigung von Genehmigungsverfahren. Zugleich zeigt sich, dass Unternehmen bereit sind, ihre Schlüsselrolle in der Transformation wahrzunehmen, wenn regulatorische Unsicherheiten reduziert werden und mehr Planbarkeit gegeben ist.

# „Kurs Wirtschaftswende“ im Mittelpunkt

ERSTER BWIHK-TAG STÄRKT VERNETZUNG UND BRINGT WAHLARENA ZUR LANDTAGSWAHL – SPITZENKANDIDATEN MÜSSEN IM WIRTSCHAFTS-CHECK BEI BÜROKRATIE, ENERGIE UND FACHKRÄFTEN BESTEHEN

Mit dem ersten BWIHK-Tag hob der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) ein neues, landesweites Format aus der Taufe. Es öffnete den Blick hinter die Kulissen der Arbeit im Dachverband, um die interne Vernetzung zu stärken – und markierte zugleich einen öffentlichkeitswirksamen Auftakt zur Landtagswahl 2026. In der BWIHK-Wahlarena erörterten die Spitzenkandidaten dazu unter dem Leitmotiv ‚Kurs Wirtschaftswende‘ gemeinsam mit der Wirtschaft die dringend notwendigen Weichenstellungen der kommenden Legislaturperiode. Zuvor gab es themenbezogene Sessions, unter anderem zu Wohnen in BW. Dort präsentierte sich die IHK Ostwürttemberg als federführende Kammer zu diesem Thema.

„Baden-Württemberg ist wirtschaftlich noch stark, doch der Druck ungelöster struktureller Probleme in einem seit 2022 anhaltenden ökonomischen Abschwung zehrt sichtbar an dieser Substanz. Wir brauchen deshalb einen klaren politischen Fahrplan zum ‚Kurs Wirtschaftswende‘, der an zentralen Eckpunkten ansetzt: Dazu gehören Regulatorik/Verwaltung, Industrie/Innovation, Bildung/Fachkräfte und genauso Infrastruktur/Energie. So kann nach der Wahl mit den richtigen Schwerpunkten an notwendigen Lösungen gearbeitet werden“, betonte der BWIHK-Präsident Dr. Jan Stefan Roell.

## BWIHK-TAG: START MIT EINBLICKEN IN DEN MASCHINENRAUM

Zu Beginn gab es tiefere Einblicke in die BWIHK-Arbeit (Federführungen) mit einem neuen Vernetzungs- und Dialogformat. Dieses richtete sich an Vertreter des Ehren- und Hauptamts aus IHK-Präsidien, Geschäftsführungen, Ausschüssen und Vollversammlungen aller zwölf IHKs. Im Mittelpunkt stand die Vorgehensweise bei der Interessenvertretung auf BWIHK-Ebene.

In der Session „Wohnen in BW“ wurden die Federführung der IHK Ostwürttemberg sowie Best Practices vorgestellt. Johannes Schwörer (IHK-Präsident Reutlingen und Geschäftsführer Schwörer Haus KG), Ulrich Betzold (IHK-Vizepräsident und Geschäftsführer Arnulf Betzold GmbH) und Stefan Siebert (Vorstandsvorsitzender LBS Süd) diskutierten das Thema „Fachkräftemangel trifft Wohnraumangel“ mit IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler und Sarah Wagner (Federführung Wohnen und Bauen). Ulrich Betzold gab danach einen Ausblick mit Kernforderungen der IHK-Organisation an die Landespolitik. „Bauverfahren müssen durch Digitalisierung beschleunigt werden. Baukosten können durch Innovationen und Bürokratieabbau bei der Normung gesenkt werden. Die Baubranche braucht Investitionssicherheit. Und: Flächenpolitik

muss realistisch und wirtschaftsfreundlich gestaltet werden“, fasste IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler zusammen.

Präsident Dr. Roell sagte zum Auftakt: „Wir öffnen ganz bewusst den Blick in unseren Maschinenraum – bei den Themen und den Gesichtern dahinter. Wir zeigen, was landesweite IHK-Arbeit leisten kann, wer sie trägt und wie sie in ausgewählten Themenkreisen wirkt. Denn die großen Herausforderungen für unsere Unternehmen und den Standort lassen sich nur im Schulterschluss lösen.“

## WAHLARENA: DIE SPITZENKANDIDATEN IM WIRTSCHAFTS-CHECK

Am Abend richtete sich um 19 Uhr der Blick ganz auf die Landespolitik. In der BWIHK-Wahlarena stellten sich Manuel Hagel (CDU), Cem Özdemir (Grüne), Andreas Stoch (SPD), Dr. Hans-Ulrich Rülke (FDP), Markus Frohnmaier (AfD) und Kim Sophie Bohnen (Die Linke) den wirtschaftspolitischen Fragestellungen und Erwartungen der Südwestwirtschaft. Moderiert wurde die zweistündige Diskussion von Anja Lange und BWIHK-Präsident Dr. Roell.

Dr. Roell resümierte: „Unsere Konjunkturschwäche ist kein Zufall und kein Schicksal, sondern Ausdruck massiver struktureller Probleme und mangelnder Wettbewerbsfähigkeit am Standort. Diese sind die eigentliche Ursache – von überbordender Regulierung und Innovationshemmnissen über ungelöste Fragen bei Fachkräften bis zu hohen Standortkosten inmitten einer Infrastruktur mit erheblichem Sanierungsbedarf. Diese Strukturkrise muss die Politik endlich angehen. Entscheidend dafür ist die kommende Legislaturperiode.“ Der BWIHK-Präsident verwies dabei auf zentrale Kennzahlen wie beispielsweise aus dem Unternehmensbarometer.

Die Wahlarena nutzt unterschiedliche Elemente für einen umfassenden Wirtschafts-Check. In den Themenfeldern Regulatorik/Verwaltung, Energie sowie Bildung/Fachkräfte stellten sich die Spitzenkandidaten präzisen Fragen.



IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler erläuterte die IHK-Positionen bei der Federführung Wohnen und Bauen.  
Foto: BWIHK



# Feinoptiker **Constantin Kehrer** und Fachinformatiker **Leon Meyer** sind Bundesbeste

BESTENEHRUNG 2025 IN SCHWÄBISCH GMÜND – IHK OSTWÜRTTEMBERG EHRT DIE 308 BESTEN AZUBIS DER REGION – OTTO-RIEGER-PREIS GEHT AN LAURA WETTEMANN

Die Jahrgangsbesten der beruflichen Abschlussprüfungen bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostwürttemberg des Jahres 2025 wurden am 25. November 2025 im Congress Centrum Stadtgarten in Schwäbisch Gmünd für ihre herausragenden Leistungen ausgezeichnet. Laura Wettemann (MAPAL, Industriekaufrau) erhielt als punktbeste Absolventin den Otto-Rieger-Preis. Besonders hervorzuheben sind zwei der sieben Landesbesten: Constantin Kehrer (ZEISS Oberkochen, Feinoptiker) und Leon Meyer (Alfa GmbH Ellwangen, Fachinformatiker), die gleichzeitig die bundesweit Besten ihres Berufs sind.

An den Winter- und Sommerprüfungen 2025 hatten etwa 1.700 Prüflinge in rund 50 kaufmännischen und gut 80 gewerblich-technischen Berufen teilgenommen. Hoch erfreut wandte sich IHK-Präsident Markus Maier an seine Gäste im Schwäbisch Gmünder Congress Centrum: „Das hier ist der Blick auf unsere Zukunft. Was kann es Schöneres geben? Bis zu dreieinhalb Jahre Ausbildung liegen hinter Ihnen. Heute können Sie resümieren: Ja, ich habe mich richtig entschieden. Denn eine

duale Ausbildung ist und bleibt die exzellente Basis für alles, was in Ihrer beruflichen Zukunft auf Sie zukommen mag.“ Er machte klar, dass die Bestenehrung im IHK-Jahreslauf für ihn persönlich, aber auch für alle Beteiligten, eine besondere Stellung einnimmt.

## DAS RANKING DER BESTEN

Hervorzuheben unter den zahlreichen ausgezeichneten sind sieben Landesbeste in ihren Berufen. Constantin Kehrer ist nicht nur landesbester, sondern auch bundesbester Feinoptiker 2025. Er hat bei der Carl Zeiss AG in Oberkochen seine Ausbildung absolviert und möchte nun ein Studium beginnen. Leon Meyer ist zugleich landes- und bundesbester Fachinformatiker der Fachrichtung Anwendungsentwicklung. Er ist bei der Alfa GmbH in Ellwangen beschäftigt. Jan Malte Brinkmann wurde als landesbester Zweiradmechatroniker Fachrichtung Fahrradtechnik prämiert. Er arbeitet bei Bikes'n'boards in Schwäbisch Gmünd. Smilla Jacobsen ist die landesweit beste Buchhändlerin. Sie genoss bei der Thalia Deutschland GmbH in Heidenheim ihre Ausbildung.

Mathis Jaumann war 2025 bester Mediengestalter Fachrichtung Bild und Ton im Land. Er wurde bei der CLICKCONCEPTS GmbH in Ellwangen ausgebildet. Yannick Elias Schlicht ist landesweit 2025 bester Kaufmann im E-Commerce. Er absolvierte seine Ausbildung bei der expert Schlagenhaut GmbH in Ellwangen. Landesbester Maschinen- und Anlagenführer der Fachrichtung Metall- und Kunststofftechnik ist Stefanos Tziortzidis. Er lernte 2025 bei der BSH Hausgeräte GmbH in Giengen aus.

## DIE ZUKUNFT IMMER IM BLICK

IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler betonte in seiner Begrüßung die Bedeutung einer fundierten Ausbildung für die persönliche Entwicklung junger Menschen und die Fachkräftesicherung in der Region – ein zentraler Baustein der Zukunftsoffensive Ostwürttemberg und des überarbeiteten Masterplans zu Energiewende, Transformation der Automobilwirtschaft, Infrastrukturausbau, Innovationssystem und Resiliente Region. Er riet den Absolventinnen und Absolventen: „Seien Sie neugierig, bleiben Sie neugierig, und nutzen Sie die Chancen der kommenden Jahrzehnte.“

308 Absolventinnen und Absolventen erhielten Preise und Belobigungen.





IHK-Präsident Markus Maier wies in seiner Rede auf die Herausforderungen der Zukunft hin. Wirtschaftliche Unsicherheiten, technologischer Wandel und politischer Reformbedarf erforderten Mut, Eigeninitiative und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. „Wenn wir an uns selbst glauben und uns anstrengen, können wir Schwierigkeiten überwinden. Es muss auch im Großen Wollen und Können zusammenkommen, wie dies bei Ihnen in der Ausbildung der Fall war“, sagte Markus Maier.

#### GRUSSWORTE VON STADT UND KREIS

Christian Baron, Erster Bürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd, hob in seinem Grußwort den Wert von Leistung und Engagement hervor: Arbeit und Leben seien kein Gegensatz, Freude am Tun sei der Schlüssel zu Erfolg und persönlicher Entwicklung. „Ich bitte Sie, mit diesem Anspruch und dieser Motivation weiterzumachen und Freude in Ihrem Beruf zu haben.“

#### NEUGIERIG BLEIBEN

Abschluss zeigen Sie: Ausbildung schafft Zukunft, Ausbildung hat Zukunft.“ Er lobte das Vertrauen der Absolventinnen und Absolventen in die Unternehmen Ostwürttembergs und ermutigte sie, neugierig zu bleiben, Innovationen praktisch zu erleben und mit Stolz auf die eigenen Leistungen zu blicken. Sein großer Dank galt den Betrieben und Ausbildungsleiterinnen und -leitern.



Laura Wettemann (2.v.li.) hat 2025 von Dr. Jörg Steffen Rieger (li.) den Otto-Rieger-Preis erhalten. Mit im Bild (v.re.): IHK-Präsident Markus Maier, IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. Fotos: IHK Ostwürttemberg/Max Walter

## Laura Wettemann erhält **Otto-Rieger-Preis**

Die Otto-Rieger-Stiftung zeichnete zum achten Mal die punktbeste Abschlussprüfung aus. 2025 gingen das Preisgeld von 2.000 Euro und der große goldene Pokal an Laura Wettemann. Die Auszubildende zur Industriekaufrau bei der MAPAL Dr. Kress SE & Co. KG in Aalen erzielte sagenhafte 99,7 von 100 möglichen Punkten. Dr. Jörg Steffen Rieger, Mitglied der RUD-Unternehmensführung und Vorsitzender des Stiftungsbeirats, gratulierte: „Sie beweisen uns allen: Die Tugenden Leistung, Fleiß, Ehrgeiz und Durchhaltevermögen lohnen sich einfach, aber auch der Glaube an sich selbst.“

Die Otto-Rieger-Stiftung, benannt nach dem langjährigen Geschäftsführer und Seniorchef der Rieger & Dietz GmbH u. Co. KG, Otto Rieger, fördert seit 50 Jahren gezielt den jugendlichen Nachwuchs und unterstützt nachhaltige, zukunftsgerichtete Projekte.







Leon Meyer ist Bundesbester 2025 bei den Fachinformatikern.  
Foto: Alfa GmbH

# 99 von 100 möglichen Punkten

LEON MEYER IST BUNDESBESTER FACHINFORMATIKER FÜR ANWENDUNGSENTWICKLUNG:  
ER ARBEITET BEI DER ALFA GMBH IN ELLWANGEN

„Die vielseitige Arbeit hier macht mir Spaß“, sagt Leon Meyer. Der 27-jährige Dinkelsbühler ist Softwareentwickler beim mittelständischen Unternehmen Alfa GmbH in Ellwangen. Im Sommer 2025 hat er seine Ausbildung mit einem glänzenden Ergebnis abgeschlossen: In seiner IHK-Abschlussprüfung erreichte er 99 von 100 möglichen Punkten und legte damit die bundesweit beste Prüfung als Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung ab. Als einer von 200 Spitzen-Azubis war er zur Ehrung am 8. Dezember im ECC Estrel Congress Center in Berlin eingeladen. Dort überreichte ihnen Peter Adrian, der Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), ihre Urkunden und Trophäen.

Damit darf sich auch die IHK Ostwürttemberg freuen, denn einmal mehr werden Auszubildende aus der Region mit einem Spitzenresultat in der Abschlussprüfung in Berlin gewürdigt. In die Bundeshauptstadt begleiteten Leon Meyer neben Vertretern seines Unternehmens seine stolzen Eltern.

Dabei hat ihr Sohn genau genommen erst über Umwege zur Alfa GmbH gefunden. Nach dem Abitur in Dinkelsbühl versuchte er sich als Student der Informatik und der audiovisuellen Medien, stellte aber fest, dass ihm der Stoff zu theoretisch und die Herangehensweisen zu wissenschaftlich sind. Sein Bruder Adrian riet Leon Meyer, sich bei Alfa zu bewerben, denn er selbst hatte beim Mutterkonzern MACS Holding GmbH in Feuchtwangen, eine Firmengruppe mit zehn spezialisierten Tochterunternehmen unter einem gemeinsamen Dach, als Softwareentwickler angeheuert. Er bewarb sich also in Ellwangen beim Unter-

nehmen mit derzeit rund 60 Mitarbeitern und neun Auszubildenden. Bei der Alfa GmbH handelt es sich um einen modernen Direktvertrieb, der hochwertige Qualitätsprodukte für Handwerker zu günstigen Preisen vertreibt. Zu den rund 30.000 Kunden zählen beispielsweise Dachdecker, Maler, Zimmerleute, Trockenbauer oder Elektriker. Das Angebot umfasst aktuell rund 1.400 Produkte mit knapp 3.000 Varianten.

Der Abteilungsleiter Kevin Venclovas und sein Team nahmen Leon Meyer, dessen Ausbildungszeit dank des Abiturs und der Studienerfahrung von eigentlich drei auf zwei Jahre verkürzt wurde, unter ihre Fittiche. Die Abteilung ist dafür zuständig, Webseiten, Softwareanwendungen und Online-Shops weiterzuentwickeln. Dabei gilt es, die Systeme und Anwendungen des Unternehmens stets an die Bedürfnisse der Mitarbeiter sowie der Kunden anzupassen. Ziel sei es, die Online-Shops so zu gestalten, dass Kunden so leicht und problemlos wie möglich bestellen können.

Um dies sicherzustellen, ist viel Vorarbeit nötig, machen Leon Meyer und Kevin Venclovas anschaulich deutlich. Kleinste Änderungen an Benutzeroberflächen müssen gut durchdacht sein und bis ins kleinste Detail stimmen. Dennoch dürften Neuerungen und Änderungen im schnellleibigen Zeitalter von Amazon und Co. nicht zu lange dauern, denn sonst könnten potenzielle Kunden verloren gehen. „Schnelligkeit ist wichtig“, unterstreichen beide, „und die Künstliche Intelligenz macht alles noch schneller.“ Klar sei natürlich, dass KI und überhaupt die neuesten Technologien genutzt werden. Und selbstverständ-

lich muss der Internet-Auftritt rechtssicher gestaltet sein.

Wichtig ist ihnen die reibungslose Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Unternehmens, aus denen viele ihrer Aufträge kommen. Dabei gelte es flexibel zu sein und bei notwendig werdenden Erweiterungen und Features schnell zu reagieren. Manches laufe auch auf der Basis „Trial-and-Error“, also auszuprobieren und eben manchmal auch Fehler zu machen, räumen die Beiden ein. Ideen, die in der Theorie gut zu sein scheinen, können sich in der Praxis als nicht so gut erweisen. Dann müsse man reagieren und entweder auf den bisherigen Status zurückkehren oder weiterhin versuchen, die Ideen weiterzuentwickeln. Von denen gibt es genug, versichert Kevin Venclovas, entscheidend sei aber letzten Endes, welchen Vorteil die Kundin oder der Kunde habe.

„Es macht mir Spaß“, erzählt Leon Meyer begeistert, „mich in die Systeme einzuarbeiten, die Kniffe herauszufinden und die Probleme analytisch zu lösen.“ Diese Zielstrebigkeit zeigt er auch in seiner Freizeit: Beim Spielen von Videospielen, vor allem Strategiespielen, behält er selbst in stressigen Situationen einen klaren Kopf. Den passenden Ausgleich findet Leon Meyer draußen in der Natur: ob beim Rennradfahren, auf Spaziergängen oder bei Wanderungen rund um Dinkelsbühl. Leon Meyer ist sich jedenfalls sicher, dass nicht nur die Arbeit nicht ausgehen wird, sondern dass die vielseitigen Aufgaben ihm weiterhin viel Spaß und Freude machen. „Ich weiß, dass meine Arbeit gebraucht wird“, freut er sich und das motiviert ihn. *Viktor Turad*



Spitzenleistung: Constantin Kehler hat in seiner Abschlussprüfung zum Feinoptiker deutschlandweit das beste Ergebnis erreicht. Foto: ZEISS



# Bravouröse Abschlussprüfung

CONSTANTIN KEHRER IST DEUTSCHLANDS BESTER ABSOLVENT IN DER FEINOPTIK

Nach dreijähriger Berufsausbildung zum Feinoptiker bei ZEISS in Oberkochen hat Constantin seine Abschlussprüfung mit den bundesweit besten Ergebnissen abgelegt. Dafür hat ihn die Deutsche Industrie- und Handelskammer Anfang Dezember in Berlin zusätzlich zur IHK Ostwürttemberg geehrt.

Der 21-Jährige strotzt vor Ehrgeiz. Fachbücher sind für ihn Abendlektüre. Seine Ausbildung bestmöglich absolvieren zu wollen, stand für ihn außer Frage – wurde ihm sein Beruf doch in die Wiege gelegt: Durch den kleinen Beschichtungsbetrieb seines Großvaters war er mit der Feinoptik früh vertraut.

## DER REIZ DER FEINOPTIK

„Die Physik reizt mich an dem Beruf besonders“, erzählt Constantin. Als Feinoptiker schleift und poliert er den Werkstoff Glas. So entstehen hochpräzise Bauteile wie Linsen und Prismen, beispielsweise für Mikroskope, Messmaschinen und die Halbleitertechnik. Dabei ist vor allem Fingerspitzengefühl gefragt. „Optik zu verstehen, ist spannend. Ich arbeite in diesem Beruf an etwas, das im Alltag ständig präsent ist.“

Seine Ausbildung bei ZEISS zu absolvieren, war für Constantin naheliegend. „Das Unternehmen ist für Feinoptik das Aushängeschild Nummer eins“, erzählt er. Schon immer wollte er in einem großen Betrieb arbeiten, um sich verschiedene Verfahrenstechniken und Prozesse anzueignen. Bereits im Bewerbungsprozess lernte Constantin das Ausbildungsteam und die Lehrwerkstatt kennen. „Ich habe mich direkt wohlfühlt und nur noch

auf die Zusage gehofft“, berichtet er.

## „ICH VERMISSE DIE AUSBILDUNGSZEIT“

Für seinen neuen Lebensabschnitt zog der gebürtige Rosenheimer nach seinem technischen Abitur nach Oberkochen. Constantin blickt gerne auf seine Ausbildung zurück, besonders auf seinen Einsatz in der Produktion der ZEISS Semiconductor Manufacturing Technology. „Das war eine wahnsinnig spannende Zeit. Ich habe noch nie eine so große Produktionskette gesehen“, erzählt er. Dass er dabei an Lösungen arbeitete, welche Chip-Hersteller befähigen, immer noch leistungsfähigere Speicher und Prozessoren zu fertigen, prägte ihn. „Ich kann in der Welt etwas bewegen – das verleiht der Tätigkeit eine große Bedeutung“, sagt Constantin.

Er erinnert sich an Azubi-Ausflüge, eingereichte Verbesserungsvorschläge und seine Funktion als Ausbildungsbotschafter, in welcher er seinen Beruf an Schulen vorstellte. Constantin erzählt von fachkundigen Lehrkräften während seines Blockunterrichts an der Aalener Berufsschule. Auch bei seinem Ausbildungsteam fühlte er sich bestens aufgehoben: „Ich habe geballte Kompetenz genossen.“

## VOM EHRGEIZ GETRIEBEN

„Besonders schätze ich, dass ZEISS die Leute fördert, die es wollen. Du kannst Dich hier immer weiterentwickeln“, schwärmt Constantin. Schlussendlich erlebte er eine gute Prüfungsvorbereitung. „Ich habe mit meinen Auszubildenden und Mitauszubildenden Hand in Hand gearbeitet, um das Beste rauszu-

holen“, beschreibt er. Als er von einer möglichen Auszeichnung als Bundesbester erfuhr, steckte er sich diese zum Ziel. „Das war schon ein hartes Stück Arbeit“, gibt er zu. Nervosität und Adrenalin begleiteten ihn bei seiner schriftlichen, Respekt bei seiner dreitägigen, praktischen Prüfung. Letztere bestand aus der Fertigung und Montage eines Prismas sowie eines Fachgesprächs. „Dieses Prisma war vermutlich eines der besten Teile, das ich jemals abgeliefert habe“, findet er selbst.

Constantin will weiterlernen und startet bald sein Physik-Studium, welches er mit gleichem Tatendrang angehen wird. Danach stehen ihm viel Türen offen. Eine Rückkehr zu ZEISS kann sich der ausgebildete Feinoptiker gut vorstellen.



Bereit, die Ausbildung bei ZEISS und offene Stellen kennenzulernen?

Ob technische oder kaufmännische Fachrichtungen, IT oder Gastro: Dir stehen viele Optionen offen, die auf Deine individuellen Bedürfnisse und Interessen abgestimmt sind.

# Duale Ausbildung? Lohnt sich!

FORUM BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN 2025: BILDUNGSPARTNER TREFFEN SICH ZUM 15. MAL



Informierten über duale Ausbildung (v.li.): Markus Kilian (Geschäftsführer Bezirksgruppe Südwestmetall), Alicia Gelfort, Robin Hartmann, Christoph Metzler, HWK-Präsidentin Katja Maier, Monika Schmid-Ritz (IHK), Prof. Ulrich Walwei, IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler, Sabine Ahua. Foto: IHK

„Duale Ausbildung? – Lohnt sich!“ – unter diesem Titel stand das 15. Forum Bildungspartnerschaften, zu dem die IHK Ostwürttemberg gemeinsam mit Südwestmetall, Schulewirtschaft Baden-Württemberg, Handwerk, ZSL sowie Schulamt nach Heidenheim eingeladen hatte. Rund 80 Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, Schulen und Institutionen diskutierten über Chancen und Herausforderungen der beruflichen Bildung.

Eine duale Ausbildung eröffnet vielfältige Perspektiven für Führungspositionen. Vermittelt werden fundierte Kenntnisse auch in Technik und Produktion, Betriebswirtschaft sowie Mitarbeiterführung.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler betonte in seiner Begrüßung die zentrale Rolle der Ausbildung für Wirtschaft und Gesellschaft. „Bildung ist die DNA der Industrie- und Handelskammer. Wir haben drei Ziele: Die Begeisterung für die duale Ausbildung aufrechtzuerhalten, die Ausbildungsreife junger Menschen zu stärken und die Zahl besetzter und angebotener Ausbildungsplätze zu erhöhen.“ Er verwies auf die aktuell angespannte Lage am Ausbildungsmarkt mit vielen unbesetzten Ausbildungsplätzen und zugleich sinkenden Angeboten – ein deutliches Signal, wie wichtig Investitionen in die Fachkräftesicherung seien.

Markus Kilian, Geschäftsführer der Südwest-

metall Bezirksgruppe Ostwürttemberg, unterstrich in seinem Grußwort, wie wichtig es sei, berufliche Bildung aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten: aus der volkswirtschaftlichen Perspektive, aus Sicht der Betriebe und aus der der Schüler. Dabei bezog er sich auf eine unlängst veröffentlichte Studie der Bertelsmann Stiftung, deren Ergebnis war, dass jeder fünfte Jugendliche nach der Schule lieber direkt arbeiten als eine Ausbildung machen möchte. „Wir müssen versuchen, neue Lösungen zu finden und neue Modelle zu entwickeln.“

## IM ZENTRUM DER VERANSTALTUNG STANDEN DREI IMPULSVORTRÄGE:

- Prof. Dr. Ulrich Walwei (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB) zeigte auf, dass die duale Ausbildung ein „Triple-Win“ darstellt – für junge Menschen, Betriebe und die Gesellschaft insgesamt. Trotz rückläufiger Bewerberzahlen bleibe sie ein sicherer Start ins Erwerbsleben und biete langfristig gute Perspektiven.

- Dr. Christoph Metzler (Institut der deutschen Wirtschaft, Köln) hob hervor, wie Unternehmen die Attraktivität der Ausbildung steigern können, insbesondere der Schutz vor Arbeitslosigkeit – etwa durch klare Karriereperspektiven, zeitgemäßes Ausbildungsmarketing oder den Einsatz von KI-Tools. Entscheidend sei, die Wertschätzung der beruflichen Bildung in

der Gesellschaft wieder zu erhöhen.

- Robin Hartmann (Festool GmbH) gab, gemeinsam mit seiner Auszubildenden Alicia Gelfort, praxisnahe Einblicke in das Nachhaltigkeitsprojekt „Team Grünzeug“, mit dem Auszubildende im Unternehmen eigene Ideen umsetzen – von Energiesparmaßnahmen bis zu Insektenhotels. So werde Ausbildung erlebbar und zugleich Verantwortung für Zukunftsthemen vermittelt.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit den Referenten und Katja Maier, Präsidentin der Handwerkskammer Ulm, griff Moderator Stefan König zentrale Fragen über die Zukunftsfähigkeit der dualen Ausbildung auf. Ein Schwerpunkt lag auf den Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz auf die Arbeitswelt. Während Prof. Walwei mahnte, die Potenziale neuer Technologien aktiv zu nutzen und junge Menschen fit dafür zu machen, betonte Maier, dass handwerkliche Tätigkeiten auch künftig menschliche Fähigkeiten erfordern. Hartmann verwies darauf, dass die Rolle des Ausbilders nicht ersetzt werden könne, da Ausbildung Menschlichkeit und persönliche Begleitung brauche. Metzler machte deutlich, dass KI zwar neue Möglichkeiten eröffne, der Faktor Motivation und Persönlichkeit bei der Auswahl von Auszubildenden aber entscheidend bleibe.

Einig waren sich die Diskutierenden, dass die duale Ausbildung auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen wird – sowohl für individuelle Karrierewege als auch für die Fachkräftesicherung in Industrie und Handwerk. Allerdings müsse es gelingen, junge Menschen stärker für diese Option zu begeistern, etwa durch mehr Praktikumsmöglichkeiten, innovative Ausbildungsformate und zeitgemäße Ansprachekanäle. Maier berichtete von steigenden Ausbildungszahlen im Handwerkskammerbezirk Ulm, sah darin aber erst einen Anfang: „Wir brauchen eine noch höhere gesellschaftliche Wertschätzung für diesen Bildungsweg.“

Das Fazit der Diskutierenden fiel eindeutig aus: Die duale Ausbildung bleibt ein Erfolgsmodell – sie bietet jungen Menschen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, Betrieben eine sichere Fachkräftebasis und der Gesellschaft insgesamt Stabilität.



# „So sieht mein Beruf wirklich aus!“

AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER DER IHK OSTWÜRTTEMBERG BRINGEN IHRE BERUFE ZURÜCK INS KLASSENZIMMER - AUCH UNTERNEHMEN PROFITIEREN VON DEM EINSATZ IHRER AUSZUBILDENDEN

Wie läuft der Ausbildungsalltag eines Industriekaufmanns wirklich ab? Was macht eigentlich eine Fachkraft für Lagerlogistik? Und welche Chancen eröffnet eine duale Ausbildung tatsächlich? Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefern die Ausbildungsbotschafter der IHK Ostwürttemberg – persönlich und direkt vor Ort in den Klassenzimmern der Region.

Die Idee dahinter: Auszubildende berichten als authentische Botschafter von ihrem Weg, ihren Erfahrungen und dem Alltag im Beruf. Sie sprechen auf Augenhöhe mit Schülerinnen und Schülern und ermöglichen so einen praxisnahen und ehrlichen Einblick in die vielfältige Welt der dualen Ausbildung.

Schulen in Ostwürttemberg können die Ausbildungsbotschafter ab sofort wieder ins Klassenzimmer einladen. Termine können mit den Koordinatorinnen der Ausbildungsbotschafter, Julia Elser, Tel: 07321 324-166, [julia.elser@ostwuerttemberg.ihk.de](mailto:julia.elser@ostwuerttemberg.ihk.de) und Carolin Philipp, Tel: 07321 324-291, [carolin.philipp@ostwuerttemberg.ihk.de](mailto:carolin.philipp@ostwuerttemberg.ihk.de), vereinbart werden.

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler profitieren vom Projekt, auch die Betriebe ziehen klare Vorteile daraus: Unternehmen haben die Möglichkeit, sich als attraktive Ausbildungsbetriebe zu präsentieren. Gleichzeitig werden die Kompetenzen der Auszubildenden gestärkt. Vor ihrem Einsatz an Schulen erhalten die Ausbildungsbotschafter professi-

onelle Präsentationstrainings und entwickeln Schlüsselqualifikationen wie sicheres Auftreten, Kommunikationsfähigkeit und Eigenverantwortung.

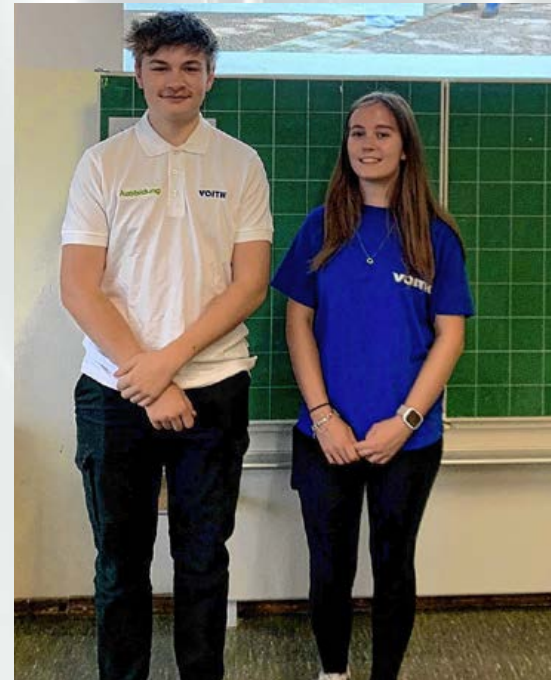
Die IHK Ostwürttemberg unterstützt interessierte Unternehmen bei der Auswahl und Vorbereitung ihrer Ausbildungsbotschafter und koordiniert die Einsätze an den Schulen.

Welche Voraussetzungen sollten Ausbildungsbotschafter mitbringen?

Ausbildungsbotschafter repräsentieren ihren Ausbildungsberuf und ihr Unternehmen nach außen. Damit sie Jugendliche bestmöglich erreichen, sollten sie folgende Eigenschaften mitbringen: Sie sind überzeugt von ihrer Ausbildung und können diese Begeisterung authentisch vermitteln. Sie berichten offen über ihren Ausbildungsweg, den Berufsalltag, Herausforderungen und Chancen – ganz nah an der Realität. Sie haben Spaß am Austausch mit anderen, treten freundlich und sicher auf und können gut mit jungen Menschen in Kontakt treten.

Jetzt mitmachen!

Betriebe, die ihre Auszubildenden als Botschafter einsetzen möchten, können sich ab sofort bei der IHK Ostwürttemberg bei beiden Ansprechpartnerinnen Julia Elser und Carolin Philipp melden und ihre Auszubildenden für eine Schulung zum Ausbildungsbotschafter anmelden. Die Schulungstermine sowie weitere Informationen finden Sie hier:



Die Ausbildungsbotschafter Jasmin Hammer, Auszubildende als Mechatronikerin, und Markus Huska, Auszubildender als Industriemechaniker, beide bei Voith in Heidenheim beschäftigt, bei ihrem ersten Schuleinsatz am Schulverbund Heckental in Heidenheim. Foto: IHK Ostwürttemberg

**[www.ihk.de/ostwuerttemberg](http://www.ihk.de/ostwuerttemberg),  
Seitennummer 3295834.**

Das Projekt Ausbildungsbotschafter wird gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg.

## Europäische Erasmus+ Praktika in Irland

AN DER KAUFMÄNNISCHEN SCHULE IN HEIDENHEIM

Alm dritten Jahr absolvieren 26 Schüler der Kaufmännischen Schule Heidenheim ein dreiwöchiges Erasmus+ Praktikum in Irland, das von den Lehrerinnen Ingrid Kriesten und Claudia Köhler organisiert wird. Finanziert wird das Stipendium vom europäischen Programm Erasmus+, das den Teilnehmern eine Gastfamilie, einen Gastbetrieb und die Unterkunft sowie Verpflegung stellt. Als Gegenleistung arbeiten die Schüler in Restaurants, Einzel-

handel, Hotels, in Büros zwischen sechs und acht Stunden täglich. Auch in Museen waren sie untergebracht, auch private Unternehmen wie Fotografen und Schiffsreedereien stellten Praktikumsstellen zur Verfügung. Der Aufenthalt schafft einen deutlichen Zuwachs an Selbständigkeit, sprachlichem und kulturellem Wissen, kurzum eine Horizonterweiterung.

Das anhaltend hohe Interesse zeigt deutlich, welchen Stellenwert internationale Erfahrungen inzwischen in der beruflichen Ausbildung haben. Die jungen Fachkräfte kehren nicht nur mit neuen sprachlichen Fähigkeiten, sondern auch mit gestärktem Selbstvertrauen und wertvollen interkulturellen Kompetenzen zurück – ein Gewinn für sie selbst und für die heimischen Betriebe.

*Ingrid Kriesten und Claudia Köhler*

# Drei Auszubildende und zwei Betriebe ausgezeichnet

FÖRDERPREIS DUALE AUSBILDUNG FÜR BESONDERE LEISTUNGEN ZUM NEUNTEN MAL VERGEBEN – LAUDATIO DURCH DIE IHK OSTWÜRTTEMBERG

Bei einer feierlichen Veranstaltung im Landratsamt Heidenheim wurde der „Förderpreis Duale Ausbildung“ verliehen. Der Preis stellt die Exzellenz und Qualität der beruflichen Bildung heraus und ehrt Auszubildende und Ausbildungsbetriebe, die sich hier in besonderer Weise engagieren. 2025 wurden drei Auszubildende und zwei Ausbildungsbetriebe für den Einsatz für die berufliche Bildung ausgezeichnet. Für langjähriges Engagement und Einsatz in der dualen Ausbildung erhielt zudem ein Betrieb eine Würdigung.

Über die Preisvergabe entschied eine Jury aus Vertretern des Landkreises Heidenheim, dessen beruflicher Schulen, der IHK Ostwürttemberg, der Handwerkskammer Ulm und der Kreishandwerkerschaft Heidenheim. Das Preisgeld für die Auszubildenden lag auch durch die wiederholte Unterstützung von Ulrich Knöller pro Person bei 500 Euro.

Im Rahmen der Preisverleihung hob Landrat Peter Polta hervor: „Die Stärkung der dualen Ausbildung und ein gelingender Übergang von der Schule in den Beruf sind entschei-

dende Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts. Nur gemeinsam gelingt es uns, die Brücken zwischen Schule und Beruf weiter auszubauen und so den Fachkräftenachwuchs für unsere Region zu sichern.“

Im Anschluss an seine Rede überreichte Landrat Polta die Urkunde an den Ausbildungsbetrieb Wohnstift Hansegrisreute, der sich durch vorbildliche Leistungen im Rahmen der dualen Ausbildung ausgezeichnet hat. Träger der Einrichtung ist die Evangelische Heimstiftung. Ausbildungsbeauftragter Timo Schaich erhielt besonderen Dank für seinen Einsatz für lernschwächere Schülerinnen und Schüler.

Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, verlieh den Förderpreis an Cathrin Dally, die mit sehr guten schulischen Leistungen in dem rollenuntypischen Beruf zur Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ihre Ausbildung neben der Kindererziehung abgeschlossen hat. Auch Preisträgerin Nerimane Berisha ist ein herausragendes Beispiel für Zielstrebigkeit

in der dualen Ausbildung. Als Mutter von drei Kindern hat sie nach einer längeren Erziehungspause ihre Ausbildung zur Friseurin mit Bravour und ohne Fehltag abgeschlossen. Im Anschluss überreichte Dr. Tobias Mehlich den Förderpreis der Schreinerei Berthold Danner für ihren besonderen Einsatz für die duale Ausbildung und ihre Nachwuchskräfteförderung.

Für die erfolgreich abgeschlossene duale Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement wurde Pascal Baum durch Sirko Nell, Bereichsleiter Bildung der IHK Ostwürttemberg, ausgezeichnet. Mit seiner Offenheit und sozialen Kompetenz war Pascal Baum prägend für seine ganze Klasse und damit auch ein Vorbild. Darüber hinaus zeigt sein Beispiel, wie gelebte Inklusion in Schule und Betrieb gelingt.

Abgerundet wurde die Preisverleihungen mit einer Würdigung des Hotel-Restaurant Linde durch Landrat Polta als besondere Form der Anerkennung für einen Ausbildungsbetrieb.



Der Landkreis Heidenheim hat bereits zum neunten Mal den Förderpreis Duale Ausbildung vergeben (v. l.): Ulrich Knöller (Spender), Sirko Nell (Bereichsleiter Bildung IHK), Cathrin Dally (Anlagenmechanikerin SHK), Landrat Peter Polta, Pascal Baum (Kaufmann für Büromanagement), Martin Bosch (Linde), Berthold Danner (Schreinerei Berthold Danner), Nerimane Berisha (Friseurin), Timo Schaich (Wohnstift Hansegrisreute), Dr. Tobias Mehlich (Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer). Foto: Landratsamt Heidenheim





Am IHK-Bildungszentrum haben im September 67 Auszubildende aus über 30 Unternehmen ihre duale Ausbildung begonnen. Foto: IHK/Kruppa

# 67 Azubis in 13 Berufsbildern sind am Start

## ÜBERBETRIEBLICHE AUSBILDUNG AM IHK-BILDUNGSZENTRUM AALEN GESTARTET

Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahres haben im September 2025 insgesamt 67 Auszubildende ihre überbetriebliche Ausbildung im IHK-Bildungszentrum Aalen begonnen. Damit unterstreicht das Bildungszentrum seine Rolle als zentraler Partner für die duale Ausbildung in Ostwürttemberg.

„Wir freuen uns, dass sich erneut viele junge Menschen für eine Ausbildung entschieden haben und wir unsere Mitgliedsunternehmen bei der Grundausbildung neuer Auszubildender unterstützen können“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. „Dank der überbetrieblichen Ausbildung in unserem modernen IHK-Bildungszentrum erhalten die Auszubildenden eine fundierte und praxisnahe Grundausbildung – und die Betriebe gewinnen im Anschluss qualifizierte und bestens vorbereitete Nachwuchskräfte für eine weitere Qualifizierung während der Ausbildungsdauer.“

Am IHK-Bildungszentrum in Aalen sind insgesamt zwölf erfahrene Ausbilder tätig, die Grundlagen für insgesamt 13 technische

Berufsbilder vermitteln. Die jungen Menschen, die jetzt ihre duale Ausbildung begonnen haben, kommen aus über 30 Unternehmen der gesamten Region Ostwürttemberg nach Aalen, um den ersten Teil ihrer dualen Ausbildung zu absolvieren.

Die Schwerpunkte der überbetrieblichen Ausbildung liegen in den Bereichen Metall- und Elektrotechnik. Angeboten werden vom IHK-Bildungszentrum Ausbildungsvarianten mit vier, sechs oder elf Monaten Dauer. Die Inhalte reichen dabei von Grundlagen der Metallbearbeitung, CNC-Dreh- und Fräsbearbeitung, Pneumatik und Schweißtechnik bis hin zu Elektrotechnik, SPS-Programmierung und Mechatronik-Projekten. „Wir decken bewusst ein breites Spektrum ab, damit wir als Partner der Betriebe möglichst viele Ausbildungsprofile unterstützen können“, erklärt Oliver Kosik, Leiter des Aalener IHK-Bildungszentrums.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf der digitalen Transformation der Ausbildung. Durch den verstärkten Einsatz moderner Technologien sollen die Lernpro-

zesse der Auszubildenden noch effizienter und erfolgreicher gestaltet werden. Dank erheblicher Investitionen in Tablets und Laptops kann eine digitale Lernplattform künftig umfassender genutzt und in ein zeitgemäßes Unterrichtskonzept integriert werden. Ergänzend zur fachlichen Qualifizierung bietet das Bildungszentrum seit 2024 eine sozialpädagogische Begleitung an. Sozialpädagogin Petra Fischer unterstützt die Teilnehmenden individuell bei schulischen, sozialen oder persönlichen Anliegen, stärkt Motivation und Durchhaltevermögen und trägt so maßgeblich dazu bei, Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

„Die überbetriebliche Ausbildung ist ein wichtiger Baustein für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses in der Region“, resümiert Rentschler. „Wir bedanken uns bei allen Ausbildungsbetrieben für die enge Zusammenarbeit und werben bei den Unternehmen in der Region für unsere Ausbildungsinhalte.“ Zusätzlich zur überbetrieblichen Ausbildung bietet das IHK-Bildungszentrum zahlreiche Angebote innerhalb der beruflichen Qualifizierung an.





Das Team der DHBW Heidenheim in Schweden beim LCAMP. Fotos: DHBW Heidenheim

# Neue Lernwege für Ostwürttemberg und Europa

LCAMP 2025 UNTER BETEILIGUNG DER DHBW HEIDENHEIM: MICRO-CREDENTIALS UND LERNFABRIKEN ALS SCHLÜSSEL FÜR DIE ARBEITSWELT VON MORGEN

Die Arbeitswelt verändert sich mit hoher Geschwindigkeit: Daten, künstliche Intelligenz und vernetzte Produktionsprozesse prägen zunehmend den Alltag. Für Ostwürttemberg mit seinen international wettbewerbsfähigen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bedeutet das große Chancen – aber auch die Herausforderung, die eigenen Mitarbeiter gezielt für die Technologien von Industrie 4.0 und 5.0 zu qualifizieren.

## KLEINE BAUSTEINE MIT GROSSER WIRKUNG

Genau hier setzt das europäische Forschungs- und Entwicklungsprojekt LCAMP (Learner Centric Advanced Manufacturing Platform) an, an dem die DHBW Heidenheim maßgeblich beteiligt ist. Ziel ist, neue Bildungswege zu entwickeln, die passgenau, flexibel und international anschlussfähig sind. Zwei Konzepte stehen dabei im Zentrum: digitale Micro- und Nano-Credentials sowie die kollaborativen Lernfabriken.

Traditionelle Bildungswege wie Studiengänge

oder Berufsausbildungen sind wertvoll – aber oft zu lang und zu starr, um mit dem Tempo technologischer Veränderungen mitzuhalten. Micro-Credentials schließen diese Lücke. Dabei handelt es sich um digitale, europaweit vergleichbare Zertifikate, die kleine, klar abgegrenzte Lerneinheiten dokumentieren. Sie können innerhalb weniger Tage oder Wochen erworben werden und machen sichtbar, welche Kompetenzen jemand tatsächlich besitzt – etwa im Umgang mit einem Robotersystem, bei der Anwendung von KI-gestützten Datenanalysen oder im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement.

Feingranularer sind die sogenannten Nano-Credentials. Sie zertifizieren die kleinsten, maschinenlesbaren Kompetenzbausteine und lassen sich digital bündeln. So entsteht eine Art Baukastensystem: Lernende können Schritt für Schritt Kompetenzen sammeln und diese je nach Bedarf zu größeren Qualifikationen kombinieren.

Für die Wirtschaft bedeutet das: Weiterbil-

dung wird zielgerichteter, kürzer und kostengünstiger. KMU können ihre Beschäftigten flexibel nachschulen, ohne lange Ausfallzeiten im Betrieb. Gleichzeitig steigt die Sichtbarkeit von Kompetenzen – auch international. Denn Micro-Credentials sind in den europäischen Rahmenwerken (EQF, ESCO, Europass, ELM) verankert und damit grenzüberschreitend anschlussfähig.

## LERNFABRIKEN: PRAXISNAHES LERNEN IM INTERNATIONALEN VERBUND

Micro-Credentials entfalten ihre volle Wirkung, wenn sie nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Erfahrungen dokumentieren. Dafür dienen die im LCAMP-Projekt entwickelten kollaborativen Lernfabriken (Collaborative Learning Factories, CLF).

Die LCAMP-Lernfabrik beschränkt sich in ihrem konzeptionellen Ansatz nicht ausschließlich auf die bekannten Industrie-4.0-Lernfabrik-Produktionslinien. Vielmehr möchte sie modernste Fertigungstechnologien wie zeit-



gemäßes SCM- und Prozessentwicklungsdenken in einer umfassenden, global ausgerichteten Vision integrieren. Neben Industrie-4.0-Technologien – beispielhaft die additive Fertigung und das Laserschneiden – wird ein weiterer Schwerpunkt gesetzt: Dieser reicht bereits in der laufenden Implementierungsphase von der Produktkonfiguration über die virtuelle Inbetriebnahme mittels Digital Twin bis hin zur Prozessoptimierung durch den Einsatz eines Manufacturing Execution Systems (MES).

An sieben Standorten in Europa und Kanada – darunter die DHBW Heidenheim – arbeiten Studierende und Auszubildende gemeinsam an einem realen Produkt: einem modular aufgebauten Roboter. Jeder Standort übernimmt dabei unterschiedliche Fertigungsschritte, sodass ein international arbeitsteiliges Produktionssystem entsteht.

Jede erbrachte Lern- und Arbeitsleistung, die im Rahmen unseres innovativen Lernkonzeptes erbracht wird, soll zukünftig zugleich in Form eines Micro-Credentials zertifiziert werden. Wer beispielsweise die Programmierung eines Robotermoduls erfolgreich abgeschlossen hat, erhält ein digitales Zertifikat, das europaweit nachvollziehbar dokumentiert: Diese Person verfügt über genau diese Kompetenz, unabhängig davon, ob sie in Heidenheim, Schweden oder Spanien erworben wurde.

### SKALIERBARE LERNWEGE FÜR LEBENS-LANGES LERNEN

Die Kombination aus Lernfabrik und europaweit anerkennungsfähigen Micro-Credentials schafft skalierbare Lernwege, die weit über die klassische Ausbildung hinausreichen. Beschäftigte können ihre Kompetenzen im Laufe ihrer gesamten Karriere gezielt erweitern, ohne jedes Mal ein komplettes Studium oder eine lange Weiterbildung absolvieren zu müssen.

Für Ostwürttemberg, wo viele mittelständische Zulieferer und Technologiefirmen tätig sind, ist das ein entscheidender Vorteil:

- **Fachkräftebindung:** Mitarbeitende können Schritt für Schritt weitergebildet werden, was ihre Bindung an das Unternehmen stärkt.
- **Flexibilität:** Firmen reagieren schneller auf neue Anforderungen – etwa bei Predictive Maintenance oder digitalem Lieferkettenmanagement.
- **Durchlässigkeit:** Micro-Credentials fördern die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Ein in Heidenheim erworbenes Zertifikat könnte zukünftig in Spanien oder Schweden angerechnet werden – und umgekehrt.

- **Lebenslanges Lernen:** Auch ältere Beschäftigte können einzelne Micro-Credentials erwerben und ihre Fähigkeiten und Wissen aktuell halten.

### LCAMP 2025 IN SCHWEDEN

Die wirtschaftlichen Potenziale des Ansatzes für den europäischen Arbeitsmarkt sind nicht zu verkennen. Während große Konzerne meist eigene Weiterbildungsstrukturen haben, sind KMU oft auf flexible und kosteneffiziente Lösungen angewiesen. Micro-Credentials bieten genau das – und die transnational vernetzten Lernfabriken sorgen dafür, dass Theorie und Praxis Hand in Hand gehen. Gleichzeitig leistet die Region Ostwürttemberg damit einen Beitrag auf europäischer Ebene: Die hier entwickelten Konzepte fließen in den Aufbau eines europaweit interoperablen Clearing-House-Systems für Micro-Credentials ein. So wird sichergestellt, dass Lernleistungen international vergleichbar und anschlussfähig sind.

Die internationale Dimension zeigte sich auf der LCAMP-Konferenz 2025 in Schweden: Rund 200 Teilnehmende aus Europa, Kanada und den USA diskutierten, wie Micro-Credentials und Lernfabriken in die Berufs- und Hochschulbildung integriert werden können. Das Unternehmensnetzwerk des gastgebenden Berufsschulzentrums Curt Nicolin Gymna-

siet in Finspång (Schweden) eröffnete den Teilnehmenden aufschlussreiche Einblicke in lokale Fertigungsbetriebe sowie deren individuelle Aus- und Weiterbildungskonzepte. Dabei wurde deutlich: Was in Heidenheim im internationalen Verbund erprobt wird, hat das Potenzial, europaweit und darüber hinaus neue Maßstäbe zu setzen.

Ob Predictive Maintenance, Supply Chain Management oder Künstliche Intelligenz – die Herausforderungen der Industrie sind groß. Die produktiven Synergien aus Micro-Credentials und Lernfabriken zeigen, wie sich die Fachkräfte von morgen praxisnah, flexibel und international vernetzt qualifizieren lassen.

Für die Unternehmen in Ostwürttemberg bedeutet das: Sie erhalten Zugang zu innovativen didaktischen Konzepten und Werkzeugen, um die digitale und grüne Transformation erfolgreich zu meistern. Für die Region insgesamt heißt es: Sie stärkt ihre Rolle als Innovationsstandort und als Vorreiter einer neuen Bildungsarchitektur, die europaweit Schule machen könnte. Modulares, digitales und international anschlussfähiges Lernen mit starkem Praxisbezug – an der DHBW Heidenheim wird dieser Wandel aktiv mitgestaltet.

*Dipl.-Ing. Ralf Steck/DHBW Heidenheim und Jan Stenzel, M.Ed./DHBW Heilbronn.*

Der entwickelte Roboter als Beispiel für die Lerninhalte.



# ABSCHLUSSPRÜFUNG SOMMER 2026

## ANMELDESCHLUSS BEACHTEN!

Für die Anmeldung zur Abschlussprüfung Sommer 2026 gelten für Auszubildende, deren vertragliche Ausbildungszeit zwischen 1. Mai und 30. September 2026 endet oder die eine vorzeitige Zulassung beantragen möchten, folgende Anmeldeschlüsse:

Berufe:	Anmeldeschluss:
alle Berufe mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Berufe:	13. Februar 2026
Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik:	15. Januar 2026
Anlagenmechaniker/-in, Einsatzgebiet: Rohrsystemtechnik:	15. Januar 2026
Baugeräteführer/-in:	15. Januar 2026
Bauzeichner/-in:	15. Januar 2026
Brauer/-in und Mälzer/-in:	15. Januar 2026
Chemielaborant/-in:	15. Januar 2026
Chemikant/-in:	15. Januar 2026
Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft:	15. Januar 2026
Fachkraft für Wasserversorgungstechnik:	15. Januar 2026
Fluggerätmechaniker/-in:	15. Januar 2026
Gießereimechaniker/-in:	15. Januar 2026
Hotel- und gastgewerbliche Berufe:	30. Januar 2026
Industriekaufmann/-frau:	07. Januar 2026
IT-Berufe:	12. Dezember 2025
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen:	07. Januar 2026
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in:	15. Januar 2026
Land- und Baumaschinenmechatroniker/-in:	15. Januar 2026
Mediengestalter/-in Bild und Ton:	15. Januar 2026
Papiertechnologe/-in:	15. Januar 2026
Produktionsfachkraft Chemie:	15. Januar 2026
Straßenbauer/-in:	15. Januar 2026
Technische/-r Modellbauer/-in:	15. Januar 2026
Technische/r Produktdesigner/-in – Maschinen- und Anlagenkonstr.:	13. Januar 2026
Technische/-r Produktdesigner/-in – Produktgest. und –konstruktion:	15. Januar 2026
Technische/-r Systemplaner/-in:	15. Januar 2026
Verfahrensmechaniker/-in für Beschichtungstechnik:	15. Januar 2026
Werkstoffprüfer/-in:	15. Januar 2026
Zweiradmechatroniker/-in:	15. Januar 2026

Bitte verwenden Sie zur Anmeldung ausschließlich die Anmeldevordrucke der IHK Ostwürttemberg. Diese Anmeldevordrucke versendet die IHK Ostwürttemberg bis spätestens Dezember 2025 an die Auszubildenden über ihre Ausbildungsbetriebe.

Anmeldevordrucke für eine vorzeitige Zulassung stehen auf unserer Homepage [www.ihk.de/ostwuerttemberg](http://www.ihk.de/ostwuerttemberg) unter Aus- und Weiterbildung / Ausbildung / Berufe A bis Z: Digitale Vorlagen, unter dem jeweiligen Beruf zum Download bereit.

Weitere Einzelheiten zum Anmeldeverfahren können bei Marianne Schäfer (für gewerblich-technische Ausbildungsberufe), Tel. 07321 324-165, [schaefer@ostwuerttemberg.ihk.de](mailto:schaefer@ostwuerttemberg.ihk.de) und bei Tatjana Beck (für kaufmännische Ausbildungsberufe), Tel. 07321 324-159, [beck@ostwuerttemberg.ihk.de](mailto:beck@ostwuerttemberg.ihk.de), erfragt werden.

Die Prüfungstermine sind veröffentlicht unter: [www.ihk.de/ostwuerttemberg](http://www.ihk.de/ostwuerttemberg) / Aus- und Weiterbildung / Ausbildung / IHK-Prüfungen / Prüfungstermine Berufsausbildung.



# Klimafit BW – Jetzt mitmachen!

UNTERNEHMEN FÜR NEUE KONVOI-RUNDE IN OSTWÜRTTEMBERG GESUCHT

Unternehmen sind herzlich eingeladen, sich an der nächsten Runde des Förderprogramms Klimafit BW zu beteiligen. Im Mittelpunkt steht die Erstellung einer CO<sub>2</sub>-Bilanz und die Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Emissionsminderung. Der Programmstart ist im Frühjahr 2026 – interessierte Betriebe werden gebeten, sich möglichst bis Ende Dezember 2025 bei Anja Bittner zu melden.

Klimafit BW, ein Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg, unterstützt Unternehmen dabei, ihre Klimaschutzpotenziale voll auszuschöpfen. Ziel ist es, Klimabilanzen zu erstellen und maßgeschneiderte Strategien zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen zu entwickeln. Das Programm setzt auf den bewährten Konvoi-Ansatz: Mindestens fünf Organisationen bilden eine Gruppe, um gemeinsam voneinander zu lernen und Synergien zu nutzen.

Initiatoren und Projektträger sind das Zentrum für nachhaltige Energieversorgung, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung gGmbH (ZEKK), die Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg (IHK) und die Regionale Kompetenzstelle Ressourceneffizienz

(KEFF+) Ostwürttemberg.

Unter Anleitung der CMC Sustainability werden in vier Workshops energie- und ressourcenrelevante Themen analysiert, Klimabilanzen erstellt und praxisnahe Lösungen erarbeitet. Die Workshops erstrecken sich über einen Zeitraum von sechs bis neun Monaten, um den Unternehmen die Möglichkeit zu geben, das Projekt parallel zu ihren laufenden Geschäftstätigkeiten durchzuführen.

Die Individualberatung der Projektteilnehmenden ist ein weiterer wichtiger Bestandteil von Klimafit BW. Hierbei werden konkrete Schwachstellen ermittelt und individuelle Einsparpotenziale zur Treibhausgasreduktion und Kostensenkung aufgezeigt.

Neben wirtschaftlichen Vorteilen profitieren die teilnehmenden Unternehmen vom Imagegewinn als zertifizierter Klimafit BW-Betrieb. Für Fragen und weitere Auskünfte steht Anja Bittner, Geschäftsführerin des ZEKK, unter Tel. 07321 2794560 als Ansprechperson zur Verfügung. Rückmeldungen für eine Teilnahme bitte möglichst bis Ende Dezember 2025.



Mehr Informationen zum Förderprogramm und Ablauf finden Sie auch unter:  
[www.zekk-ow.de](http://www.zekk-ow.de)

## Haus des Tourismus Stuttgart ist eröffnet

NEUER TREFFPUNKT FÜR GÄSTE, EINHEIMISCHE UND BRANCHE

Mitten im Herzen der Stadt eröffnete die Stuttgart-Marketing GmbH offiziell das Haus des Tourismus. Die neue Anlaufstelle am Marktplatz vereint touristische Beratung, Gastronomie, Tagungsräume und Büros unter einem Dach – und wird so zur zentralen Visitenkarte des Tourismus für die Landeshauptstadt Stuttgart, die Region und ganz Baden-Württemberg.

Im traditionsreichen Gebäude des ehemaligen Modehauses Breitling ist getreu dem Motto „Haus des Tourismus Stuttgart – Marktplatz der Erlebnisse“ ein moderner Ort der Begegnung und Inspiration entstanden. Die großzügige Tourist-Information im Erdgeschoss empfängt Gäste mit persönlicher Beratung, einer 180-Grad-LED-Wand und einem vielfältigen Angebot an Stadtführungen, Tickets, Souvenirs und regionalen Produkten. Das Restaurant knitz im Erdgeschoss lädt mit

schwäbischer Küche zum Verweilen ein. Auch die begrünte Dachterrasse mit Blick über den Marktplatz ist öffentlich zugänglich und wird vom knitz bewirtet.

Drei flexibel nutzbare Tagungsräume im ersten Stock bieten optimale Bedingungen für Workshops und hybride Formate. In den oberen Etagen arbeiten die Stuttgart-Marketing GmbH, die Regio Stuttgart Marketing- und Tourismus GmbH und die Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg unter einem Dach – ein starkes Zeichen für eine vernetzte touristische Zukunft. Das neue Haus des Tourismus wurde nach nachhaltigen Kriterien saniert und ausgebaut: Holz, Photovoltaik, Dach- und Fassadenbegrünung sowie eine durchgängig barrierefreie Gestaltung stehen für einen zukunftsorientierten und inklusiven Ansatz. Das Gebäude ist Teil des IBA'27-Netztes.



Feierliche Eröffnung des Haus des Tourismus.

Weitere Informationen unter  
[www.hausdestourismus.de](http://www.hausdestourismus.de)



Im Rahmen der Unterzeichnung (v. l.): OB Martin Ansbacher (Ulm), Landrat Dr. Joachim Bläse (Ostalbkreis), Verkehrsminister Winfried Hermann, Landrat Peter Polta (Landkreis Heidenheim), Dr. Clarissa Freundorfer (DB-Konzernbevollmächtigte), Philipp Langefeld (DB InfraGo), Foto: Landratsamt Heidenheim

# Meilenstein in der Geschichte der Brenzbahn

LAND, LANDKREISE HEIDENHEIM UND OSTALB SOWIE STADT ULM, UND DIE DEUTSCHE BAHN UNTERZEICHNEN FINANZIERUNGSVEREINBARUNG

Die eingleisige und nicht elektrifizierte Brenzbahn von Aalen über Heidenheim nach Ulm ist die Lebensader im Schienenverkehr für diesen wichtigen Lebens- und Wirtschaftsraum. Nur durch einen partiellen Ausbau und die Elektrifizierung ist eine wesentliche Verbesserung des Angebotes möglich. Diesen Ausbau hatte die IHK Ostwürttemberg mehrfach und per Positionspapier gefordert. Ein bedeutender Meilenstein dazu ist der Abschluss der Finanzierungsvereinbarung für die Leistungsphasen 1 bis 4 zum Ausbau und der Elektrifizierung der Brenzbahn. Damit ist der Weg frei für die Vorplanung sowie die Entwurfs- und Genehmigungsplanung.

Im Beisein von Abgeordneten, der Regierungspräsidentin Susanne Bay, Vertreter von Städten und Gemeinden, von Behörden, Institutionen und Unternehmen sowie der Deutschen Bahn haben das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Heidenheim, der Ostalbkreis sowie die Stadt Ulm mit den für den Infrastrukturausbau zuständigen DB-Geschäftsfeldern DB InfraGo und DB Energie diesen Vertrag geschlossen. Eine gemeinsame Absichtserklärung der genannten Vertragspartner über die Finanzierung des Projektes und zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit ergänzt die Vereinbarung. „Nun muss die Planung sowie die Umsetzung schnellstmöglich angegangen werden. Unsere Mitgliedsunternehmen

sowie ihre Beschäftigten brauchen eine leistungsfähigere Brenzbahn dringend“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler zu der Vertragsschließung.

Verkehrsminister Winfried Hermann betonte: „Der Ausbau der Brenzbahn steht beim Land weit oben auf der Agenda und ist ein zentrales Anliegen des Mobilitätspakts Aalen-Heidenheim. Es ist das erste große Ausbau- und Elektrifizierungsprojekt, bei dem wir die Planung im Schulterschluss mit der Region finanzieren. Damit solche Großprojekte vorankommen, haben wir die Kofinanzierungsbedingungen durch das Land erheblich verbessert. Die Vorfinanzierung von rund der Hälfte der Planungskosten entlastet die Kommunen. Für die Menschen in Ostwürttemberg wird der Ausbau zukünftig ein verbessertes Angebot mit mehr Zügen und mehr Haltepunkten bringen.“

In der Finanzierungsvereinbarung wurde festgelegt, dass das Land mit 34,6 Mio. Euro etwas mehr als die Hälfte der Kosten in Höhe von rund 63 Mio. Euro für die Leistungsphasen 1 bis 4 übernimmt. Dieser Betrag enthält die Vorfinanzierung der Planungskosten für den kleinen bayerischen Teil der Brenzbahn durch das Land. Die Landkreise Heidenheim, Ostalbkreis, Alb-Donau-Kreis und die Stadt Ulm investieren gemeinsam 28,4 Mio. Euro. Der Landkreis Heidenheim übernimmt rund 16,5

Mio. Euro, der Ostalbkreis 8,7 Mio. Euro, die Stadt Ulm 2,5 Mio. und der Alb-Donau-Kreis leistet einen einmaligen Solidarbeitrag von 721.000 Euro.

Landrat Peter Polta, zugleich Vorsitzender der Interessengemeinschaft (IG) Brenzbahn: „Der Ausbau und die Elektrifizierung der Brenzbahn sind ein herausragendes Mobilitätsprojekt zur Verbesserung des Schienenpersonennah- und auch des Schienengüterverkehrs. Nach vielen Voruntersuchungen und Abstimmungen mit dem Land und der Region ist mit der unterzeichneten Finanzierungsvereinbarung endlich der Durchbruch gelungen. Die Unterschriften aller Beteiligten dokumentieren den Willen, die historische Chance zu ergreifen und das Projekt maßgeblich voranzutreiben.“

Bereits im Jahr 2020 hatten sich das Land, kommunale Partner und die Deutsche Bahn gemeinsam auf die Ausbauziele und ein zukünftiges Angebot im Schienenpersonennahverkehr auf der Brenzbahn verständigt. Dr. Clarissa Freundorfer, DB-Konzernbevollmächtigte für Baden-Württemberg: „Für die Deutsche Bahn stehen bei allen Vorhaben die Kunden im Mittelpunkt. Deshalb ist der Ausbau und die Elektrifizierung der Brenzbahn von großer Bedeutung und wichtige Voraussetzung, damit wir zukünftig unseren Fahrgästen einen besseren Fahrplan bieten



können. Wir stehen bereits in den Startlöchern und werden unmittelbar mit den Planungen beginnen.“

## VERBESSERUNGEN SIND MÖGLICH

Mit dem Ausbau und der durchgängigen Elektrifizierung wird angestrebt, dass der schnelle Express auf der Brenzbahn stündlich, statt wie aktuell nur zweistündlich, verkehren kann. Die bestehende Regio-S-Bahn Linie 5 (Ulm – Heidenheim – Aalen) soll stündlich alle Halte bedienen. Die bestehende Regio-S-Bahn Linie 51 (Ulm Hbf – Langenau) wird unter der Woche mindestens zur Hauptverkehrszeit bis Sontheim/Brenz verlängert. Eine ganz neue stündliche Regio-S-Bahn Linie soll das Angebot zwischen Aalen und Heidenheim hin zu einem Halbstundentakt verbessern. Im Zuge des Brenzbahnausbaus sollen auch die zusätzlichen Haltepunkte Ulm-Messe, Aalen-Süd (Erlau) und Oberkochen-Süd (ZEISS SMT) realisiert werden. Damit bekommen noch mehr Menschen entlang der Strecke einen attraktiven und einfachen Zugang zur Schiene.

Dr. Joachim Bläse, Landrat des Ostalbkreises: „Der Brenzbahn-Ausbau ist angesichts des finanziellen und infrastrukturellen Umfangs sowie der Konstellation der beteiligten Akteure ein äußerst anspruchsvolles Vorhaben. Die geplanten Angebotsausweitungen sowie der Bau der neuen Bahnhalte sorgen für eine hervorragende verkehrliche Anbindung des Lebens- und Wirtschaftsraums zwischen Aalen, Heidenheim und Ulm. Damit sind die Investitionen in die Brenzbahn eine Investition in die Zukunftsfähigkeit unserer Region und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsstandorte im Kocher- und Brenztal.“

Die Gesamtkosten für das Ausbau- und Elektrifizierungsprojekt belaufen sich nach den derzeitigen Kostenberechnungen auf rund 600 Millionen Euro. Das Projekt soll nach dem Bundes-Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) gefördert werden.

In den nächsten fünfzehn Jahren wird die Deutsche Bahn die Vor-, Entwurfs-, und Genehmigungsplanung für den Brenzbahnausbau durchführen, welche dann im Planfeststellungsverfahren münden. Für diesen Prozess sind weitere drei Jahre eingeplant. Beim Eisenbahnbundesamt soll innerhalb der Leistungsphase 4 die Projektrealisierung beantragt werden. Für die Ausführungsplanung bis hin zur Objektbetreuung wird der Abschluss eines Realisierungs- und Finanzierungsvertrages notwendig. Den gesamten Prozess der Leistungsphasen 1 bis 4 begleiten alle am Projekt Beteiligten in einem Lenkungskreis unter Vorsitz des Landkreises Heidenheim und des Landes.

## MOBILITÄTSPAKT AALEN-HEIDENHEIM WIRD BIS 2030 FORTGESETZT

Mit einer agileren Arbeitsstruktur und priorisierten Projektzielen setzt der Mobilitätspakt Aalen-Heidenheim seine Arbeit bis 2030 fort. Maßnahmen zur Entlastung der Verkehrsinfrastruktur sollen künftig schneller umgesetzt werden, damit der Lebens- und Wirtschaftsraum Aalen/Heidenheim noch attraktiver wird.

Bei der Steuerkreissitzung haben die Partner des Mobilitätspakts Aalen-Heidenheim am 5. November die Vereinbarung zur Fortführung ihrer Zusammenarbeit bis 2030 unterzeichnet. Verkehrsminister Winfried Hermann begrüßte die Fortführung mit Neuausrichtung: „Der Mobilitätspakt Aalen-Heidenheim hat sich als starkes Bündnis aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft bewährt. Alle Beteiligten haben sich mit großem Engagement eingebracht, um die Straßen durch vernetzte und nachhaltige Lösungen zu entlasten und dadurch die Region lebenswerter zu machen.“ Regierungspräsidentin Susanne Bay betonte: „Der Mobilitätspakt Aalen-Heidenheim wurde mit dem Ziel gegründet, die Herausforderungen der Verkehrsinfrastruktur ganzheitlich in den Blick zu nehmen und sie zu meistern. Alle

Beteiligten haben wichtige Ideen eingebracht und sehr großen Einsatz gezeigt.“

Künftig wird beispielsweise in Projektteams gearbeitet, die verkehrsbereichs-übergreifende und bedarfsorientierte Vorhaben vorantreiben. Das bisher breit angelegte Maßnahmenpaket wurde priorisiert. Um die Kräfte besser zu bündeln, richtet sich der Mobilitätspakt künftig auf weniger, dafür aber zielgerichtete und vor allem schnell umsetzbare Projekte.

Mitglieder im Mobilitätspakt sind das Verkehrsministerium Baden-Württemberg, das RP Stuttgart, die beiden Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis, die Kommunen Aalen, Heidenheim, Oberkochen und Königsbrunn, die IHK Ostwürttemberg, der Regionalverband Ostwürttemberg, die NVBW sowie die Firmen Carl Zeiss AG, Paul Hartmann AG, Hensoldt AG u. Voith GmbH & Co. KG

### Weitere Informationen:

[www.mobilitaetspakt-aa-hdh.de](http://www.mobilitaetspakt-aa-hdh.de)

### Die Brenzbahn

Die Brenzbahn ist 72 Kilometer lang. Davon verlaufen 11 Kilometer im Ostalbkreis, 38 Kilometer im Landkreis Heidenheim, 9 Kilometer im Alb-Donau-Kreis sowie 6 Kilometer auf dem Gebiet der Stadt Ulm. Zwischen Langenau und Ulm liegt die Strecke zudem auf einer Länge von 8 Kilometern auf bayerischem Terrain. Aktuell können sich die Züge nur in einem der 15 Kreuzungsbahnhöfe begegnen. Ausweitungen im Zugverkehr sind derzeit aufgrund der infrastrukturellen Gegebenheiten nicht möglich.

Die Partner beim Mobilitätspakt haben ihre Zusammenarbeit bis 2030 fortgeschrieben. Foto: Verkehrsministerium



# Ostwürttembergs Industrie zeigt klare Haltung

ENERGIEWENDE BAROMETER 2025

Die Ergebnisse des IHK-Energiewende-Barometers für Baden-Württemberg zeigen: Die Unternehmen in Ostwürttemberg nehmen die Herausforderungen der Energiewende sehr bewusst wahr – und formulieren klare Erwartungen an die Politik. Der regionale Barometerwert liegt im Minus und spiegelt damit die Einschätzung der Industrieunternehmen wider, die den Großteil der Teilnehmenden ausmachen.

Trotz der kritischen Bewertung ist die Botschaft aus der Region eindeutig: Die Wirtschaft will Teil der Energiewende sein – sie braucht dafür aber verlässliche Rahmenbedingungen, technologieoffene Lösungen und weniger Bürokratie.

Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg, betont: „Die Unternehmen in unserer Region sind innovationsstark und bereit, ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten. Doch sie brauchen Planungssicherheit und wettbewerbsfähige Energiepreise. Die Bundesregierung muss

jetzt die richtigen Weichen stellen, damit die Transformation gelingen kann.“

Lena Detel, stellvertretende Bereichsleiterin Standortpolitik und Unternehmensförderung, unterstreicht: „Die Rückmeldungen zeigen: Unsere Betriebe wollen aktiv zur Energiewende beitragen. Viele praktische Maßnahmen werden jedoch durch Bürokratie und Berichtspflichten gebremst. Entscheidend sind klare Ziele, flexible Wege und Rahmenbedingungen, die dem Mittelstand hilft.“

Die Umfrageergebnisse aus Ostwürttemberg verdeutlichen:

- Mehr als 70 % der Unternehmen sehen Bürokratie als zentrales Hemmnis.
- 43 % beklagen langsame Genehmigungsverfahren.
- 30 % stellen Investitionen in Kernprozesse zurück.
- 20 % können sich aufgrund der Konjunkturschwäche weniger im Klimaschutz engagieren.
- Jedes fünfte Unternehmen denkt über eine

Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland nach.

Dennoch zeigt sich auch: Viele Unternehmen setzen bereits Maßnahmen um – von Energieeffizienzsteigerung über eigene Erzeugungskapazitäten bis hin zu Direktstromlieferverträgen. Die Bereitschaft zur Transformation ist da.

## LÖSUNGSANSÄTZE UND AUSBLICK

Die IHK Ostwürttemberg unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen aktiv bei der Umsetzung der Energiewende. Mit dem Masterplan 2.0 wird ein regionales Instrument geschaffen, das konkrete Handlungsempfehlungen, Förderinformationen und Praxisbeispiele bündelt. Darüber hinaus bietet die IHK Orientierung zu regulatorischen Anforderungen, vernetzt Unternehmen im Netzwerk für Nachhaltigkeitsbeauftragte und fördert den Austausch zu erfolgreichen Praxislösungen. Ziel ist es, die Unternehmen bei der Transformation zu begleiten und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

# Gegen LKW-Fahrverbote

ERFOLG FÜR DIE LOGISTIKBRANCHE: LKW-FAHRVERBOT AN NICHT BUNDESEINHEITLICHEN FEIERTAGEN WIRD ABGESCHAFFT



Foto: Adobe Stock / foorn7

Die Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg freut sich, einen wichtigen Erfolg für die regionale Wirtschaft bekanntzugeben: Das Bundesministerium für Verkehr hat die Abschaffung des Lkw-Fahrverbots an nicht bundeseinheitlichen Feiertagen beschlossen. Nach intensiven Gesprächen und der Unterstützung durch die Kommission Straßenverkehr wurde im Bund-Länder-Fach-

ausschuss eine mehrheitliche Zustimmung erreicht. Die Änderung des § 30 Absatz 4 StVO soll im ersten Halbjahr 2026 umgesetzt werden.

Diese Entscheidung bedeutet mehr Planungssicherheit für Unternehmen und eine spürbare Entlastung der Lieferketten. Ein starkes Signal für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region.

„Seit Jahren sorgt ein Flickenteppich aus Fahrverboten für Chaos im Lieferverkehr“, kritisiert IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. „Lieferketten reißen, Kosten steigen, und gerade kleine und mittlere Betriebe verlieren an Planungssicherheit.“

Besonders betroffen sind Feiertage wie der Reformationstag (31. Oktober), Allerheiligen

(1. November) oder Fronleichnam, die nur in einzelnen Bundesländern gelten. Während dort Fahrverbote greifen, rollen die Lkw in anderen Regionen weiter – mit gravierenden Folgen für die bundesweite Logistik.

Bereits die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat in ihren Wirtschaftspolitischen Positionen 2024 die Abschaffung dieser Regelung gefordert. Nun hat auch der Bund-Länder-Fachausschuss StVO dem Bundesverkehrsministerium empfohlen, die Fahrverbote zu streichen.

"Diese Empfehlung wird nun Anfang 2026 umgesetzt", sagt Rentschler. "Einheitliche Regeln bauen Bürokratie ab, stabilisieren Lieferketten und stärken die Wettbewerbsfähigkeit."



# Gut vorbereitet in den anspruchsvollen Prozess gehen

UNTERNEHMENSWERKSTATT BAUT UNTERSTÜTZUNG IM BEREICH DER UNTERNEHMENSÜBERNAHMEN WEITER AUS

Die Unternehmensnachfolge ist ein anspruchsvoller Prozess – das gilt insbesondere für die Übernahme eines bestehenden Betriebs. Wer ein Unternehmen übernimmt, steht vor zahlreichen Herausforderungen: von der Analyse des Betriebs über die Bewertung bis hin zur Finanzierung und Vertragsgestaltung. Die Unternehmenswerkstatt (UWD) bietet jetzt ein noch umfassenderes Unterstützungsangebot für Nachfolgeinteressierte und begleitet Sie Schritt für Schritt bei der Unternehmensübernahme.

## GUT VORBEREITET IM DIGITALEN PROJEKTRAUM

In der Unternehmenswerkstatt können Sie Ihre Unternehmensübernahme digital und sicher vorbereiten – in Ihrem persönlichen Projektraum. Hier stehen Ihnen zahlreiche Tools zur Verfügung, die Sie gezielt bei der Planung, Analyse und Umsetzung Ihrer Übernahme unterstützen.

## VORLAGE FÜR DAS ÜBERNAHMEKONZEPT

Ein solides Übernahmekonzept ist das Herzstück jeder Unternehmensübernahme – und oft eine zentrale Voraussetzung für die Finanzierung durch Banken. In der Unternehmenswerkstatt finden Sie eine strukturierte Vorlage für Ihr persönliches Übernahmekonzept. Für jedes Kapitel erhalten Sie zusätzlich hilfreiche Leitfäden, die Sie bei der Ausarbeitung Ihrer Inhalte unterstützen.

## FINANZPLAN MIT BANKSTANDARD

Ein professionell erstellter Finanzplan ist für Banken unverzichtbar, wenn es um die Finanzierung des Kaufpreises geht. Der Finanzplan in der UWD basiert auf einer von IHK-Experten entwickelten Vorlage und erfüllt alle Anforderungen, die Kreditinstitute an eine Finanzierungsanfrage stellen.

Unternehmenswert realistisch einschätzen  
Was ist das Unternehmen wert, das Sie übernehmen möchten? Mit dem integrierten Unternehmenswertrechner der Unternehmenswerkstatt erhalten Sie eine fundierte Einschätzung des Kaufpreises. Der Rechner

ist leicht zu bedienen und basiert auf anerkannten Bewertungsstandards – übrigens auch im Einsatz bei den Bürgschaftsbanken in Deutschland.

## CHECKLISTEN FÜR JEDE PHASE

Damit Sie im Übernahmeprozess nichts übersehen, stellt Ihnen die Unternehmenswerkstatt umfangreiche Checklisten zur Verfügung. Diese helfen Ihnen, strukturiert vorzugehen und alle wichtigen Aspekte im Blick zu behalten.

Podcasts, Videos und Wissen auf Abruf  
Inspiration und Fachwissen liefern unsere multimedialen Inhalte:

- In der Podcastreihe „Nachfolge ist Vertrauenssache“ berichten Nachfolgerinnen und Nachfolger von ihren Erfahrungen.
- Unsere Videoformate vermitteln praxisnahes Wissen rund um das Thema Unternehmensnachfolge – von der ersten Idee bis zum unterschriebenen Vertrag.

Rechtliche Vorlagen – geprüft und praxisnah  
Sparen Sie Zeit und Geld mit juristisch geprüften Vorlagen: In der Unternehmenswerkstatt finden Sie Muster für Kaufverträge, Geheim-

haltungsvereinbarungen (NDA), Letter of Intent (LoI) und weitere wichtige Dokumente, die Sie für Ihre Übernahme benötigen.

Direkte Anbindung an die Bürgschaftsbank  
Ein besonderes Highlight ist die direkte Schnittstelle zur regionalen Bürgschaftsbank: Sie können Ihr Übernahmekonzept und den Finanzplan medienbruchfrei übermitteln und eine unverbindliche Finanzierungsanfrage stellen – direkt aus Ihrem Projektraum heraus.

## PERSÖNLICHE BEGLEITUNG DURCH IHK-EXPERTINNEN UND -EXPERTEN

Wenn Sie im gewerblichen Bereich eine Unternehmensübernahme im Postleitzahlengebiet Ihrer IHK planen, erhalten Sie eine persönliche Betreuung durch eine Expertin oder einen Experten. Diese begleiten Sie durch den gesamten Übernahmeprozess, beantworten Ihre Fragen und geben wertvolles Feedback – direkt in der UWD.

Beginnen Sie mit der Planung Ihrer Unternehmensübernahme.

**Befolgen Sie wie im Diagramm beschrieben die Schritte, um in der Unternehmenswerkstatt zu beginnen:**



Foto: Angebote Unternehmensübernahme

# Notfall-Handbuch für Unternehmen

NEUAUFLAGE IST ERSCHIENEN



Notfall-Handbuch für Unternehmen

Wichtige Informationen bei Ausfall der Unternehmensleitung



Foto: Adobe Stock / Calon / KI

Wenn die Leistungsfähigkeit der Geschäftsführung plötzlich wegfällt, kann das für Unternehmen gravierende Folgen haben. Fehlende Informationen, unklare Zuständigkeiten und fehlende Entscheidungsbefugnisse können dazu führen, dass ein Unternehmen handlungsunfähig wird – selbst bei grundlegenden organisatorischen Abläufen.

Um solchen Risiken vorzubeugen und den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, ist eine frühzeitige Vorsorge unerlässlich. Nur jedes vierte Unternehmen in Deutschland ist laut einer Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) im Notfall auf die Fortführung des Geschäftsbetriebs vorbereitet und hält die wichtigsten Unterlagen bereit.

Die jetzt erschienene Neuauflage „Notfall-Handbuchs für Unternehmen“ bietet hier eine wertvolle Unterstützung. Das Handbuch führt Unternehmensinhaberinnen und -inhaber systematisch durch alle wesentlichen Themen, um im Ernstfall schnell und gezielt handeln zu können. Es stellt sicher, dass keine

wichtigen Aspekte übersehen werden und hilft, die organisatorische Resilienz zu stärken.

Das „Notfall-Handbuch für Unternehmen“ steht als ausfüllbare PDF-Version kostenlos auf der Webseite der IHK Ostwürttemberg Seiten-Nr. 6237108 zum Download bereit. Damit können Unternehmerinnen und Unternehmer ihre individuelle Notfallplanung einfach und unkompliziert erstellen und aktualisieren.

„In Krisensituationen ist es entscheidend, vorbereitet zu sein. Unser Handbuch unterstützt Unternehmen dabei, ihre wichtigsten Informationen und Strukturen frühzeitig zu sichern“, erklärt Markus Schmid, Bereichsleiter Standortpolitik | Unternehmensförderung der IHK Ostwürttemberg. „So bleibt die Handlungsfähigkeit auch bei plötzlichem Ausfall der Führungskraft erhalten.“

**Bei Interesse an einer Printversion wenden Sie sich bitte an:**

**Michelle Reinhardt, Tel. 07321 324-175,**

**E-Mail: reinhardt@ostwuerttemberg.ihk.de**

## Nachruf: Varta AG und IHK trauern um Rainer Hald



Foto: Varta AG

Rainer Hald, seit 2022 Technikvorstand der Varta AG, ist im Alter von 56 Jahren völlig unerwartet verstorben.

Nach seiner Ausbildung bei Varta studierte er in Aalen Elektronik und Technische Informatik. Von 1997 bis 2000 arbeitete er bei DSM Messtechnik, ehe er zurück zu Varta kam und ein Testlabor für Lithium-Ionen-Zellen aufbaute. Von 2003 bis 2008 leitete er die Produktion von Li-Polymer-Zellen, danach war er Lei-

ter Applikation. Seit 2013 gehörte er als CTO dem Management – damals noch Varta Microbattery – an. Bei der IHL Ostwürttemberg war Rainer Hald im Industrieausschuss sowie im Forschungs- und Innovationsausschuss einer der maßgeblichen Taktgeber. Im Hochschulrat der Hochschule Aalen war er ebenfalls Mitglied. 2019 kürte ihn die Zeitschrift Markt & Technik zum Manager des Jahres in der Kategorie Batterien und Batteriekonfektionierung.



# Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor

UNTERNEHMENSFORUM 2025: KREISSPARKASSE, IHK UND LANDKREIS HEIDENHEIM WAREN GASTGEBER VON RUND 80 UNTERNEHMEN

Die Kreissparkasse Heidenheim, die IHK Ostwürttemberg und der Landkreis Heidenheim hatten Anfang November zum diesjährigen Unternehmensforum eingeladen. Im Fokus standen die Themen „Nachhaltige Geschäftsmodelle im Unternehmen verankern“, der Emissionshandel und die Serviceangebote von S-International Südwest. Begrüßt wurden die rund 80 Gäste von Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg, Landrat Peter Polta sowie Dieter Steck, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Heidenheim.

## NACHHALTIGKEIT ALS ERFOLGSFAKTOR

Im Mittelpunkt des Forums stand der Impulsvortrag von Dr. Steffen Braun, stellvertretender Institutsleiter des Fraunhofer IAO in Stuttgart. Er gab Einblick in Methoden und strategische Konzepte, mit denen Geschäftsmodelle erfolgreich transformiert werden können. Dabei können KI-Tools helfen, um strategische Chancen am Markt herauszuarbeiten oder auch Prozesse zu automatisieren bzw. auf Basis von Datenanalysen genauere Absatzprognosen zu erstellen.

Zentral für den Erfolg von Transformationsprojekten ist für Dr. Braun auch, die Beschäftigten mitzunehmen und sie in Future und Green Skills fit zu machen. Unternehmen können dabei von den Angeboten des Fraunhofer IAO profitieren.



v.l.n.r. Dieter Steck, Thomas Schöppl, Heike Rudolph, IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler, Landrat Peter Polta, Sabrina Kremer, Sebastian Schönherr und Dr. Steffen Braun. Foto: IHK

## ENERGIEKOSTEN IM BLICK BEHALTEN

Ein weiterer Schwerpunkt waren die Entwicklungen im europäischen und nationalen Emissionshandel. Sabrina Kremer, Senior Sustainability Analyst, der Landesbank Baden-Württemberg LBBW zeigte auf, wie sich die CO<sub>2</sub>-Bepreisung auf die Energiekosten der Unternehmen auswirken wird. Hier sind fünfstelligen Mehrkosten für mittelständische Unternehmen realistisch. Daher empfahl die Expertin, frühzeitig in Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu investieren.

## S-INTERNATIONAL SÜDWEST

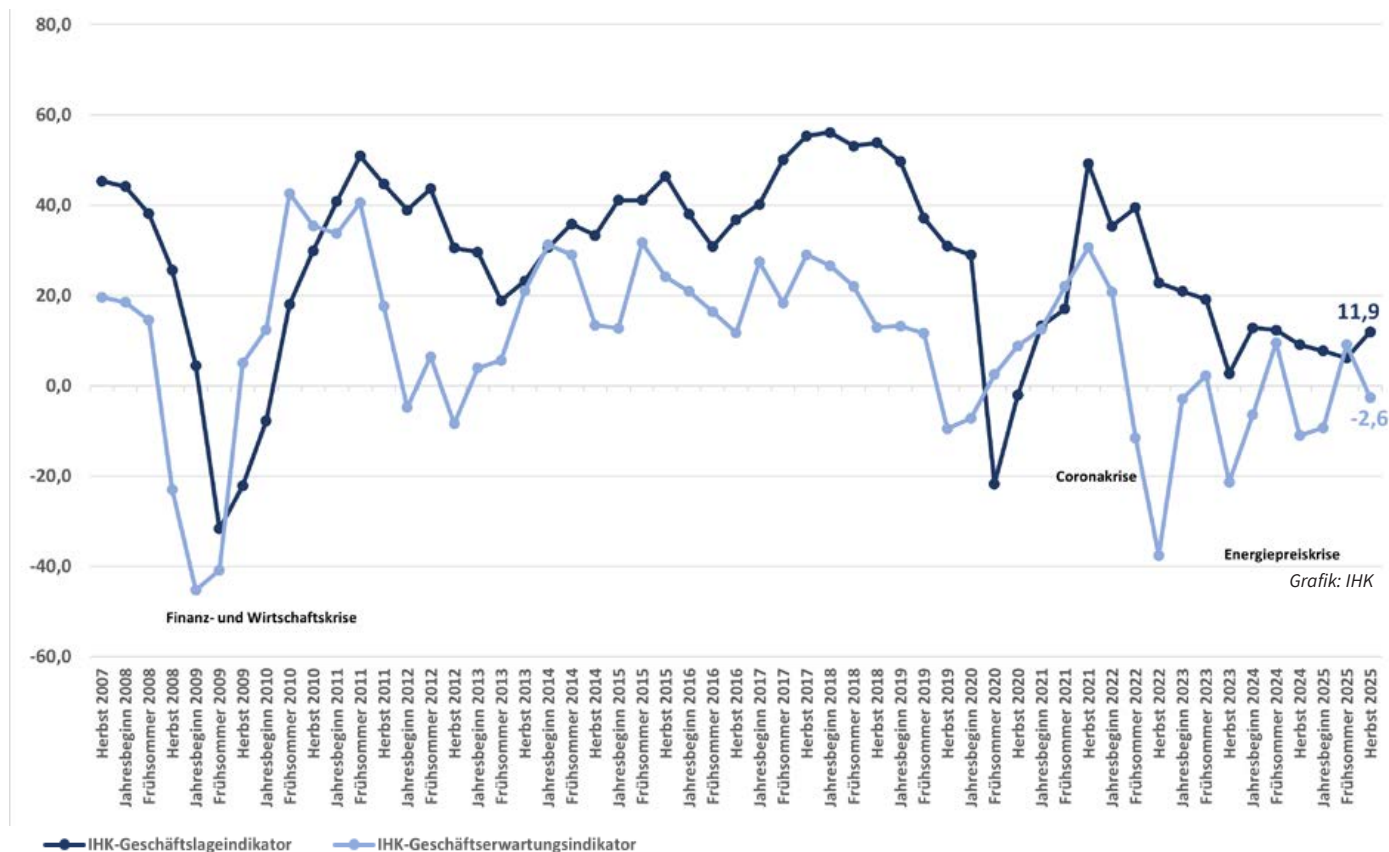
Abgerundet wurde das diesjährige Forum durch die Präsentation von Heike Rudolph, Geschäftsführerin der S-International Südwest und Teamleiter Sebastian Schönherr, die das umfassende Beratungs- und Unterstützungsangebot für mittelständische Unternehmen mit internationalem Geschäft vorstellten. Das 130-köpfige Team von S-International Südwest unterstützt im Auslandsgeschäft und der Absicherung von Risiken im Bereich des Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagements.

Foto: Adobe Stock / MAGNIFIER



# Industrie leidet und setzt Restrukturierung fort

IHK-KONJUNKTURUMFRAGE HERBST 2025



Grafik: IHK

In Ostwürttemberg hat sich das konjunkturelle Stimmungsbild im Herbst 2025 gegenüber den Vormonaten verschlechtert: 35 % der Unternehmen in Ostwürttemberg beschreiben ihre Geschäftslage weiterhin als gut, 23 % mit „schlecht“. Dagegen sind die Unternehmen im Ausblick wieder pessimistischer als noch im Frühsommer: Der Geschäftserwartungsindikator liegt um 11,7 Punkte niedriger als im Frühsommer und weist wie zu Jahresbeginn wieder einen negativen Wert (-2,6) auf.

Hauptrisiko für zwei Drittel der Unternehmen ist – als Folge der Kaufzurückhaltung und der unsicheren Rahmenbedingungen – weiterhin die Inlandsnachfrage. Die Hälfte der befragten Unternehmen geben die Arbeitskosten und 37 % hohe Energiepreise als Herausforderung an.

## EINSTELLUNGSBEREITSCHAFT SINKT, INVESTITIONSKLIMA HELLT SICH AUF

Die Einstellungsbereitschaft der Unterneh-

men für die kommenden zwölf Monate zeigt Anzeichen einer Verschlechterung: Weiterhin gehen zwar 13 % der befragten Unternehmen von steigenden Beschäftigtenzahlen aus – jedoch planen 26 % der Unternehmen mit Freistellungen, im Frühsommer waren es noch 22 %. 61 % der Unternehmen wollen ihre Personalstärke stabil halten. Dieser Anteil ist um vier Prozentpunkte gefallen.

Trotz des weiter schwierigen Marktumfelds hat sich die Investitionsbereitschaft der Unternehmen in Ostwürttemberg leicht verbessert: 60 % der Unternehmen sprechen von zunehmender oder gleichbleibender, 31 % von abnehmender Investitionsbereitschaft in den kommenden zwölf Monaten. Auffällig ist dabei die Zunahme bei der Investitionsbereitschaft aus Gründen der Digitalisierung (+11 Prozentpunkte), jedes dritte Unternehmen will Innovationen fördern bzw. Rationalisierungen vornehmen.

## WENIGER HOFFNUNG BEI UMSÄTZEN UND AUFTRAGSEINGÄNGEN

Während die Ertragslage im Durchschnitt aller befragten Unternehmen stabil geblieben ist, haben sich die Umsatzzahlen leicht verbessert, die Umsatzerwartungen jedoch leicht verschlechtert: 29 % der Unternehmen sprechen von steigenden und 24 % von sinkenden Umsätzen in den kommenden zwölf Monaten. Zudem hat sich die Lage bei den Auftragseingängen wieder verschlechtert: 16 % der Unternehmen sprechen von steigenden (-4 Prozentpunkte), 35 % der Unternehmen sprechen von sinkenden Eingängen (+8,7 Prozentpunkte).

## SPOTLIGHT: INDUSTRIE

In der Industrie hat sich die aktuelle Geschäftslage verschlechtert: Der Lageindikator weist per Saldo einen leicht positiven Wert auf (1,1), sinkt jedoch um 5,6 Punkte im Vergleich zum Frühsommer 2025. Dabei sprechen 31 % von



einer „schlechten“ Geschäftslage, im Frühsommer waren es 24 %. Im Vergleich zur letzten Umfrage überwiegt wieder die pessimistische Erwartungshaltung: 36 % sprechen von einer Verschlechterung in den kommenden zwölf Monaten (+20 Prozentpunkte), von einer Verbesserung gehen nun lediglich 23,6 % der Industrieunternehmen aus. Die Kapazitätsauslastung ist wieder von 82 auf 78 % gesunken; die weiter sinkenden Auftragseingänge lassen auf eine weitere Erhöhung der Kapazitäten nicht hoffen. TOP-Risikothema für 71 % der befragten Industrieunternehmen ist die Inlandsnachfrage, gefolgt von den geopolitischen Spannungen, den Energiepreisen und den Arbeitskosten. Die Restrukturierungspläne in den Industrieunternehmen setzen sich fort: 53 % wollen die Belegschaft halten. Jedes dritte Unternehmen (33 %) will Beschäftigte entlassen, was einer Erhöhung von 13 Prozentpunkten im Vergleich zum Frühsommer entspricht. In dem weiter schwierigen Marktumfeld ist der Erwartungsindikator der

Investitionen erstmals wieder seit Herbst 2024 auf nun -19,8 Punkte zurückgegangen.

Thilo Rentschler, IHK-Hauptgeschäftsführer, führt dazu aus:

„Diese Konjunkturumfrage zeigt deutlich: Wir müssen jetzt handeln, um den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten. Dafür braucht es rasche gemeinsame Lösungen von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Unser neu justierter Masterplan 2.0 der Offensive ‚Zukunft Ostwürttemberg‘ ist unser regionaler Beitrag für die Stärkung von Innovation, Infrastruktur, Energiewende und Resilienz. Denn wir wollen nicht verwalten, wir wollen gestalten.“

**Herzlichen Dank allen Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben! Ihr Engagement unterstützt unsere Arbeit und bietet eine Grundlage für unternehmerische Entscheidungen in Ostwürttemberg. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin zu unterstützen.**

**Rückfragen gerne! Melden Sie sich bei mir:**  
Dr. Andreja Benkovic,  
benkovic@ostwuerttemberg.ihk.de

Der Konjunkturbericht mit Dashboards und Analysen einzelner Sektoren, einem Blick in die Landkreise sowie weitere Erläuterungen zur Konjunktur finden Sie auf unserer Konjunkturseite: <https://www.ihk.de/ostwuerttemberg>, Seitennummer: 3291754 oder nehmen Sie Ihr Smartphone zur Hand:



ANZEIGEN

#### **Lager gesucht? Wir haben Platz!**

Ab 01/2027: bis 10.000 Palettenstellplätze in **Ulm**, direkt an A7/A8, Containerbahnhofsnahe, Trockenlager, Handling durch FHW 24 GmbH & Co. KG.

Kontakt: [info@fhw-24.de](mailto:info@fhw-24.de)

**L&K®** WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN

---

**LORENZ & KOLLEGEN**  
Patents · Trademarks · Designs

Stammsitz:

Heidenheim  
Alte Ulmer Straße 2  
89522 Heidenheim  
Fon: +49 (0)7321 9595-0

Außenstelle:

München  
Theatinerstraße 45  
80333 München  
Fon: +49 (0)89 89356988-0

[www.lorenz-kollegen.com](http://www.lorenz-kollegen.com) | [office@lorenz-kollegen.com](mailto:office@lorenz-kollegen.com)

## EFFIZIENTE LÖSUNGEN FÜR GEWERBEIMMOBILIEN IN OSTWÜRTTEMBERG.

**Setzen Sie auf Erfahrung beim Verkauf Ihrer Gewerbeimmobilie.**

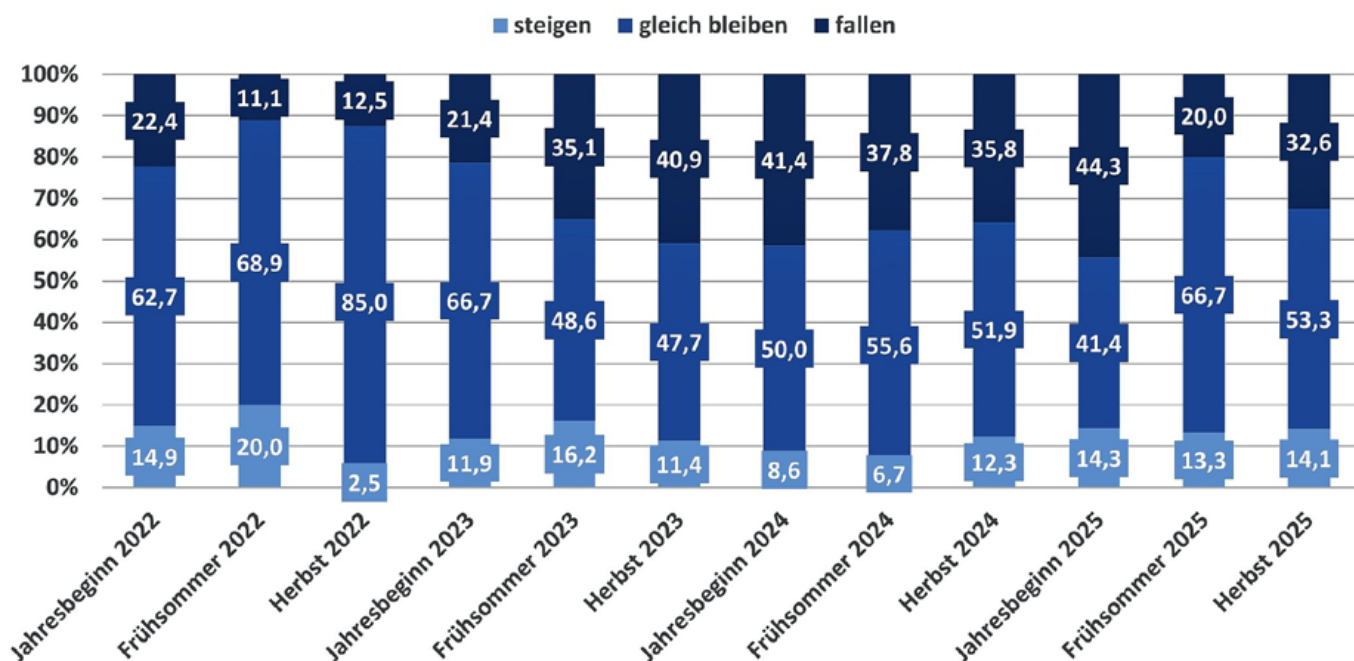
Wir kennen den Markt, die Wertentwicklung und die richtigen Käufer für eine sichere und optimale Transaktion.



# IHK-Sonderbefragung Fachkräfte 2025

AKTUELLE ANALYSE DES ARBEITSMARKTS

Die Beschäftigtenzahl vor Ort wird in den nächsten 12 Monaten tendenziell ...  
(Industrie, in %)



Die Ergebnisse der Sonderbefragung zeigen: Die strukturellen und konjunkturellen Probleme wirken sich zunehmend negativ auf den Arbeitsmarkt in Ostwürttemberg aus und stellen die Unternehmen sowie die bei ihnen beschäftigten Menschen vor große Herausforderungen

## EINSTELLUNGSBEREITSCHAFT SINKT

Im Herbst 2025 zeigt die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen für die kommenden zwölf Monate erneut Anzeichen einer Verschlechterung: Weiterhin gehen zwar 13 Prozent der befragten Unternehmen von steigenden Beschäftigtenzahlen aus – jedoch planen 26 Prozent mit Freistellungen, im Frühsummer waren es noch 22 Prozent. 61 Prozent wollen ihre Personalstärke stabil halten. Dieser Anteil ist um vier Prozentpunkte gefallen. Der entsprechende Indikator bleibt negativ und sinkt bei den Dienstleistern um 2,6 Punkte

auf -5,3 Punkte – und dies trotz einer verbesserten Geschäftslage und optimistischerer Erwartungen als noch im Frühsummer. In der Industrie liegt er nun bei -18,5 Punkten – im Frühsummer waren es noch -6,7.

## DUAL AUSGEBILDETE FEHLEN

Die Stellenbesetzungsprobleme haben sich im Vergleich zum Herbst 2024 entspannt: 22 % haben kein Problem, offene Stellen zu besetzen. 40 % der Betriebe in Ostwürttemberg, die einstellen wollen, können offene Stellen nicht besetzen, weil die passenden Fachkräfte fehlen. Besonders groß ist die Not im Baugewerbe (76 Prozent), am geringsten im Handel (31 Prozent). Am häufigsten und über alle Branchen hinweg fehlen beruflich Qualifizierte mit dualer Ausbildung: 86 Prozent der Unternehmen, die nach Beschäftigten suchen, würden gern dual ausgebildete Praktikerinnen und Praktiker einstellen.

Lediglich um drei Prozentpunkte ist der Wert bei den Ausbildungsanfängern und -anfängerinnen gestiegen: jedes fünfte Unternehmen hat Probleme bei der Besetzung seiner Ausbildungsstellen. Im Vorjahr suchte jedes vierte Unternehmen Arbeitskräfte ohne abgeschlossene Berufsausbildung, nun ist es nur jedes fünfte. Trotz schwierigerem Arbeitsmarkt bleiben offene Stellen unbesetzt. Die Nachfrage nach hoch ausgebildeten Fachkräften ist gesunken: lediglich 20 % suchen vergeblich nach Beschäftigten mit Weiterbildungsabschluss (-36 Prozentpunkte im Vergleich zum Herbst 2024) und 37 % mit (Fach-)Hochschulabschluss (-33 Prozentpunkte).

Die Reaktionen auf den Fachkräftemangel haben sich von 2023 zu heute verschoben. Unter den TOP 4 bleiben die Rationalisierung, Automatisierung und Digitalisierung, mehr Weiterbildung sowie die hohe Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen: 42 Prozent der

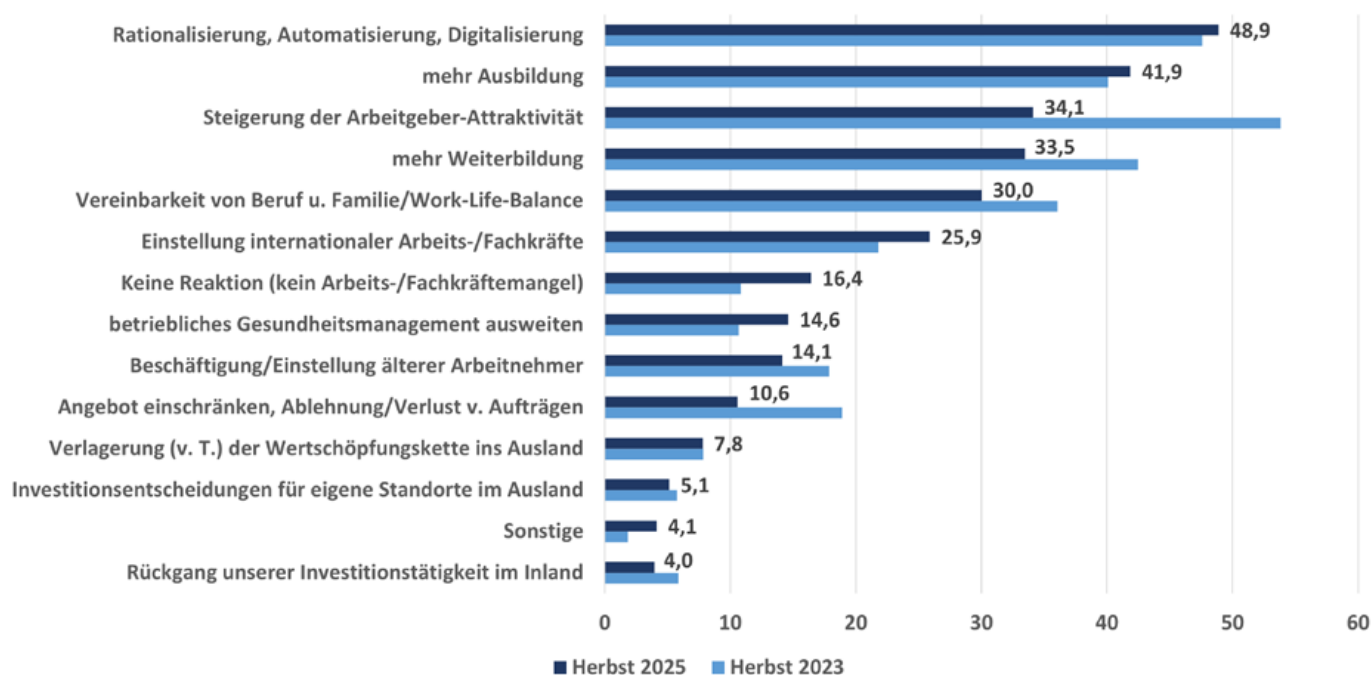


Unternehmen wollen dem Fachkräftemangel weiterhin mit mehr Ausbildung begegnen. Jedes vierte Unternehmen will die Einstellung internationaler Arbeits- und Fachkräfte

sowie jedes siebte das betriebliche Gesundheitsmanagement ausweiten. Weniger wichtig erachten die Betriebe weiche Faktoren wie die Steigerung der Arbeitgeber-Attraktivität

(34 %; - 20 Prozentpunkte) sowie Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Work-Life-Balance (30 %; -7 Prozentpunkte).

**Reaktionen auf den Fachkräftemangel: Vergleich 2025 und 2023  
(in %, Mehrfachnennung möglich)**



## IHK und Bürgschaftsbank unterstützen bei Unternehmenssicherung

### „FINANZIERUNGSCHECK“ FÜR UNTERNEHMEN

Die IHK Ostwürttemberg startet gemeinsam mit vier weiteren IHKs ein Pilotprojekt. In Kooperation mit der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg bietet sie ab sofort einen FinanzierungsCheck zur Vorsorge und Sicherung von Unternehmen an. Kleine und mittlere Unternehmen, mit Umsätzen bzw. Erträgen rückläufigen Umsätzen oder Erträgen oder zunehmender Verschuldung, können sich an die IHK wenden und erhalten schnelle und konkrete Unterstützung zur Unternehmenssicherung seitens IHK und Bürgschaftsbank.

„Die wirtschaftliche Lage im Land bleibt weiter angespannt. Bei vielen Unternehmen in der Region sind die Auswirkungen, wie beispielsweise eine sinkende Nachfrage oder steigende Kosten spürbar“, sagt Markus Schmid, Leiter Standortpolitik & Unternehmensförderung bei der IHK Ostwürttemberg. „Unser Ziel ist es, Unternehmen schon zu einem möglichst frühen Zeitpunkt unter die Arme zu greifen“, so Schmid weiter. Nach der Pilotphase soll der FinanzierungsCheck im kommenden Jahr landesweit in allen zwölf IHKs angeboten

werden.

Das Angebot richtet sich an etablierte Unternehmen, die Mitglied der IHK sind. Ansprechpartner bei der IHK Ostwürttemberg ist Alexander Paluch, E-Mail: [paluch@ostwuerttemberg.ihk.de](mailto:paluch@ostwuerttemberg.ihk.de), Telefon: 07321 324-179

Weitere Informationen gibt es auch auf der Homepage <https://www.ihk.de/ostwuerttemberg>, Dokument 6800230.

# Sicherheit, Resilienz und Innovation

EUROPAS INDUSTRIE IM GEOPOLITISCHEN WANDEL: FRANK KÖNIG VOM FEM GIBT EINBLICKE

Die Weltwirtschaft ordnet sich neu – und Europa steht an einem geopolitischen Wendepunkt. Die USA fokussieren sich zunehmend auf ihre eigenen Interessen. China baut seine technologische Dominanz aus und beschränkt Exporte kritischer Rohstoffe und Russland

führt einen Angriffskrieg auf europäischem Boden. Diese tektonischen Verschiebungen treffen Deutschlands exportorientierte Wirtschaft ins Mark. Fragile Lieferketten, Technologie-, Energie- und Rohstoffabhängigkeiten und geopolitische Unsicherheiten verändern das Fundament, auf dem die Industrie jahrzehntelang aufgebaut hat. Was einst als stabil galt, wirkt nun wie ein Weckruf: Europa muss seine industrielle Stärke neu denken.

ordnung. Traditionelle Absatzmärkte stagnieren und verlieren an Dynamik, weil sie von geopolitischen Risiken, Energiepreisen und technologischem Wettbewerb unter Druck geraten und abgehängt sind. Zukunftspotenziale entstehen dort, wo Wertschöpfung und Know-how wieder stärker in Europa verankert werden muss – in Bereichen wie Energie, Digitalisierung, zivile und militärische Sicherheitsarchitektur sowie Hightech-Fertigung. Die Fähigkeit, Krisen vorzubeugen, kritische Infrastrukturen zu schützen und Abhängigkeiten zu reduzieren, gewinnt an Relevanz und verändert die industrielle Ausrichtung Europas tiefgreifend. Besonders deutlich zeigt sich das im Sicherheits- und Verteidigungssektor, der sich zum zentralen Wachstumsmarkt entwickelt.

## Über das fem

In der Funktion als Industriedienstleister und regionaler Forschungs- und Entwicklungspartner (FuE) entwickelt das fem Forschungsinstitut Material-, Prozess-, und Oberflächenlösungen für sicherheitskritische Anwendungen. Beispielhafte Entwicklungen reichen von Hochleistungsbeschichtungen, Sonderwerkstoffen mit verbesserter Prozessierbarkeit über funktionsbeschichtete Oberflächen für Sensorik und Schutzsysteme bis hin zu autonomen Energietechnologien.

## GEOPOLITISCHE VERSCHIEBUNGEN ALS KATALYSATOR FÜR EIGENSTÄNDIGKEIT

Erfahrungen aus Delegationsreisen und Gesprächen mit europäischen Partnern aus Politik, Wirtschaft und Forschung zeigen: Europa steht mitten in einer industriellen Neu-





## SICHERHEIT UND VERTEIDIGUNG – WACHSTUMSMARKT MIT HOHEN EINTRITTSBARRIEREN

Immer mehr Staaten investieren in eine umfassende Sicherheitsarchitektur, die militärische und zivile Resilienz gleichermaßen stärkt. Folglich passen Unternehmen ihre Kompetenzen und Produktionskapazitäten an sicherheitsrelevante Bedarfe an. Gefragt sind vor allem Technologien, die Schutz, Stabilität und Autarkie verbinden. Von Kommunikationssystemen, Cybersicherheit und Resilienztechnik über Energieversorgung und Luftfahrtsysteme bis hin zu Materialentwicklung und Fertigungstechnik.

Doch der Zugang zu diesem Zukunftsmarkt ist anspruchsvoll. Hohe Zertifizierungsanforderungen, komplexe Regularien und lange Entwicklungszyklen erschweren den Markteintritt. Gleichzeitig verändert sich die technologische Landschaft rasant: Moderne Konfliktführung verläuft multidimensional – zu Land, zu Wasser, in der Luft, im Weltraum und im Cyberspace. Autonome Systeme, digitale Angriffe und hochvernetzte Sensorik verschmelzen zu hybriden Bedrohungen.

Daraus entsteht ein völlig neues Anforderungsprofil an Technologie und Entwicklung. Systeme müssen modular, updatefähig und skalierbar sein, mit Innovationszyklen, die sich von Jahren auf Monate z.T. Wochen verkürzen. Für Unternehmen bedeutet das: Wer erfolgreich werden oder bleiben will, muss Tempo aufnehmen.

## DUAL-USE-TECHNOLOGIEN – BRÜCKEN ZWISCHEN FORSCHUNG UND MARKT

Ein zentrales Stichwort für dieser Innovations- und Souveränitätsdebatte lautet „Dual Use“: Technologien, die sowohl zivil als auch militärisch genutzt werden können. Sie verbinden Sicherheit und Wirtschaft – und eröffnen neue Innovationsräume.

Gerade kleine und mittlere Unternehmen können hier punkten. Als agile Zulieferer,



**Frank König ist Head of Industry Business am fem Forschungsinstitut und Leiter des Technologie-Ökosystems INC'BEAT. Er verantwortet das Business Development und ist Ansprechpartner für Sicherheit und Verteidigung.**

Technologiepartner oder Systemanbieter schließen sie mit ihrem spezifischen Know-how Lücken in Wertschöpfungsketten. Sei es in Werkstofftechnik, Sensorik, Energiesystemen oder Beschichtungstechnologien. Wer diese Kompetenzen gezielt in sicherheitsnahe Anwendungen überführt, erschließt sich neue Märkte und stärkt zugleich die industrielle Unabhängigkeit Europas.

Programme wie der Europäische Verteidigungsfonds (EDF), IRIS<sup>2</sup> oder das NATO-DIANA-Netzwerk fördern gezielt Dual-Use-Projekte. Sie verknüpfen Forschung, Start-ups und Industriepartner und beschleunigen so den Weg vom Labor in den Markt. Dual-Use-Technologien werden damit zu einem entscheidenden Hebel, um Europas technologische Eigenständigkeit zu sichern.

## FORSCHUNG ALS STRATEGISCHER ERFOLGSFAKTOR

Die KfW-Studie „Geopolitik und Lieferketten“ betont: Wettbewerbsfähigkeit hängt künftig davon ab, wie schnell Forschungsergebnisse in marktfähige Anwendungen überführt und Produktionsnetzwerke widerstandsfähig

gestaltet werden. Damit bestätigt sich, was sich in der Industrie zunehmend abzeichnet: Anwendungsnahe Forschung ist der Schlüssel zu technologischem Tempo und Qualität. Sie ermöglicht, Innovationen früh zu testen, zu validieren und effizient in skalierbare Prozesse zu überführen.

Besonders an der Schnittstelle von Werkstoffwissenschaft, Digitalisierung und Industrie entstehen derzeit entscheidende Impulse für Sicherheitsanwendungen.

Im Mittelpunkt steht nicht mehr die Einzeltechnologie, sondern das integrierte Zusammenspiel von Forschung, Daten und Produktion. Diese Verbindung schafft Effizienz, Sicherheit und Nachhaltigkeit und wird damit zum strategischen Fundament einer widerstandsfähigen europäischen Industrie.

## STANDARDS, PARTNERSCHAFTEN UND POLITISCHE AGILITÄT

Wer in sicherheitsrelevanten Bereichen tätig ist, muss klare Qualitätsmaßstäbe erfüllen – von DIN EN ISO 9001 bis zu branchenspezifischen und militärischen Normen (MIL-STDs). Parallel arbeitet die EU daran, gemeinsame Zertifizierungen und Standards zu schaffen, um eine integrierte europäische Verteidigungsökonomie zu etablieren.

Ebenso entscheidend ist politisches Tempo. Bürokratische Verfahren und langwierige Genehmigungen bremsen den Fortschritt aus. Europas Wettbewerbsfähigkeit hängt nicht nur von Forschungsgeldern, sondern auch von regulatorischer Agilität ab. Der Fähigkeit, Innovationen schnell umzusetzen, statt sie in Gremien zu verzögern.

## FAZIT: EUROPA BRAUCHT GEMEINSAME INNOVATIONSKRAFT

Die geopolitische Zeitenwende ist Realität – und sie fordert Antworten. Europas industrielle Stärke wird sich künftig daran messen, ob es gelingt, Sicherheit, Wirtschaft und Innovation als Einheit zu begreifen. Dazu muss Europa gemeinsam handeln, mutig, vernetzt und innovationsgetrieben.



Die Preisträger des diesjährigen RAW mit den Laudatoren und Veranstaltern (v. l. Oliver Helzle, Susanne und Franz Rieger, Dr. Cornelia Brucklacher, Hiltrud Bader-Fachet, Marco Scheid, Markus Frei, Hannes Schneider, Thomas Schöpplein und Rainer Hald.) Foto: Tom Zolyomi

**RAW.25**  
RESILIENCE AWARD

# Resilienz im Fokus: Allnatura gewinnt den RAW.25

PREISVERLEIHUNG RESILIENCE AWARD OSTWÜRTTEMBERG 2025 IM DIGITAL INNOVATION SPACE IN AALEN WÜRDIGT STARKE UNTERNEHMEN DER REGION

## Wirtschaftsjunioren

Die Ostwürttemberger Wirtschaftsjunioren sind ein Verband für junge Unternehmer, Selbständige und Führungskräfte aus dem Wirtschaftsraum der Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis. Die Wirtschaftsjunioren sind nicht nur regional engagiert: Mit rund 10 000 Mitgliedern gehören sie dem größten Verband der jungen Wirtschaft in Deutschland an und haben zudem ein großes internationales Netzwerk (JCI).

[www.wirtschaftsjunioren-ostwuerttemberg.de](http://www.wirtschaftsjunioren-ostwuerttemberg.de)

Rund 120 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft kamen am Mittwoch, 12. November 2025, zur Preisverleihung des Resilience Award Ostwürttemberg (RAW.25) in den neu eröffneten Digital Innovation Space (DIS) in Aalen. Der Award zeichnet Unternehmen, Institutionen und Projekte aus, die durch Vielfalt, Innovationskraft und nachhaltige Strategien besondere Widerstandsfähigkeit bewiesen haben.

In diesem Jahr stand der Award unter dem Fokusthema „Diversität und Inklusion“ – und rückte damit in den Mittelpunkt, wie unterschiedliche Perspektiven, gelebte Offenheit und ein wertschätzendes Miteinander die Resilienz von Teams, Geschäftsmodellen und Organisationen stärken können. Mit dem RAW.25 setzen die Veranstalter ein starkes Zeichen für Zusammenhalt, Diversität, Innovationsfreude und nachhaltiges Wirtschaften in Ostwürttemberg – und zeigen: Resilienz ist die wichtigste Zukunftskompetenz unserer Zeit.

In einem festlichen Rahmen würdigte das Ver-

anstalterteam – der Wirtschaftsclub Ostwürttemberg und die Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg – gemeinsam mit dem hochkarätigen Gremium aus Vertretern der regionalen Wirtschaft und Industrie die Preisträger.

Die Grußworte sprach Andrea Hahn, Europa- und Wirtschaftsbeauftragte des Ostalbkreises, die die Bedeutung von Resilienz für eine zukunftsfähige regionale Wirtschaft hervorhob. Durch den Abend führten Dr. Julia Heindel und Maximilian Stütz, beide Mitglieder der Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg, mit Charme und Professionalität.

Die mit insgesamt 8.000 Euro dotierten Preise gingen in diesem Jahr an herausragende Beispiele für gelebte Resilienz im Bereich der Diversität und Inklusion:

Den ersten Platz belegte die allnatura GmbH & Co. KG aus Heubach (5000 Euro).

Der zweiten Platz ging an die Pulverakademie Bader in Aalen (2000 Euro).



Zwei dritte Plätze wurden in diesem Jahr an die Schneider Möbelwerkstätten in Aalen sowie an die Rieger Metallveredlung in Steinheim verliehen (je 500 Euro).

#### IMPULS VON HEIKO RÖSSEL

Einen inspirierenden Impuls zum Thema „Resilienz – was ist das eigentlich? Löwe oder Schildkröte?“ gab Heiko Rössel. Er regte die Gäste mit einem praxisnahen Vortrag zum Nachdenken an. Beim anschließenden Networking nutzten Bewerber, Sponsoren und Gäste die Gelegenheit zum Austausch in der besonderen Atmosphäre des neuen Digital Innovation Space.

Der Resilience Award Ostwürttemberg (RAW) wird künftig im zweijährigen Wechsel mit dem Innovationspreis Ostwürttemberg verliehen. Hauptsponsoren des RAW.25 sind die Kreissparkasse Ostalb und die Kreissparkasse Heidenheim.

Weitere Partner sind BOS Connect, Raab IT Systemhaus, Brenner HR, Allianz Feirabend & Wolfsteiner, hema electronic, H1QN, Grüner Design, Brenner HR, +manufact, Berroth Backparadies, AGM, aks Hartmetalltechnik, Mayer Hubarbeitsbühnen, Staff&Jobs, Feinkost Amorelli, Simone Uhl Marketing . Inspiration, sowie Sonja Krauß, Coaching und Consulting.

#### Wirtschaftsclub

Im Wirtschaftsclub Ostwürttemberg e. V. treffen sich Unternehmer, Führungskräfte, Freiberufler und Menschen, die sich für das Geschehen in der Wirtschaft interessieren, um sich informieren zu lassen und Erfahrungen auszutauschen. Der Club steht der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg in Heidenheim nahe und pflegt engen Kontakt zu den Wirtschaftsjunoren (WJ).

[www.wirtschaftsclub-ostwuerttemberg.de](http://www.wirtschaftsclub-ostwuerttemberg.de)

# 3D ist eine elementare Zukunftstechnologie

DAS UNTERNEHMEN 3D GLOBAL IST INNOVATIV UNTERWEGS UND AUF WACHSTUMSKURS. JETZT HAT DER HIDDEN CHAMPION DEN INNOVATIONSPreis DES LANDES GEWONNEN



Bild links: Dr. Matthias Hohenstein (li.) und Selcuk Özer (re.) erläutern Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut die Technologie von 3D Global. Bild rechts: Selcuk Özer und Dr. Matthias Hohenstein (Mitte) nehmen den Preis in Empfang. Fotos: Wirtschaftsministerium



Der 13. November 2025 geht in die Annalen ein: Das Aalener Unternehmen 3D Global GmbH wurde mit 15.000 Euro der Gesamtpreissumme von 50.000 Euro beim Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg bedacht. Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut überreichte in Stuttgart den Dr.-Rudolf-Eberle-Preis an das Unternehmen mit rund 50 Mitarbeitenden. 3D Global-Geschäftsführer Dr. Matthias Hohenstein und Selcuk Özer, Chief Business Development Officer beim Preisträger, nahmen im Stuttgarter Haus der Wirtschaft den Preis entgegen. Die Auszeichnung spiegelt die innovative Kraft der

gesamten Region Ostwürttemberg. Warum das so ist, wird im Gespräch mit Selcuk Özer klar. Er treibt die Geschäftsentwicklung bei 3D Global seit Mitte 2023 maßgeblich voran. „Wir sind stolz, diesen Preis gewonnen zu haben. Die Geschichte von 3D Global ist geprägt von innovativen Entwicklungen und eng verbunden mit den Aktivitäten in der Region. Ich nenne dabei explizit die IHK Ostwürttemberg sowie das Digitalisierungszentrum“, erklärt Selcuk Özer im Gespräch mit Sascha Kurz und Elena Paduano (beide IHK). Der 3D Global-Manager ist Mitglied der IHK-Vollversammlung.

#### 3D GANZ OHNE HILFSMITTEL

3D Global erhält den Dr.-Rudolf-Eberle-Preis für die Entwicklung einer brillenfreien 3D-Technologie. Mit Hilfe einer echtzeitfähigen Prozesskette ist es dem Aalener Unternehmen mit Zweigsitz im sächsischen Pockau-Lengefeld gelungen, brillenfreie 3D-Anwendungen für verschiedenste Branchen zu entwickeln, die weltweit führend sind. Diese ermöglichen es, digitale Inhalte in Echtzeit und in höchster Qualität dreidimensional darzustellen, ganz ohne zusätzliche Hilfsmittel wie Brillen oder

Fortsetzung auf Seite 34



Dr. Matthias Hohenstein

Headsets. Die Kombination aus eigens entwickelter 3D-Kamera, selbstgeschriebener Software, eigenkonzipierter Elektronik und 3D-Bildschirmen verschiedener Größen wird beispielsweise bereits erfolgreich in der medizinischen Mikroskopie eingesetzt. Die Technologie erlaubt eine neue Dimension der Visualisierung, verbessert die Ergonomie und eröffnet neue Möglichkeiten beim Handling vieler Anwendungen wie digitaler Assistenzsysteme und einer KI-gestützten Bildanalyse. Damit ist das Geschäftsmodell von 3D Global grob umrissen. „Das Abbilden des gesamten Prozesses ist unser Alleinstellungsmerkmal“, erläutert Dr. Matthias Hohenstein.

3D Global existiert in der heutigen Form seit 2022 und hat sich von Anfang an offen gezeigt, um seine Entwicklungen bewusst mit den Unternehmen hier in der Region zu teilen. Die Partnerschaft mit dem Digitalisierungszentrum, die im November 2023 geschlossen wurde, ist der Schlüssel dazu.

Eine Zusammenarbeit mit 3D Global existiert bereits bei der Richter lighting technologies, Inneo, Leitz, Carl Zeiss AG, EurA AG, Hensoldt sowie der Hochschule Aalen und dem Digital Innovation Space am Hochschulcampus. „Wir wollen das Innovationsökosystem der Region nutzen und gleichzeitig beleben“, sagt Selcuk Özer. „Genau solche Aktivitäten sind gewollt: 3D Global ist ein Paradebeispiel, wie Innovationen sich im regionalen Kontext entwickeln und eine Region befruchten können“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. Medizintechnik wichtige Branche

Doch auch Global Player aus verschiedenen Branchen geben sich inzwischen in der Aalener Firmenzentrale die Klinke in die Hand. In der Medizintechnik werden derzeit die meisten Anwendungen von 3D Global in Produkte umgesetzt. Neben industriellen Anwendungen gewinnt der Automotive-Sektor an Bedeutung. Und auch die Innenarchitektur-Planung sowie der Bildungsbereich sind im Visier der Aalener 3D-Technologie. Der Bereich Defence rückt ebenfalls in den Fokus. „Wir haben weitere Pfeile in unserem Ideenköcher“, sagt Selcuk Özer. „Wir profitieren davon, dass wir im Photonic Valley in Ostwürttemberg ansässig sind. 3D ist eine Schlüsseltechnologie, die in Kombination mit der Digitalisierung neue Geschäftsbereiche erschließt. Insofern freut mich, dass diese Zusammenhänge bei der Prämierung durch den Innovationspreis des Landes erkannt und gefördert werden.“ Die Entwicklungen von 3D Global sind mit rund 50 Patenten sowie Marken- und Schutzrechten geschützt.

Dennoch: Zwischen einer Innovation und einem erfolgreichen Produkt liegen viele Hürden - Entwicklung, Markteinführung,



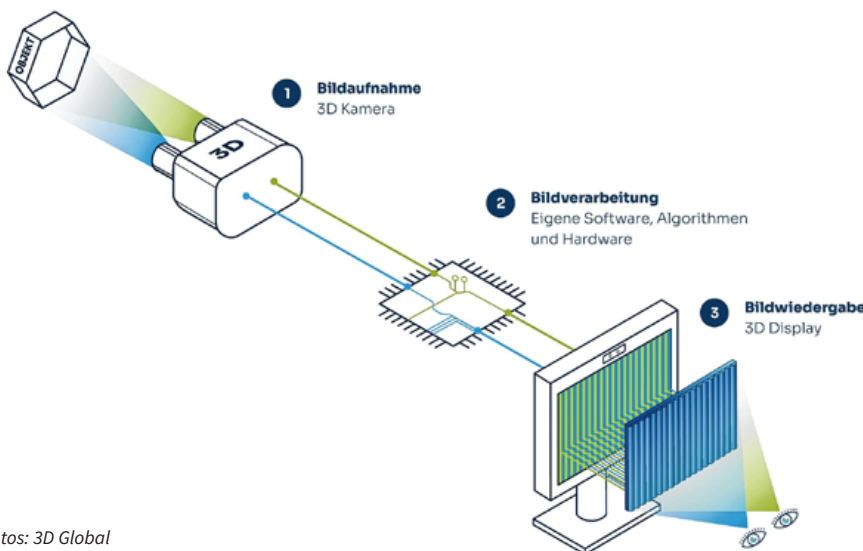
Selcuk Özer

strategische Partnerschaften und Vertrauen am Markt. Alle diese Bereiche werden bei 3D Global strategisch und intensiv bearbeitet. Seit dem Jahr 2023 wächst der Umsatz des Unternehmens rasant an. Für 2025 wird eine erneute Verdopplung erwartet. 2027 soll der Umsatz erstmals im zweistelligen Millionenbereich liegen. „Wir wissen: Der Wettbewerb ist intensiv. Deshalb setzen wir auf ein Zusammenspiel aus schneller Forschung, mutigen Kapitalgebern und zügiger industrieller Skalierung. Nur wer Tempo, Know-how und Marktverständnis vereint, kann sich im internationalen Umfeld behaupten“, sagt Selcuk Özer.

Als nächstes sollen die Fertigungskapazitäten weiter ausgebaut und weitere strategische OEM-Partnerschaften aufgebaut werden. Die Weichen hat 3D Global gestellt. Durch den nun gewonnenen Innovationspreis des Landes steigt die Bekanntheit weiter an. Die Macher beim Unternehmen wollen als Katalysator und Partner wirken, um bei den Global Playern mit innovativen Produkten ins Massengeschäft einzudringen. Die Chancen dafür stehen gut, eine Vielzahl an Kontakten rund um den Globus wurde geknüpft. (Infokasten)

## DR.-RUDOLF-EBERLE-PREIS 2025

Aus einem Bewerberfeld von über 80 Unternehmen hat sich 3D Global beim Dr.-Rudolf-Eberle-Preis durchgesetzt. Acht Unternehmen durften ihre Entwicklungen der hochkarätigen Jury Anfang Oktober 2025 präsentieren. Neben 3D Global wurden die Farming revolution GmbH aus Böhmenkirch (20.000 Euro) sowie die SycoTec GmbH & Co. KG aus Leutkirch und die CONCAD GmbH aus Walldürn (je 7.500 Euro) ausgezeichnet. Den mit 7.500 Euro dotierten Sonderpreis der MBG, der sich an junge Unternehmen richtet, erhielt die Act´ble GmbH aus Karlsruhe. Der Landespreis wurde zum 41. Mal vergeben. Sascha Kurz



Fotos: 3D Global





von li.: Martin Hein, Isabel Steiner, Victoria Trier, Hannes Schneider, Ulrich Betzold, Tilo Grandy, Mihaela Atanasova, Michael Gerdung



von li.: Hannes Schneider, Staatssekretär Dr. Andre Baumann.  
Fotos: Umweltministerium

# Ostwürttemberg setzt Maßstäbe in Ressourceneffizienz

FÜNF UNTERNEHMEN AUS DER REGION GLÄNZEN BEIM GIPFELSTÜRMER-AWARD

Herausragende Leistungen baden-württembergischer Unternehmen standen beim KEFFIZIENZGIPFEL+ am 23. Oktober 2025 im Mittelpunkt. In der Liederhalle in Stuttgart verlieh Staatssekretär Dr. Andre Baumann die Preise und Urkunden an die Gipfelstürmer. Mit dieser Auszeichnung würdigt sein Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg Unternehmen, die nach einem KEFF+Check Ressourceneffizienzmaßnahmen in vorbildlicher Form realisiert haben.

Über 1100 Unternehmen haben in den letzten Jahren den KEFF+Check in Anspruch genommen, 25 von ihnen bewarben sich um den Award. Zehn Betriebe wurden schließlich von der Jury als Finalisten ausgewählt – fünf davon stammen aus Ostwürttemberg.

## SCHNEIDER MÖBELWERKSTÄTTEN ALS GIPFELSTÜRMER AUF PLATZ ZWEI

Den zweiten Platz und ein Preisgeld von 4.000 Euro erhielt die Schneider Möbelwerkstätten GmbH aus Aalen-Waldhausen. Das Familienunternehmen überzeugte durch ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Steigerung der Ressourceneffizienz. Optimierte Produktionsprozesse, reduzierter Holzverschnitt, Mehrwegsysteme im Versand, Energiemonitoring, LED-Umrüstung, zusätzliche PV-Anlagen, eine modernisierte Gebäudehülle sowie eine effiziente Druckluftherzeugung trugen dazu bei,

Energie und Materialien deutlich einzusparen.

Fünf von zehn Finalisten aus Ostwürttemberg. Daneben wurden die Arnulf Betzold GmbH, Der Filzsattel, die Köhler Bäckerei – Konditorei sowie die Pfisterer Kontaktsysteme GmbH als Finalisten ausgezeichnet.

## ARNULF BETZOLD GMBH

Betzold setzt auf eine Holzspäne-Heizzentrale, erweiterte PV-Flächen und biobasierte Kunststoffe im Sortiment. Ein Energiemonitoring mit über 100 Messstellen optimiert Verbrauch und Prozesse. Ergebnis: ca. 58 t Kunststoff, rund 285 t CO<sub>2</sub> und 155.000 Euro pro Jahr werden eingespart.

## DER FILZSATTEL

Der Filzsattel von Isabel Steiner aus Ballmertshofen konnte den Verschnitt beim Zuschneiden um 25 % reduzieren, Recyclingquoten von bis zu 95 % einführen und energieeffiziente Produktionslinien installieren. Zudem werden regionale Rohstoffe bevorzugt.

## KÖHLER BÄCKEREI – KONDITOREI

Photovoltaik, neue energieeffiziente Öfen und LED-Beleuchtung senken den Energiebedarf. Kühl- und Frosterzellen wurden optimiert, Lebensmittelabfälle durch die App „Too Good

To Go“ reduziert. Ergebnis: 1,2 t Papier und 500 kg Lebensmittel pro Jahr eingespart.

## PFISTERER KONTAKTSYSTEME GMBH

An den Standorten Winterbach und Gussenstadt konnte Pfisterer durch lokale Projektverantwortliche sowie das neu eingeführte Nachhaltigkeitsmanagement diverse Verbesserungen im Bereich erneuerbare Energien und ressourceneffiziente Produktion anstoßen.

Die Fallbeispiele belegen, dass Ressourceneffizienz sowohl ökologisch als auch ökonomisch überzeugt: geringere Kosten, höhere Prozesssicherheit, mehr Autarkie und größere Resilienz gegenüber Preisschwankungen sind typische Ergebnisse der umgesetzten Maßnahmen. „Solche Unternehmen machen unsere Region zum Vorreiter für Energie- und Materialeffizienz“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler zu den ausgezeichneten Unternehmen.

## IHR WEG MIT KEFF+

Mit dem kostenfreien, neutralen und unverbindlichen KEFF+Check können Unternehmen zukunftsfähig gemacht werden und konkrete Energie- und Materialeinsparungen realisieren.



Jetzt QR-Code scannen,  
Smartphone im Rahmen platzieren  
und überzeugt werden.

**Wenn Sie eh  
schon hingucken ...**

**... haben Sie Zeit für einen Pitch?**

**Volksbanken  
Raiffeisenbanken**



Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten in Kooperation mit:





Von Mittelstand zu Mittelstand

# Warum Banken um ihre Kunden pitchen sollten

Nutzen ist, was Kundinnen und Kunden hilft. Es geht nicht in erster Linie um Optionen, sondern vor allem um Lösungen. Diese können Volksbanken Raiffeisenbanken als Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe liefern.

## Gemeinsam wachsen.

Egal in welcher Phase Sie und Ihr Unternehmen sind, ein guter Finanzpartner sollte in der Lage sein, Ihre Situation zu verstehen. Volksbanken Raiffeisenbanken wissen, was es bedeutet, in der Region zu Hause zu sein und von dort weltweit Services und Dienstleistungen für Mitglieder, Kundinnen und Kunden anzubieten. Sie agieren mit starken Partnern, die wissen, worauf es ankommt. Von Anfang an werden Unternehmerinnen und Unternehmer individuell und lösungsorientiert zu Finanzthemen beraten und können sich ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

## Den Weg frei machen bedeutet, ihn zu kennen.

Unternehmen werden seit über 150 Jahren von den unabhängig agierenden, genossenschaftlich organisierten Banken begleitet. Dabei haben Volksbanken Raiffeisenbanken viele Wege im wahrsten Sinne des Wortes frei gemacht, indem sie sie mitgestaltet haben. Diesen Pioniergeist haben sie noch heute.

Volksbanken Raiffeisenbanken sind Vor- und Mitdenker, innovative Entwickler und stabile Umsetzer für Lösungen, die Unternehmerinnen und Unternehmern die Freiheit geben, eigene Entscheidungen zu treffen.

## Wer seine Stärken kennt, gewinnt jeden Pitch.

Sie wollen Ihre Volksbank Raiffeisenbank auf die Probe stellen? Vereinbaren Sie jetzt Ihren persönlichen Pitch-Termin bei Ihrer Bank vor Ort oder informieren Sie sich über [www.vr.de/firmenkunden-pitch](http://www.vr.de/firmenkunden-pitch)





Die Preisträgerteams im Pleuer-Saal (Bild links), Dr. Christoph Henschke (Bild rechts) erläuterte die Forschung bei ZEISS. Fotos: Stiftung Schloss Fachsenfeld/Peter Schlipf

# Ohne **diese Technologie** gäbe es keine Hochleistungs-Chips

REINHARD VON KOENIG-PREIS FÜR TECHNIK UND FORTSCHRITT GEHT AN DIE EUV-LITHOGRAFIE-TEAMS VON ZEISS UND TRUMPF

Die High-NA-EUV-Lithografie, wie sie von den Firmen ZEISS und Trumpf an die niederländische ASML geliefert und dort verbaut wird, ist die Basis zur Entwicklung immer leistungsfähigerer Mikrochips. Und diese Chips bilden die Grundlage für jegliche weitere Digitalisierung schlechthin. Die Lithografieanlagen von ASML, einer Firmenausgliederung des Philips-Konzerns, gelten als die komplexesten Maschinen der Welt. Sie sind bestückt mit Projektionsoptiken von ZEISS sowie Laser-Beleuchtungssystemen von Trumpf. Sie – und nur sie – ermöglichen es, bis zu 104 Milliarden Transistoren auf einem Chip zu platzieren. Vor 55 Jahren zu Beginn der Chipproduktion waren es gerade einmal 1000.

Soweit die schlichte Beschreibung des Produktionsprozesses von Hochleistungschips mit Maschinen, die 150 Tonnen schwer und so groß wie eine Lokomotive sind. Viel besser konnten die Details bei der fünften Verleihung des Reinhard von Koenig-Preises auf Schloss Fachsenfeld am 17. Oktober 2025 Aalens Hochschulrektor Prof. Dr. Harald Riegel, Dr. Christoph Henschke (Präsident ZEISS SMO), Dr. Volker Jacobsen (CEO EUV Trumpf) sowie die Preisträger Dr. Peter Kürz (ZEISS SMT) und Dr. Michael Kösters (Trumpf) erläutern. Aalens OB Frederick Brütting erinnerte an das Vermächtnis des Aerodynamik-Ingenieurs und Namensgeber des Preises, Reinhard von Koenig. Dabei hielt er Chris Millers Buch „The Chip War“ in Händen, das die Entwicklung der wohl am kritischsten und evolutionär wich-

tigsten Technologie, der Lithografiertechnik, beschreibt.

Launig und sehr persönlich ging Harald Riegel auf die Anfänge des Druckens mit Licht ein – Ursprung der Lithografie. „Ich bin total begeistert von der Technologie. Belichtungsoptik und Lasertechnik sind so präzise, dass sie einen Golfball auf dem Mond treffen würden“, sagte er. Die erste Maschine mit der sogenannten High-NA-EUV-Lithografie an Bord sei 2023 ausgeliefert worden. „Und an der Hyper-NA\_EUV mit noch geringerer Wellenlänge der Plasmastrahlung wird bereits gearbeitet“, sagte Harald Riegel in seiner Laudatio. Mehr als 20 Jahre Entwicklungszeit mussten bei ZEISS und Trumpf durchgehalten werden, ehe das Ergebnis zu sehen war.

Christoph Henschke machte deutlich, wie ZEISS die Grenzen des Machbaren mehrmals bei der Chipherstellung verschoben hat. „Ein Netzwerk von 1200 Partnern und rund 8500 Mitarbeitenden bei SMT macht diese Hochtechnologie, die zweimal den Deutschen Zukunftspreis gewinnen konnte, erst möglich“, sagte er. Und: „80 % aller weltweit gefertigten Chips wird mit den Lithografiermaschinen von ASML mit Optiken von ZEISS gefertigt.“

Volker Jacobsen berichtete von der Laserentwicklung bei Trumpf und dem zweiten „Anwendungsleben“ des CO<sub>2</sub>-Lasers in der Lithografiertechnik ab dem Jahr 2005. „Der

Durchbruch kam dann 2016 mit der EUV-Technologie. Dies ist auch die Geschichte eines erfolgreichen industriellen Wandels“, sagte er.

Die beiden Preisträger Peter Kürz und Michael Kösters gingen dann noch weiter ins Detail der Technologie. Von via Laser 60.000 mal pro Sekunde plattgeschossenen winzigen Zinn-Tröpfchen, die danach zu Plasmastrahlung angeregt werden, die durch die ZEISS-Optiken dann ihrerseits auf die Wafer-Platte projiziert werden und dort durch chemisch-physikalische Prozesse Schaltkreise schaffen, war zu hören – und zu verstehen! Gewaltige einen Megawatt Leistungsaufnahme hat die riesige ASML-Maschine, um die winzigen nanometerkleinen Strukturen zu realisieren. „Alleine das darin enthaltene Lasermodul wiegt zehn Tonnen“, sagte Kösters.

Beim Buffet in der Bibliothek des Schlosses sprachen die gut 100 Gäste angeregt über Innovationen, Hochtechnologie und Spitzenforschung. Klar wurde, dass das Ansinnen des Reinhard von Koenig-Preises, nämlich die Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen auf technologischen Gebieten zu honorieren, vollumfänglich durch die Preisträger und deren Maschinen erfüllt werden. Nette Geste zum Schluss: Das siegreiche ZEISS-Team spendete seine 5.000 Euro Preisgeld für das MINT-Mitmachmuseum explorhino in Aalen, an dem Grundlagen für „junge Forschende“ gelegt werden.

Sascha Kurz



# DIHK-Report Unternehmensgründung 2025

## HOHER REFORMBEDARF FÜR DEN GRÜNDUNGSSTANDORT DEUTSCHLAND

Die Gründungsdynamik in Deutschland steht weiterhin unter Druck – doch es gibt Hoffnung auf Entlastung: Mit dem heute veröffentlichten DIHK-Report Unternehmensgründung 2025 legt die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) die aktuelle Einschätzung zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und Dienstleistungsbranchen vor.

Auf Basis von rund 200.000 Kontakten aus dem IHK-Gründungsservice und der Einschätzungen von 350 IHK-Existenzgründungsberaterinnen und -beratern liefert der Report ein Stimmungsbild des deutschen Gründerökosystems.

Die IHK-Expertinnen und -Experten bewerten die Qualität vieler Geschäftskonzepte zunehmend positiv, gleichzeitig aber den Gründungsprozess selbst als zu komplex und langwierig. Neben den IHK-Erfahrungen flossen in den Report auch die Ergebnisse einer Befragung von 618 Gründerinnen, Gründern, Start-ups und jungen Unternehmen ein. Sie äußerten klare Forderungen an die Politik –

von weniger Bürokratie über digitale Verwaltungsprozesse bis hin zu einer steuerlichen Entlastung in der Startphase. Die Erhebung wurde vom 22. Januar bis 28. Februar 2025 durchgeführt – und damit noch vor dem Start der neuen Bundesregierung. Inzwischen hat diese im Rahmen ihrer Modernisierungsagenda erste Reformen zur Vereinfachung von Unternehmensgründungen angekündigt. Das Projekt der „24-Stunden-Unternehmensgründung“ steht dabei im Fokus.

Nur wenn Verfahren digital, einfach und transparent gestaltet werden, könne die Gründungsneigung wieder steigen. „Gründung darf kein Marathon sein. Wer eine gute Gründungsidee hat, sollte sie unkompliziert umsetzen können“ so Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg.

Den vollständigen DIHK-Report zur Unternehmensgründung finden Sie auf unserer Homepage unter

**[www.ihk.de/ostwuerttemberg/](http://www.ihk.de/ostwuerttemberg/),  
Seiten-Nummer 3299006.**



Titelbild des DIHK-Report Unternehmensgründung 2025. Foto: Getty Images, Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) | Berlin | Brüssel

## Die Bewerbungsphase hat begonnen

### INNOVATIONSPREIS OSTWÜRTTEMBERG 2026: DIE REGION OSTWÜRTTEMBERG RUFT IHRE TALENTE UND PATENTE ZUR BEWERBUNG AUF

Am 6. Oktober 2025 startete die Bewerbungsphase für den „Innovationspreis Ostwürttemberg 2026“. Bis zum 28. Februar 2026 können sich Unternehmen, Start-ups und Erfinder bewerben. Unternehmen haben die Chance auf ein Preisgeld von bis zu 8.000 Euro.

Innovationen sind unerlässlich, um die Leistungsfähigkeit, das Kreativitätspotenzial und die Originalität der Ideen von Menschen, Unternehmen und Organisationen in Ostwürttemberg zu beweisen. Das Wissen um die Tatsache, dass gerade in Ostwürttemberg ein äußerst fruchtbarer Boden für Neuerungen und Fortschritt vorhanden ist, war ausschlaggebend für die Idee des Innovationspreises Ostwürttemberg. Vor mehr als 20 Jahren riefen die Kreissparkassen Heidenheim und Ostalb gemeinsam mit der IHK Ostwürttemberg sowie der regionalen Wirtschaftsförderung WiRO den Wettbewerb ins Leben.

Der Innovationspreis Ostwürttemberg wird alle zwei Jahre von der IHK Ostwürttemberg

und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO) ausgeteilt.

Zur Bewerbung eingeladen sind alle kreativen Köpfe, Unternehmen und Organisationen aus Ostwürttemberg, die eine der folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Auszeichnung mit einem überregional oder international anerkannten Preis in den Jahren 2024 oder 2025.
- Start-up oder junges Unternehmen (maximal fünf Jahre nach Gründung) mit einem technologieorientierten oder wissensintensiven Projekt. Hierbei werden neben Produktinnovationen auch innovative Geschäftsmodelle und Services berücksichtigt.
- Erfinder oder Patentinhaber eines im Jahr 2024 oder 2025 erteilten Patents.

Die gleichzeitige Teilnahme in allen Wettbe-

werbskategorien ist möglich, je Kategorie ist jedoch nur eine Bewerbung zugelassen.

Als Preisgeld winken in diesem Jahr bis zu 8.000 Euro, die auf die verschiedenen Kategorien aufgeteilt werden können. Die Stifter – das Stiftungsgremium besteht aus je einem Vertreter der Kreissparkasse Ostalb, der Kreissparkasse Heidenheim, der IHK Ostwürttemberg und der WiRO – behalten sich zudem die Vergabe zusätzlicher Sonderpreise vor. Die Preisträger erhalten zusätzlich zum Preisgeld eine Urkunde und einen Pokal. Der Innovationspreis bietet eine öffentlichkeitswirksame Plattform, um den Leistungsträgern in der Region die verdiente Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Alle übrigen Teilnehmer am Wettbewerb werden mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet.

Die Teilnahmeunterlagen und die wesentlichen Informationen zum Bewerbungsprozess finden Sie unter

**[www.talente-und-patente.de](http://www.talente-und-patente.de)**

# Zahlen und Fakten

## MEHR Pendler

Rund 60 Prozent der Arbeitnehmer in Deutschland pendeln zur Arbeit. Zum Stichtag 2024 arbeiteten 20,59 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in einer anderen Gemeinde als sie wohnten – rund 110.000 mehr als im Vorjahr. Das geht aus einer Auswertung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) auf Basis von Daten der Bundesagentur für Arbeit hervor. Knapp 7 Millionen Beschäftigte pendelten von außerhalb in eine der 80 Großstädte – rund 80.000 mehr als im Vorjahr. Der durchschnittliche einfache Arbeitsweg betrug 17,2 km und blieb damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. *Quelle: BBSR*

## BUCHHANDEL RÜCKLÄUFIG



Foto: Adobe Stock / Olha Havelia

Die Zahl der Bucheinzelhändler in Deutschland ist auf einen Tiefstand gesunken. Gut 2980 solcher Einzelhändler gab es 2023. Das entspricht einem Rückgang um 24 % innerhalb von fünf Jahren, wie das Statistische Bundesamt anlässlich der Frankfurter Buchmesse mitteilte. 2018 hatte es noch rund 3930 Unternehmen im Bucheinzelnhandel gegeben. Die Zahl der im Bucheinzelnhandel tätigen Personen ist binnen fünf Jahren gesunken – um 19 % von 28.000 Personen (2018) auf 22.620 Personen im Jahr 2023.

*Quelle: Destatis*

## WEG zur Hochschule

Ob wegen des angespannten Wohnungsmarktes oder aus persönlichen Gründen: Studierende nehmen häufiger lange Pendelzeiten in Kauf als Berufspendelnde. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, benötigte knapp jede oder jeder sechste (16 %) Studierende regelmäßig eine Stunde oder mehr pro Tag für den einfachen Weg vom Wohnort zur Hochschule. Zum Vergleich: Bei Berufspendelnden traf dies nur auf 6 % zu. Mehr als ein Viertel (27 %) der Studierenden brauchte mehr als 30 Minuten für die Strecke zur Hochschule, war aber weniger als eine Stunde unterwegs. Mit 43 % pendelte ein Großteil der Studierenden 10 bis unter 30 Minuten. 14 % legten den einfachen Weg zur Hochschule in unter 10 Minuten zurück.

*Quelle: Destatis*

## PLUS

### 30 PROZENT

Die Erwerbstätigkeit von Frauen ist seit dem Jahr nach der deutschen Vereinigung 1991 bundesweit um 30 % gestiegen, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Waren 1991 mehr als die Hälfte (57 %) der Frauen erwerbstätig, lag die Erwerbstätigenquote von Frauen im Jahr 2024 bei 74 %. In den östlichen Bundesländern und Berlin lag sie 1991 mit zwei Dritteln (66 %) höher als in den westlichen Ländern mit mehr als der Hälfte (54 %). Im Jahr 2024 hat sich die Erwerbstätigkeit von Frauen in Ost und West angeglichen (jeweils 74 %). *Quelle: Destatis*

### 36 PROZENT

Wer im Jahr der Deutschen Einheit 1990 geboren wurde, feiert dieses Jahr als "Kind der Einheit" seinen 35. Geburtstag. Mehr als ein Drittel (36 %) der 35-Jährigen in Deutschland hatte im Jahr 2024 eine Einwanderungsgeschichte – sie oder ihre Eltern sind also ins jetzt vereinte Deutschland eingewandert, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. In der gesamten Bevölkerung hatte ein gutes Viertel (26 %) der Menschen eine Einwanderungsgeschichte. 29 % der 35-Jährigen in Deutschland sind selbst in das vereinte Deutschland eingewandert. Bis auf Ausnahmefälle haben sie 1990 noch nicht in Deutschland gelebt.

*Quelle: Destatis*



# WENIGER regenerativ

Im 1. Halbjahr 2025 wurden in Deutschland 221 Milliarden kWh Strom erzeugt und in das Netz eingespeist. Wie das Statistische Bundesamt nach vorläufigen Ergebnissen mitteilt, waren das 0,3 % mehr als im 1. Halbjahr 2024. Die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen sank dabei um 5,9 % auf 127,7 Milliarden Kilowattstunden. Damit stammten 57,8 % des inländisch produzierten Stroms aus erneuerbaren Quellen (1. Halbjahr 2024: 61,6 %). Demgegenüber stieg die Stromerzeugung aus konventionellen Energieträgern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,1 % auf 93,2 Milliarden Kilowattstunden und einen Anteil von 42,2 % der inländischen Stromproduktion (1. Halbjahr 2024: 38,4 %).

Quelle: Destatis

# NUDELIMPORTS STEIGEN



Foto: Adobe Stock / Enggal Pitoyo

Die Importe von Nudeln sind 2024 auf einen Höchststand gestiegen. Der Großteil davon stammt aus Italien. Knapp 469 700 Tonnen Nudeln im Wert von 646 Millionen Euro importierte Deutschland im Jahr 2024 aus dem Ausland. Wie das Statistische Bundesamt zum Weltnudeltag mitteilte, kamen knapp 404 100 Tonnen oder 86 % der importierten Teigwaren aus Italien. Mit großem Abstand folgten Österreich mit knapp 16 800 Tonnen oder 3,6 % aller Nudelimporte sowie die Türkei mit knapp 7 200 Tonnen oder 1,5 %.

Quelle: Destatis

# 15,5 Kilometer

Das Auto ist das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel in Deutschland. Insgesamt 472,2 Milliarden Kilometer legte die Bevölkerung in privaten Haushalten 2023 mit dem Pkw zurück. Rein rechnerisch entsprach das im Schnitt 15,5 Kilometern täglich pro Kopf, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Das können beispielsweise Fahrten zur Arbeit oder zum Einkaufen, aber auch Urlaubsreisen sein. Gegenüber dem Jahr 2022 nahm die von privaten Haushalten mit dem Auto zurückgelegte Strecke mit +1,2 % leicht zu. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 mit insgesamt 535,2 Milliarden zurückgelegten Kilometern war die entsprechende Pkw-Fahrleistung der privaten Haushalte 2023 jedoch 11,8 % geringer. Quelle: Destatis

# 1238 Euro

Bei der Entscheidung für eine Ausbildung spielen neben persönlichen Fähigkeiten und künftigen Karriereperspektiven auch die Verdienstmöglichkeiten eine Rolle. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, verdienten Auszubildende in Deutschland im April 2024 über alle Ausbildungsjahre hinweg im Durchschnitt 1238 Euro brutto im Monat (ohne Sonderzahlungen). Bei Frauen lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst in der Ausbildung mit 1302 Euro etwas höher als bei Männern (1187 Euro). Quelle: Destatis

# 13 Prozent

Die sogenannte „Aktivrente“ soll das Arbeiten für Rentner ab 2026 durch Steuervorteile attraktiver machen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Bereits jetzt arbeiten in Deutschland viele Menschen, während sie eine gesetzliche Altersrente beziehen. Wie das Statistische Bundesamt nach Erstergebnissen des Mikrozensus 2024 mitteilt, waren 13 % der Rentner im Alter von 65 bis 74 Jahren hierzulande erwerbstätig. Männer mit einer Altersrente (16 %) gingen dabei häufiger einer Arbeit nach als Frauen (10 %). Der Anteil der erwerbstätigen Rentner nimmt mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab. So arbeiteten von den 73- bis 74-jährigen Rentnern noch 8 %. Die Hälfte der Rentner, die parallel zum Rentenbezug einer Erwerbstätigkeit nachgingen, gab an, geringfügig beschäftigt zu sein. Quelle: Destatis

# 747.000

# Tonnen

747.000 Tonnen Elektro- und Elektronikaltgeräte wurden im Jahr 2023 recycelt. Das waren 82,4 % der insgesamt 906.100 Tonnen solcher Geräte, die von sogenannten Erstbehandlungsanlagen angenommen wurden, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Im Vergleich zum Vorjahr wurden insgesamt 5.100 Tonnen beziehungsweise 0,6 % mehr Elektroaltgeräte angenommen. Verglichen mit dem Höchststand im Pandemiejahr 2020, als noch gut eine Million Tonnen erfasst wurden, bedeutet dies jedoch einen Rückgang um 131.000 Tonnen beziehungsweise 12,6 %.

Quelle: Destatis

# 67 Prozent

Eine neue EU-Regelung soll Online-Banking sicherer machen. Rund zwei Drittel (67 %) der 16- bis 74-Jährigen in Deutschland haben 2024 Online-Banking genutzt – ein neuer Höchstwert. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, waren das 41,7 Millionen Menschen. Zehn Jahre zuvor lag der Anteil noch bei 49 %. Quelle: Destatis

# 2026 wird als Wendepunkt gesehen

WARUM KMU JETZT KI-KOMPETENZ NACHWEISEN SOLLTEN UND PRAGMATISCHES HANDELN ANGESAGT IST



Das Team der KI Navigatoren. Foto: Fornax GmbH

Wenn man in den kommenden Jahren von einem Schlüsseljahr für den Mittelstand sprechen wird, dann von 2026. Denn bis dahin hat Künstliche Intelligenz (KI) den Sprung aus der Nische endgültig geschafft. Sie prägt bereits heute Prozesse in Vertrieb, Service, Personal und Produktion – und wird zunehmend zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Doch neben den Chancen gibt es ab dem kommenden Jahr auch eine klare regulatorische Dimension: Mit dem EU AI Act wird die sichere und nachvollziehbare Nutzung von KI zur Pflicht. Unternehmen müssen nachweisen, dass ihre Mitarbeitenden im Umgang mit KI geschult sind und über die notwendigen Kompetenzen verfügen.

Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) spüren den Druck besonders: Sie haben nicht die Ressourcen, um große Beratungsprojekte zu stemmen, und zugleich wenig Zeit, um neben dem Tagesgeschäft langfristige Digitalisierungsstrategien aufzubauen. Für sie stellt sich weniger die Frage, ob sie KI einsetzen – sondern wie sie es schnell, effizient und nachweisbar tun können. Genau an diesem Punkt setzen die KI-Navigatoren Ostwürttemberg/Ries mit ihrem Angebot an:

Sie ermöglichen den Einstieg in die KI-Welt bewusst einfach, praxisnah und sowohl zeitlich wie auch monetär zu einem überschaubaren Aufwand – speziell angepasst an die Realität von kleinen und mittelständischen Unternehmen.

## DIE LÜCKE IM MITTELSTAND – UND WIE MAN SIE SCHLIESST

Viele Firmen aus der Zielgruppe haben längst erste Erfahrungen gesammelt: Chatbots beantworten Kundenanfragen, Bildanalysen unterstützen die Qualitätssicherung, KI-gestützte Tools erleichtern das Marketing. Doch zwischen Insellösungen und einem strategischen, rechtssicheren Einsatz klafft oft eine erhebliche Lücke.

Die Herausforderung ist doppelt: Einerseits droht ohne systematischen Ansatz die Gefahr, dass KI chaotisch oder unsicher eingesetzt wird. Andererseits gehen wertvolle Chancen verloren – nämlich Effizienzgewinne, Kostenersparnis und Innovationsimpulse, die KI schon heute liefern kann. Hier bieten die KI-Navigatoren Antworten – und zwar bewusst niederschwellig. Anstelle großer Beratungsprojekte setzen sie auf kompakte Formate, die Wissen vermitteln, Praxis erlebbar machen und konkrete Fahrpläne erarbeiten.

## REGIONALE STÄRKE: KOOPERATION MIT DER OESTREICHER GMBH

Ein wichtiger Pfeiler des Konzepts ist die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern. Ostwürttemberg und das Ries verfügen über eine lange Tradition mittelständischer Innovationskraft. Zahlreiche Hidden Champions haben in den vergangenen Jahrzehnten den Sprung vom lokalen Anbieter zum internationalen Marktführer geschafft – häufig durch die konsequente Nutzung neuer Technologien und die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen.

Deshalb haben die KI-Navigatoren auch den Schulterschluss mit den Heidenheimer KI-Spezialisten der oestreicher GmbH (<https://oestreicher.gmbh/>) gesucht, die viel Fachwissen und auch didaktische Kompetenz mit

## Mehr Praxis – der YouTube-Kanal der KI-Navigatoren

„Wir bauen unser Unternehmen komplett mit KI auf“ – die Navigatoren dokumentieren ihren Weg in Videos: kurz, praxisnah, ehrlich.

Reinschauen lohnt sich für alle, die konkrete Impulse für den eigenen Betrieb suchen. Kanal: @KI-Navigatoren

einbringen in das Joint Venture – eine Zusammenarbeit, die weit mehr als eine bloße Kooperation ist, sondern die für einen systematischen Wissenstransfer und die Bündelung von Ressourcen steht, um den Mittelstand in der Region zukunftsfähig zu machen.

Das Besondere daran: Schulungen und Workshops finden nicht im „Elfenbeinturm“ statt, sondern orientieren sich eng an den Bedürfnissen der KMU. So entstehen praxisnahe Lösungen – von der ersten Idee bis zum laufenden Betrieb. Für Verantwortliche im Mittelstand bedeutet das: weniger Risiko, schneller Nutzen und greifbare Projektpartner, die man kennt.

## VOM WISSEN IN DIE ANWENDUNG

Praxisnähe ist der Leitgedanke der Navigatoren. In den Workshops arbeiten Mitarbeitende nicht mit theoretischen Beispielen, sondern mit eigenen Fragestellungen aus dem Alltag:

- Wie lassen sich Angebote schneller und konsistenter erstellen?
- Welche Routineaufgaben im Backoffice können automatisiert werden?
- Wie unterstützt KI im Recruiting oder bei der Einarbeitung neuer Mitarbeitender?
- Welche Chancen eröffnet KI in der Produktion, etwa durch Qualitätsprüfungen oder Prozessoptimierungen?

Durch diese Herangehensweise entstehen direkte Mehrwerte, die im Unternehmen spürbar sind – und zugleich Blaupausen, die sich im größeren Maßstab ausrollen lassen.

## DER PRAGMATISCHE EINSTIEG: DAS KI-STARTERPAKET



Im Kontext dieser Prämissen wurde auch ein spezielles Portfolio entwickelt, das kleine und mittelständische Unternehmen beim Einstieg in die neue Themenwelt pragmatisch unterstützt. Herzstück des Angebots ist das KI-Starterpaket. Es vereint in gangbaren Etappen drei zentrale Bausteine:

- **Grundlagen und Nachweis:** Ein Online-Kurs vermittelt Basiswissen, rechtliche Leitplanken und Best Practices. Am Ende steht ein revisionssicheres Zertifikat – ein Nachweis, der im Rahmen des EU AI Act künftig von Bedeutung sein wird.
- **Praxis erleben:** In kompakten Workshops werden die wichtigsten Systeme ausprobiert – von Text- und Bildgenerierung über Automatisierung im Büro bis hin zu KI-Anwendungen im HR oder Vertrieb.
- **Strategie entwickeln:** Gemeinsam mit Führungskräften entsteht eine Roadmap, die konkrete Einsatzfelder priorisiert und die nächsten Schritte für das Unternehmen festlegt.

### PFLICHT UND KÜR HAND IN HAND

Das Besondere an diesem Vorgehen: Pflicht und Kür gehen Hand in Hand. Zuerst wird sichergestellt, dass die notwendigen Kompetenzen aufgebaut und nachweisbar dokumentiert werden. Danach folgen greifbare Anwendungen und eine konkrete Strategie für den Betrieb. So entsteht in kurzer Zeit die Kombination aus Kompetenz, Praxis und Plan, die für 2026 entscheidend ist.

Und: Das Ganze ist bewusst schlank und bezahlbar konzipiert – denn das Ziel ist nicht, den Mittelstand mit teuren Projekten zu überlasten, sondern ihn fit zu machen für die nächste Stufe der Digitalisierung.

### DER KI-KOMPETENZNACHWEIS: REVISIONSSICHER UND ZUKUNTSORIENTIERT

Neben dem Enablement spielt der KI-Kompetenznachweis eine besondere Rolle, der im Rahmen des EU AI Act künftig für alle Unternehmen – auch für KMU – zur Pflicht wird. Das europäische Regelwerk sieht vor, dass Betriebe dokumentieren müssen, welche Kompetenzen im Umgang mit KI vorhanden sind und wie deren Einsatz sicher und verantwortungsvoll gestaltet wird. Er dokumentiert, dass Mitarbeitende grundlegende Kenntnisse erworben haben – und zwar in einer Form, die revisionssicher und auditfähig ist. Damit rückt der Nachweis in den Mittelpunkt jeder KI-Strategie.

Damit Unternehmen vorbereitet sind, wenn externe Prüfungen oder Zertifizierungen anstehen, haben die Navigatoren mit ihrer Schulungsplattform (<https://ki-kompetenz->

[nachweis.online/](https://nachweis.online/)) ein einzigartiges Produkt entwickelt, das genau auf die Anforderungen des EU AI Acts zugeschnitten wurde und über das dessen Kernaussagen kompakt transportiert werden. Der Online-Kurs, der auf einem speziell dafür konzipierten Micro Learning Ansatz basiert, qualifiziert Mitarbeitende in kurzer Zeit systematisch, verbindet Grundlagenwissen mit Praxisbeispielen und rechtlichen Leitplanken und schließt mit einem revisionssicheren Zertifikat ab. Damit erhalten KMU ein Werkzeug, das leicht zugänglich, praxisnah und bewusst erschwinglich ist – und das den Einstieg erleichtert, ohne aufwändige Projekte oder hohe Kosten. So wird sichergestellt, dass gerade kleinere Betriebe die notwendigen Nachweise in standardisierter Form erbringen können.

Für KMU ist dieser Nachweis zugleich ein strategisches Signal: Er zeigt gegenüber Kunden, Partnern und Bewerbern, dass man auf der Höhe der Zeit ist und KI nicht dem Zufall überlässt, sondern verantwortungsvoll einsetzt.

### DOKUMENTIERTE KOMPETENZ – UND KONTINUIERLICHE IMPULSE

Die KI-Navigatoren setzen nicht nur auf Training und Beratung, sondern dokumentieren ihren eigenen Weg sichtbar – etwa auf YouTube. Für KMU entsteht dadurch ein offenes Lernarchiv: Erfahrungen, Stolpersteine und Lösungen werden transparent geteilt. Für Entscheider ist das ein wertvoller Impulsgeber, weil er zeigt: KI ist nicht nur ein Trend, sondern gelebte Praxis.

### FAZIT: JETZT HANDELN, UM 2026 VORBEREITET ZU SEIN

Wer in den kommenden Jahren erfolgreich sein möchte, muss KI-Kompetenzen aufbauen – und diese nachweisen können. Die KI-Navigatoren bieten hierfür ein klares Einstiegsmodell: regional, praxisnah und zukunftssicher.

Damit wird die Pflicht zum Kompetenznachweis nicht zur Last, sondern zur Chance: Unternehmen können ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken und sich einen Vorsprung verschaffen – indem sie heute die Weichen stellen für die digitale Realität von morgen.

#### Kontakt:

[aiko@ki-navigatoren.de](mailto:aiko@ki-navigatoren.de)

<https://ki-navigatoren.de>



Partner von



# E-Rechnungen sind Pflicht

MIT E-RECHNUNGEN BUCHHALTUNGSPROZESSE EFFIZIENT UND ZUKUNFTSSICHER GESTALTEN

## Übergangsfristen für den B2B-Rechnungsaustausch

Jahr	Strukturierte elektronische Rechnung (z. B. XRechnung, ZUGFeRD 2.0.1)	Unstrukturierte elektronische Rechnung (z. B. PDF, ZUGFeRD 1.0)	Papierrechnung
2025	✔ erlaubt	✔ erlaubt 1	✔ erlaubt
2026	✔ erlaubt	✔ erlaubt 1	✔ erlaubt
2027	✔ erlaubt	✔ erlaubt 1 2	✔ erlaubt 2
2028	✔ erlaubt	✗ nicht erlaubt 3	✗ nicht erlaubt 3

- Legende:**
- 1 Erlaubt, sofern der Rechnungsempfänger zustimmt
  - 2 Erlaubt, sofern Vorjahresumsatz < 800.000 €
  - 3 Nicht erlaubt, mit Ausnahme von Rechnungen von Kleinunternehmen i. S. d. § 19 Abs. 1 UStG (JStG 2024)

Die Einführung der E-Rechnungspflicht in Deutschland seit dem 1. Januar 2025 markiert einen bedeutenden Wandel im Rechnungswesen. Unternehmen müssen jetzt in der Lage sein, E-Rechnungen zu empfangen und zu verarbeiten.

### WAS IST EINE E-RECHNUNG?

Elektronische Rechnungen werden in einem strukturierten, maschinenlesbaren Format erstellt, übermittelt und verarbeitet. Die E-Rechnung ermöglicht eine vollständig automatisierte Verarbeitung, was den Prozess insgesamt beschleunigt und Fehler minimiert. Standardisierte Formate wie ZUGFeRD und XRechnung erleichtern die Integration in bestehende Systeme.

### RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND ÜBERGANGSFRISTEN

Neben der gesetzlichen Verpflichtung gibt es weitere Regularien, wie die GoBD und die DSGVO, die Unternehmen zur sicheren und rechtskonformen Archivierung von Rechnungen verpflichten. Die genannten Formate erfüllen diese Anforderungen und halten Ihre Buchhaltung rechtssicher und zukunftsfähig.

- Seit dem 01.01.2025: Im B2B müssen alle

Unternehmen E-Rechnungen empfangen.

- Im Moment können weiterhin Papier- oder PDF-Rechnungen versandt werden, jedoch nur bis 31.12.2026.
- Wenn der Empfänger zustimmt, können Unternehmen mit einem Umsatz < 800.000 € weiterhin Rechnungen im bisherigen Format versenden.
- Ab dem 01.01.2028 müssen alle Unternehmen im B2B E-Rechnungen erzeugen und verarbeiten.

### WIE FUNKTIONIERT DIE E-RECHNUNG?

Die Rechnung wird in einem standardisierten Format (ZUGFeRD oder XRechnung) erstellt und übermittelt. Dies kann über verschiedene Kanäle wie E-Mail, zentrale Rechnungsportale oder Netzwerke erfolgen. Die empfangene Rechnung wird von einer Software automatisch ausgelesen, geprüft, weiterverarbeitet und am Ende rechtskonform archiviert. Moderne Technologien wie das digitale Rechnungsmanagement ELO Invoice automatisieren den gesamten Ablauf.

### SO GELINGT DIE EINFÜHRUNG DER E-RECHNUNG IN IHREM UNTERNEHMEN

Die Umstellung auf E-Rechnungen ist mit der

richtigen Herangehensweise unkompliziert. Folgende Schritte führen sicher zum Ziel:

- Analyse der bestehenden Rechnungsprozesse, um Schwachstellen und Optimierungspotenziale zu identifizieren
- Auswahl einer passenden Softwarelösung, die sowohl die gesetzlichen Vorgaben als auch die spezifischen Bedürfnisse des Unternehmens erfüllt
- Mitarbeitende müssen umfassend geschult werden.
- Der neue Prozess wird in einer Testphase überprüft.
- System- und Prozessoptimierung

Damit ist die Bahn frei für eine erfolgreiche Einführung. Mit einem erfahrenen Partner wird dieser Prozess nicht nur effizient, sondern auch nachhaltig gestaltet.

Mit ELO Invoice werden Rechnungsdaten automatisch erkannt, extrahiert und verarbeitet, wodurch der gesamte Prozess erheblich beschleunigt wird. ELO lässt sich nahtlos in Ihre IT-Landschaft integrieren, z.B. mit Microsoft Office, DATEV, SAP und Microsoft Dynamics. Eine rechtskonforme Archivierung gemäß GoBD und DSGVO sorgt für maximale Sicherheit und Rechtskonformität.



Übersichtliche Dashboards bieten zudem jederzeit Einblick in den aktuellen Status aller Rechnungen. Das erleichtert die Kontrolle, erhöht die Transparenz und senkt die Fehlerquote.

#### **DIE VORTEILE DER E-RECHNUNG IN KOMBINATION MIT EINEM ECM-SYSTEM**

Unabhängig davon, dass die E-Rechnung zur Pflicht wird, hat die elektronische Rechnungs-

verarbeitung mit einem ECM-System noch weitere Vorteile für Ihr Unternehmen:

- Beschleunigung der Prozesse
- Automatische Erkennung und Verarbeitung
- Automatisierte, strukturierte Ablage, ohne manuellen Aufwand
- Sicher und nachvollziehbar
- Integration in Ihr Buchhaltungssystem (z.B. DATEV)
- Klare Regeln und Freigaben für Datenzugriffe und Freigaben

- Dashboard mit übersichtlicher Darstellung und Status

Unser Tipp: Schöpfen Sie die Vorteile der E-Rechnung voll aus, indem Sie Ihre Rechnungsverarbeitung durchgängig digitalisieren und automatisieren.

Mehr Infos: [www.3e-it.com](http://www.3e-it.com)

# Phishing-Angriffe nehmen zu

## DATENKLAU WURDE UNTER FALSCHER IDENTITÄT VORGENOMMEN

Aktuell sind Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammern von einem besonders ausgefeilten Phishing-Angriff betroffen. Die Täter geben sich dabei als vermeintliche IHK aus, um an Unternehmensdaten zu gelangen. Vom Öffnen der in den E-Mails enthaltenen Links oder einer Dateneingabe wird dringend abgeraten. Ein gezieltes Blockieren dieser E-Mails ist technisch nicht möglich – daher ruft die IHK Ostwürttemberg ihre Mitgliedsunternehmen zu besonderer Wachsamkeit auf.

#### **TÄUSCHEND ECHT GESTALTETE E-MAILS**

Wie bereits bei früheren Phishing-Kampagnen fordern die Angreifer die Empfänger auf, ihre Unternehmensdaten zu aktualisieren – darunter Name, Anschrift, Mobilnummer und IBAN. Die betrügerischen Nachrichten tragen die Betreffzeile „Prüfung und ggf. Anpassung Ihrer Unternehmensdaten“ und wirken auf den ersten Blick seriös. Sie enthalten Logo-dateien der IHK sowie ein Porträtfoto und eine Unterschrift einer angeblichen Mitarbeiterin. Auffällig ist jedoch, dass keine Umlaute oder das ß verwendet werden – ein häufiges Indiz für gefälschte E-Mails.

#### **GEFAHR DURCH SOCIAL ENGINEERING**

Nach aktuellem Kenntnisstand zielt die Kampagne zwar nicht auf Passwörter oder Schadsoftware ab, dennoch kann die missbräuchliche Nutzung der abgefragten Daten nicht ausgeschlossen werden. Möglich sind etwa sogenannte Social-Engineering-Angriffe, bei denen Betrüger ihr zuvor erlangtes Wissen nutzen, um sich als vertrauenswürdige Personen – etwa Bankmitarbeitende – auszugeben und weitere Informationen zu erschleichen.

#### **WACHSAMKEIT BLEIBT DAS BESTE MITTEL**

Die zentrale IT-Dienstleisterin der IHKs, die IHK-GfI, hat den Hosting- und Domaindienstleister der betrügerischen Website bereits informiert. Solche Seiten werden in der Regel innerhalb weniger Tage deaktiviert. Da jedoch neue Phishing-Seiten schnell wieder auftauchen können, ist eine dauerhafte Sensibilität entscheidend.

#### **TIPPS ZUM ERKENNEN VON PHISHING-MAILS:**

- Achten Sie auf eine persönliche Anrede – Massenmails beginnen häufig unpersönlich.
- Prüfen Sie die Absenderadresse und Links, indem Sie mit der Maus darüberfahren, ohne zu klicken.
- Achten Sie auf sprachliche Ungenauigkeiten oder ungewöhnliche Formulierungen.
- Seien Sie misstrauisch bei dringlich oder drohend formulierten Aufforderungen.
- Öffnen Sie keine unerwarteten Anhänge oder Links.

#### **CYBER-SICHERHEIT AKTIV STÄRKEN**

Phishing-Angriffe zeigen deutlich, wie wichtig es ist, die eigene IT-Sicherheit regelmäßig zu überprüfen. Um insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen dabei zu unterstützen, bietet das Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg (digiZ) den CyberSicherheitsCheck als kostenfreies, kompaktes Beratungsangebot an. In einem ca. einstündigen Termin wird Ihre aktuelle Situation beleuchtet, typische Schwachstellen identifiziert und konkrete Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen erläutert. So lässt sich

das Bewusstsein für Cybergefahren im Alltag nachhaltig stärken.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.digiz-ow.de](http://www.digiz-ow.de) unter  
Seitennummer: 6110462

ANZEIGE

## HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH  
94486 Osterhofen



09932 37-0  
mail@wolfsystem.de  
[www.wolfsystem.de](http://www.wolfsystem.de)

# Digitalisierung in Ostwürttemberg

BEWÄHRTE PARTNERSCHAFT UND NEUE IMPULSE IM DIGIZ-NETZWERK



*Urkundenübergabe Kreissparkasse Heidenheim: v.l. Peter Schmidt, Leiter digiZ Ostwürttemberg; Thilo Rentschler, IHK-Hauptgeschäftsführer; Dieter Steck, Vorstandsvorsitzender Kreissparkasse Heidenheim; Thomas Schöppl, stellv. Vorstandsvorsitzender Kreissparkasse Heidenheim. Foto: digiZ*

Das digiZ | Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg vernetzt Unternehmen, Institutionen und Fachkräfte, um die digitale Transformation in der Region aktiv zu fördern. Es bietet Austausch, Wissenstransfer und praxisnahe Unterstützung bei der Umsetzung digitaler Lösungen – von der Prozessoptimierung über IT-Sicherheit bis hin zu neuen Technologien.

## KREISSPARKASSE HEIDENHEIM ERHÄLT NETZWERKURKUNDE

Seit der Gründung des Digitalisierungszentrums im Jahr 2018 gehört die Kreissparkasse Heidenheim zum festen Bestandteil des digiZ-Netzwerks. Im Rahmen einer offiziellen Übergabe erhält das Geldinstitut nun seine Netzwerkurkunde – als Zeichen der kontinuierlichen Zusammenarbeit und des gemeinsamen Engagements für die digitale Zukunft der Region.

Bei der Übergabe nahmen der Vorstandsvorsitzende Dieter Steck und der stellv. Vorstandsvorsitzende Thomas Schöppl die Netzwerkurkunde von Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg, und Peter Schmidt, Leiter des digiZ Ostwürttemberg, entgegen.

„Das digiZ ist für uns ein zentraler Baustein im digitalen Wandel unserer Region“, betont Dieter Steck. „In Ostwürttemberg bringt das Zen-

trum Unternehmen jeder Größe, Fachkräfte und Themenverantwortliche zusammen, um die Digitalisierung voranzutreiben. Diese enge Vernetzung und der offene Austausch sind entscheidend, um Innovation, Sicherheit und Wirtschaftskraft gemeinsam zu stärken.“

Die Kreissparkasse Heidenheim begleitet seit Beginn den digitalen Wandel in der Region – als Finanzpartner, Förderer und Impulsgeber. Sie unterstützt Unternehmen bei Investitionen in digitale Technologien, berät zu Transformationsprojekten und treibt zugleich ihre eigene digitale Weiterentwicklung voran.

„Wir investieren nicht nur in Technologien, sondern in Menschen und Ideen in unserer Region“, fasst der Vorstandsvorsitzende Steck zusammen. „Darauf sind wir stolz – und auf die starke Gemeinschaft, die wir im digiZ gefunden haben.“

## MEDIENTECHNIK FÜR MODERNE KOMMUNIKATION – KLARTEXT AV GMBH WIRD TEIL DES DIGIZ-NETZWERKS

Mit der klartext AV GmbH aus Heidenheim hat das digiZ einen neuen Partner gewonnen, der mit seiner langjährigen Erfahrung im Bereich Medientechnik die Themen Digitalisierung und Kommunikation praxisnah verbindet. Seit über zwei Jahrzehnten statet das Unternehmen Firmen, Schulen und Kirchen mit professionellen Lösungen für moderne Kommunikation aus. Zum Leistungsspektrum zählen Meeting- und Konferenzräume, Raumakustik und Beschallung, Streaming- und Projektionstechnik, Interaktivsysteme sowie Digital Signage.

Wie zentral Medientechnik für die Digitalisierung ist, zeigte sich spätestens während der Corona-Pandemie: Virtuelle Meetings und hybride Arbeitsformen gehören heute zum Alltag vieler Unternehmen. Professionell ausgestattete Besprechungsräume sind daher unverzichtbar geworden. Gleichzeitig wächst das Interesse an Digital Signage – ob zur Orientierung im Gebäude, zur Raumbuchung, beim Empfang von Gästen oder als digitales schwarzes Brett.

Mit dem Beitritt als Silberpartner bringt klartext AV zusätzliche Expertise in das digiZ-Netzwerk ein. Passend dazu veranstaltete das Unternehmen kurz nach der Eröffnung seines neuen Standorts in Aalen gemeinsam mit der

metanoy GmbH, ebenfalls digiZ-Netzwerkpartner, das Auftaktevnt „Connect360“. Zwei Tage lang drehte sich dort alles um Trends und Technologien rund um die Digitalisierung. Im Rahmen der Veranstaltung überreichte Michael Schürle, Projektkoordinator des digiZ, Geschäftsführer Jörg Mitschele offiziell die Netzwerkurkunde.

„Die Partnerschaft ermöglicht es uns, unsere Medientechnik-Kompetenz noch gezielter in die Region einzubringen und den Austausch mit anderen Unternehmen zu intensivieren“, erklärt Mitschele. Das Unternehmen hilft dabei, die Demonstratoren-Ausstellung am Aalener Standort medientechnisch zu optimieren. Mithilfe interaktiver Bildschirme werden dort künftig die Lösungen und Anwendungsfälle der Netzwerkpartner lebendig präsentiert.

Mit der klartext AV GmbH gewinnt das digiZ einen Partner, der die digitale Transformation in Ostwürttemberg technisch fundiert, kreativ und praxisnah mitgestaltet.

## GEMEINSAM FÜR EINE STARKE DIGITALE REGION

Mit der Kreissparkasse Heidenheim als langjährigem Partner und der klartext AV GmbH als neuem Mitglied zeigt sich, wie vielfältig das digiZ-Netzwerk aufgestellt ist. Beide Unternehmen stehen für Engagement, Innovationsgeist und regionale Verantwortung.



*Urkundenübergabe klartext AV GmbH: v.l. Michael Schürle, Projektkoordinator digiZ Ostwürttemberg; Jörg Mitschele, Geschäftsführer klartext AV GmbH; Nina Görlitz, Marketing & Kommunikation klartext AV GmbH Foto: Nicole Suppan-Knödler*



# Wandel gestalten statt verwalten

GMÜNDER ZUKUNFTSFORUM 2025: IHK OSTWÜRTTEMBERG FORDERT MEHR HANDLUNGSSPIELRÄUME, WENIGER BÜROKRATIE UND MUT ZUR INNOVATION



Podiumsdiskussion beim Gmünder Zukunftsforum 2025. Foto: Justin Wild

Der Wandel unserer Zeit verlangt neue Antworten – und vor allem mehr Handlungsspielräume. Diese Botschaft zog sich wie ein roter Faden durch das Gmünder Zukunftsforum 2025, zu dem die IHK Ostwürttemberg, die Stadt Schwäbisch Gmünd und die Stadtwerke Gmünd in das Forschungsinstitut für Edelmetalle und Metallchemie (fem) eingeladen hatten. Rund 120 Teilnehmende aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung diskutierten, wie Städte und Regionen Zukunft aktiv gestalten können – in einer Zeit, in der Bürokratie, Fachkräftemangel und gekürzte Förderprogramme Unternehmen und Forschung gleichermaßen ausbremsen.

Gleich zu Beginn sorgte fem-Leiter Prof. Dr. Holger Kaßner für einen nachdenklichen Moment: Aufgrund gestoppter Bundesmittel müsse das renommierte Forschungsinstitut Kurzarbeit anmelden. Ein Symbol dafür, wie fragil die deutsche Forschungslandschaft derzeit ist. Ohne verlässliche Förderstrukturen, so die einhellige Meinung vieler Teilnehmender, drohen Innovationslücken – mit direkten Folgen für die regionale Wirtschaft.

Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg, nahm diesen Punkt auf: „Wenn Forschung stillsteht, wird der Mittelstand von morgen ausgebremst.“ Innovation entstehe nicht aus dem Nichts, sondern aus kontinuierlicher Zusammenarbeit von Unternehmen, Wissenschaft und Politik. Genau hier

müsse jetzt investiert werden – in stabile Rahmenbedingungen, verlässliche Förderungen und eine handlungsfähige Verwaltung.

## BÜROKRATIE ALS BREMSKLOTZ FÜR FORTSCHRITT

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit den Oberbürgermeistern Richard Arnold (Schwäbisch Gmünd), Matthias Klopfer (Esslingen) und Boris Palmer (Tübingen) sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler und Digitalexperte Karl-Heinz Land wurde klar: Überbordende Bürokratie ist eines der größten Hemmnisse für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung.

Während Arnold und Palmer auf die alltäglichen Hürden in den Kommunen verwiesen, brachte es Rentschler aus Sicht der Wirtschaft auf den Punkt: „Wir müssen wieder schneller, einfacher und mutiger werden – sonst verlieren wir unsere industrielle Stärke.“ Viele Betriebe in Ostwürttemberg stünden bereit, in neue Technologien und klimafreundliche Prozesse zu investieren, würden jedoch durch langwierige Genehmigungsverfahren und komplizierte Vorgaben gebremst.

Auch das Thema Wasserstoffregion Ostwürttemberg kam zur Sprache: Die Region verfüge über das technische und wirtschaftliche Potenzial, beim Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffwirtschaft eine führende Rolle

einzunehmen. Doch der regulatorische Rahmen erschwere den schnellen Einstieg. Hier brauche es – so der Tenor – pragmatische Lösungen statt bürokratischer Bremsen.

## KI ALS CHANCE – ABER KEIN SELBSTLÄUFER

Ein Blick in die Zukunft bot der Vortrag des Digitalexperten und Autors Karl-Heinz Land (neuland.ai), der unter dem Motto „Aufbruch in eine neue Zeit – Wie Standorte zukunftsfähig werden“ die Potenziale von Künstlicher Intelligenz (KI) für Wirtschaft und Gesellschaft beleuchtete. KI könne, so Land, enorme Produktivitätsgewinne schaffen und ganze Wertschöpfungsketten neu denken lassen.

Allerdings brauche es dafür ein Umdenken: KI müsse als Werkzeug verstanden werden, das menschliche Fähigkeiten ergänzt – nicht ersetzt. Sein Konzept der „Kollaborativen Intelligenz“ beschreibt genau das: Die Kombination von menschlicher Erfahrung mit technologischer Effizienz.

Die anschließende Diskussion zeigte, dass das Thema kontrovers bleibt. Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung und Hochschule mahnten an, den Menschen dabei nicht aus dem Blick zu verlieren und Selbstwirksamkeit zu stärken. Einig war man sich jedoch darin, dass Ostwürttemberg mit seinen starken Industrieunternehmen, seiner Hochschullandschaft und Projekten wie dem digiZ | Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg beste Voraussetzungen hat, um KI sinnvoll in die Praxis zu bringen.

## INNOVATION BRAUCHT KONTINUITÄT

Das Gmünder Zukunftsforum machte deutlich, dass wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit kein Zufall ist. Sie entsteht dort, wo Innovation, Mut und Wissen zusammenkommen – und wo Politik und Verwaltung Freiräume für unternehmerisches Handeln schaffen. Für die IHK Ostwürttemberg steht fest: Die Region muss ihren Weg der kooperativen Transformation konsequent fortsetzen.

„Wir dürfen uns nicht abhängen lassen“, betont Rentschler. „Unsere Region hat das Wissen, die Unternehmen und die Menschen, um Zukunft zu gestalten – wenn man sie lässt.“

# Genormte Energiemanagementsysteme **nach ISO 50001**

GESETZLICHE ANFORDERUNGEN UND OPTIMIERUNGSMÖGLICHKEITEN: EIN FACHBEITRAG DER FIRMA NOVACERT

Aufgrund steigender Energiekosten und wachsender Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Unternehmen gewinnt ein systematisches Energiemanagement aus strategischer Sicht zunehmend an Bedeutung. In diesem Zusammenhang bietet die internationale ISO 50001 Norm einen anerkannten und praxisorientierten Rahmen, der Unternehmen dabei unterstützt, Energie langfristig zielgerichtet und effizient zu nutzen. Ihr Ziel ist es, die energiebezogene Leistung zu verbessern und dadurch die Umweltbelastungen zu reduzieren, was auch zu einer Senkung der Energiekosten führt.

Seit dem Inkrafttreten des Energieeffizienzgesetzes (EnEfG) im November 2023 hat die Einführung eines Energiemanagementsystems für viele Unternehmen zunehmend an Bedeutung und Dringlichkeit gewonnen.

Gemäß dem Energieeffizienzgesetz unterliegen Unternehmen mit einem erheblichen jährlichen Energieverbrauch in Deutschland bestimmten gesetzlichen Verpflichtungen hinsichtlich des Energiemanagements. Insbesondere bei einem Verbrauch von mehr als 2,5 GWh oder 7,5 GWh pro Jahr kann dies zu verbindlichen Anforderungen für die Einführung eines Energiemanagementsystems (EnMS) gemäß ISO 50001 mit einer Frist bis zum 18. Juli 2025 führen.

Dieser Artikel bietet einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen und die praktischen Konsequenzen solcher Anforderungen, sowie Einblicke in die erfolgreiche Umsetzung eines EnMS.



Geschäftsführerin Natalia Demeter. Foto: NOVACERT

## SCHWELLENWERTE UND GESETZLICHE VORGABEN

Das Energieeffizienzgesetz (EnEfG) sieht folgende Verpflichtungen vor:

- Ab 2,5 GWh Gesamtenergieverbrauch pro Jahr:

Unternehmen müssen Energie- oder Umweltmanagementsysteme einführen oder ein Energieaudit gemäß DIN EN 16247-1 durchführen, sowie Umsetzungspläne für wirtschaftlich umsetzbare Endenergieeinsparmaßnahmen erstellen und veröffentlichen. Diese Verpflichtung besteht für Unterneh-

men, die nicht als KMU (kleine oder mittlere Unternehmen) gelten.

- Ab 7,5 GWh Gesamtenergieverbrauch pro Jahr:

Unternehmen sind verpflichtet, ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach ISO 50001 oder ein Umweltmanagementsystem nach EMAS einzuführen. Ein reines Energieaudit reicht ab diesem Schwellenwert nicht mehr aus. KMU sind von dieser gesetzlichen Verpflichtung nicht ausgenommen.

Es ist wichtig zu beachten, dass der Energieverbrauch alle von einem Unternehmen genutzten Energiequellen umfasst, d. h. nicht nur den Hauptverbrauch, beispielsweise in der Produktion oder im Transportwesen, sondern auch den Energieverbrauch in einem Büro. Die Energieverbräuche müssen durchschnittlich innerhalb der letzten drei abgeschlossenen Kalenderjahre kalkuliert werden.

Für Unternehmen, die erstmals die Schwellenwerte überschreiten, gilt in der Regel eine Übergangsfrist von 20 Monaten, um ein vollständiges Managementsystem einzuführen und zertifizieren zu lassen. Da das EnEfG am 18. November 2023 in Kraft getreten ist, ist die Frist für viele Unternehmen zur Erfüllung dieser Anforderungen am 18. Juli dieses Jahres abgelaufen.

## WER KONTROLLIERT DIE COMPLIANCE MIT DEN GESETZLICHEN ANFORDERUNGEN?

Die staatliche Stelle, die die Einhaltung der oben genannten Vorschriften überwacht, ist







begleiten den Implementierungsprozess. Die Umsetzung eines Managementsystems kann – wenn gut geplant – in einem überschaubaren Zeitraum erfolgen und langfristig positive Effekte haben.

### FAZIT

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Umsetzung eines strukturierten Energiemanagements weit mehr als reine Kosteneinsparungen bietet. Es handelt sich um einen strategischen Ansatz, der Unternehmen auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet – ein Ansatz, bei dem wirtschaftliche Ziele und ökologische Verantwortung sich harmonisch ergänzen.

Darüber hinaus trägt die rechtzeitige Umsetzung des Energiemanagementsystems nach ISO 50001 dazu bei, gesetzliche Anforderungen wie das Energieeffizienzgesetz zu erfüllen und Risiken wie Rechtsverstöße und Bußgelder frühzeitig auszuschließen.

### Kontakt:

**NOVACERT GmbH**

**Geschäftsführung: Natalia Demeter**

**Telefon: 07361 5571001**

**E-Mail: [info@nova-cert.de](mailto:info@nova-cert.de)**

**Web: [nova-cert.de](http://nova-cert.de)**



*Energiemanagement als Ingenieursaufgabe. Fotos: KI-generiert*

das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Die Überprüfung der gesetzlichen Verpflichtungen nach dem EnEFG erfolgt systematisch und umfasst mehrere Schritte. Unternehmen, die die Energieverbrauchsgrenzen überschreiten, sind verpflichtet, ihre Daten an das BAFA zu übermitteln. Das BAFA kann auch stichprobenartige oder anlassbezogene Prüfungen durchführen.

Wenn Unternehmen ihren Pflichten nicht oder unvollständig nachkommen, kann das BAFA bis zu 100.000 € Bußgelder verhängen. Geldbußen können unter anderem verhängt werden, wenn Unternehmen ihren Berichtspflichten nicht nachkommen.

### WAS BEDEUTEN DIESE VORSCHRIFTEN FÜR UNTERNEHMEN AUS PRAKTISCHER SICHT?

Es ist wichtig, so schnell wie möglich den Energieverbrauch Ihres Unternehmens zu überprüfen, um frühzeitig festzustellen, ob er die genannten Schwellenwerte (2,5 oder 7,5 GWh pro Jahr) überschreitet, ob Ihr Unternehmen den gesetzlichen Anforderungen für die Einführung eines Energiemanagementsystems unterliegt und wenn ja, bis wann die erforderlichen Maßnahmen umgesetzt werden müssen.

### VORTEILE EINES SYSTEMATISCHEN ENERGIEMANAGEMENTS

Die Einführung eines Energiemanagementsystems trägt nicht nur zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften bei, sondern bietet auch weitere wirtschaftliche Vorteile, sei es durch die Steigerung des Umweltbewusstseins und den Beitrag zum Umweltschutz, was letztlich zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit führt, oder durch systematisch ermittelte Einsparpotenziale. Durch die Etablierung eines Energieverbrauch-Monitoringsystems können Unternehmen frühzeitig auf Unregelmäßigkeiten reagieren und Energieverluste minimieren.

Die Umsetzung eines Energiemanagementsystems erfordert eine gründliche Bestandsaufnahme, um einsatzrelevante Daten zusammenzutragen, und weitere Analyse dieser Daten durchzuführen. Hierzu zählen die Erfassung und Analyse von Informationen über die Energieverbräuche, Lastprofile und potenzielle Schwachstellen in der Produktion, Definierung von Einflussfaktoren für Energieverbräuche sowie die Erstellung von Energieprognosen. Nach dieser Analyse werden Maßnahmen entwickelt, die dann schrittweise umgesetzt werden.

Spezialisierte Fachberater unterstützen Unternehmen bei der Umsetzung neuer Prozesse, der erforderlichen Dokumentationen und Analysewerkzeuge sowie bei der Einhaltung gesetzlicher Anforderungen und





(oben) Foyer des Digital Innovation Space (DIS) – Einweihung des neue digiZ-Standorts. Fotos: digiZ



(Foto: Mitte) Cemal Isin hat das DIS in Aalen konzipiert. Foto: Isin Architekten

# Die Sicht des Architekten

DAS DIGITAL INNOVATION SPACE (DIS) AM HOCHSCHULCAMPUS AALEN HAT SEINEN BETRIEB AUFGENOMMEN

Es ist ein außergewöhnlicher Ort, der den Besucher in seinen Bann zieht und mit ihnen -salopp gesprochen - „etwas macht“. Das Digital Innovation Space am Waldcampus der Aalener Hochschule ist der Ort, an dem Digitalisierung vorangetrieben wird. Architekt Cemal Isin beschreibt ihn im Interview mit Sascha Kurz.

## **Herr Isin, beschreiben Sie aus Ihrer Sicht das Digital Innovation Space (DIS).**

Cemal Isin: Das Digital Innovation Space ist ein Ort, der Innovationen Raum bietet. Ein Ort der Begegnungen, des Austauschs und der Inspiration.

## **Was reizt Sie am Gestalten von Solitärgebäuden wie dem DIS, die zudem öffentlich zugänglich sind?**

Es ist nicht so, dass es erstmal um den Auftritt eines solitären Bauwerks geht. In der Gestaltung gibt es verschiedene Faktoren. Die

Summe dieser Faktoren ist das, was letztlich das Ergebnis ausmacht. Mich reizt in erster Linie die Komplexität der Aufgabe. Die Komplexität verleiht dem Bauwerk das Gesicht. Die öffentliche Zugänglichkeit ist natürlich ein wichtiger Faktor. Die Räume nutzbar zu machen für Menschen, die sich gerne dort aufhalten möchten. Das muss sich jedoch sukzessive durch Angebote im Gebäude durch die darin vertretenen Akteure entwickeln. Was steht für Sie im Fokus: die Funktionalität oder die Form in Verbindung mit Materialität? Klare Antwort: Erstmal die Funktionalität – daraus entwickelt sich der Rest.

## **Hat sich die Architektur von öffentlichen Gebäuden geändert?**

Ich glaube schon. Es geht vielmehr um Inhalte. Das Bewusstsein und die Sensibilität in der Anwendung von Materialität, Ökologie, Lifecycle stehen im Vordergrund. Die internationale Vernetzung hilft dabei, von anderen

Architekten zu lernen.

## **Wie sehen Sie Ihre Rolle als Architekt in der Stadtentwicklung?**

Sie ist sehr, sehr wichtig. Ich denke immer noch an die Worte meines Professors für Städtebau, die er uns damals mitgegeben hat: „Die Stadt kommt zuerst, dann das Gebäude.“ Wie beschreiben Sie Ihre Architektur generell? Mit diesen drei Adjektiven: modern, innovativ und jung.

## **Welche Art von Gebäuden konzipieren Sie am liebsten?**

Da mache ich gar keinen Unterschied. Es kann auch eine kleine Aufgabe sein, die letztlich aus architektonischer Sicht ein gutes Ergebnis hervorbringt.

**Herr Isin, besten Dank für das Gespräch.**

[www.isin.de](http://www.isin.de)



# Impuls für Innovation und nachhaltiges Wachstum

EURO-EINFÜHRUNG IN BULGARIEN STEHT BEVOR

Zum 1. Januar 2026 wird Bulgarien als 21. Mitgliedstaat der Eurozone den Euro als offizielles Zahlungsmittel einführen. Seit 1997 war der bulgarische Lev erst an die D-Mark und dann an den Euro gekoppelt, so dass der Wechselkurs insbesondere den Deutschen wohl bekannt ist: 1 Euro = 1,95583 Lev. Neben dem stabilen Wechselkurs erfüllt Bulgarien alle Konvergenzkriterien wie die Preisstabilität und solide öffentliche Finanzen – das bestätigen die Europäische Zentralbank und die EU-Kommission.

Und auch die wirtschaftlichen Prognosen für Bulgarien sind vielversprechend – so wird für 2025 mit einem BIP-Wachstum von 2% und für 2026 mit 2,1%.

Dieser Schritt bedeutet weit mehr als eine Währungsumstellung – er markiert einen historischen Wendepunkt für die wirtschaftliche Zukunft des Landes. Gleichzeitig fungiert er als Impulsgeber für Innovation und nachhaltiges Wachstum. „Die Einführung des Euro schafft Investitionssicherheit, reduziert Transaktionskosten und stärkt die internationale Wettbewerbsfähigkeit bulgarischer Unternehmen“, betont Sonja Miekley, Hauptgeschäftsführerin der AHK Bulgarien.

Foto: Adobe Stock/Roman

## INNOVATIONSKRAFT „MADE IN BULGARIA“

Bulgarien hat sich in den letzten Jahren zu einem Innovations-Hotspot in Südosteuropa entwickelt. Die Großstädte Sofia, Plovdiv und Varna gelten als Zentren für digitale Transformation und technologische Entwicklung. Besonders sichtbar wird dies am INSAIT-Institut – dem ersten Forschungszentrum für KI und Computerwissenschaften in Osteuropa mit Weltklasse-Standards. Gegründet mit Unterstützung von Google, Amazon und der bulgarischen Regierung, entwickelt INSAIT Spitzentechnologien wie BgGPT, das erste große Sprachmodell für Bulgarisch. Es wird bereits von öffentlichen Institutionen wie der Steuerbehörde eingesetzt.

Mit BRAIN++ der KI-Gigafactory wird dieser Trend noch verstärkt. Im März dieses Jahres hat die Europäische Union grünes Licht für das 90-Millionen-Euro Projekt gegeben.

Auch junge Start-ups setzen wichtige Impulse. AIoTCloud kombiniert künstliche Intelligenz mit IoT-Technologien zur Optimierung von Energieverbrauch und Ressourcenmanagement – ein Beitrag zur grünen Transformation. Costimize hilft Unternehmen, ihre Cloud-Kosten effizient zu verwalten und FinOps-Prozesse zu digitalisieren. Mit über 4,5 Mio. Euro

Finanzierung zeigt das Start-up, wie technologische Lösungen wirtschaftliche Effizienz steigern können.

Im Agrarsektor sorgt Smart Farm Robotix für Innovation: Das Unternehmen entwickelt Roboter zur chemiefreien Unkrautbekämpfung und unterstützt Landwirte bei nachhaltiger Produktion. Ein weiteres Vorzeigeunternehmen ist EnduroSat, das modulare Nano-Satelliten und Raumfahrtdienste anbietet. Ziel ist es, den Zugang zum Weltraum zu demokratisieren und Forschung sowie Industrie zu vernetzen.

Diese Unternehmen zeigen, wie technologische Innovation und wirtschaftliche Integration Hand in Hand gehen können.

## WACHSTUM DURCH VERTRAUEN

Die Einführung des Euro wird nicht nur den Handel und Tourismus erleichtern, sondern auch das Vertrauen internationaler Investoren stärken. Die gemeinsame Währung wird die Integration in den europäischen Binnenmarkt noch weiter vertiefen und neue Märkte erschließen.

Die AHK Bulgarien freut sich sehr, den IHK-Unternehmen die Möglichkeiten in Bulgarien als modernen, europäischen Wirtschaftsstandort am Schwarzen Meer zu zeigen.

# Weniger Papierkram für Exporte

IHK BIETET URSPRUNGSZEUGNISSE KOMPLETT DIGITAL AN

Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) stellen Ursprungszeugnisse – das in vielen Exportvorgängen erforderliche Pflichtdokument – ab sofort vollständig digital aus. Unternehmen können das Ursprungszeugnis online beantragen, erhalten es digital und versenden es weltweit per Klick als PDF. Durch den elektronischen Versand und den Wegfall von Papierdokumenten sparen Betriebe erheblich Zeit und Kosten.

„In Deutschland gelten Ursprungszeugnisse als öffentliche Urkunden. Ihre Digitalisierung unterlag daher strengen rechtlichen Anforderungen“, erklärt Katja Bierbaum vom Team International der IHK Ostwürttemberg. „Mit dem digitalen Ursprungszeugnis (dUZ) wird nun erstmals eine solche Urkunde vollständig digital ausgestellt – rechtsverbindlich, fälschungssicher und international verifizierbar.“ Bundesweit stellen die IHKs jährlich rund eine Million Ursprungszeugnisse aus, davon etwa

15.000 allein in Ostwürttemberg.

„Mit dem digitalen Ursprungszeugnis schlagen wir ein neues Kapitel im Außenhandel auf: schneller, einfacher und bundesweit verfügbar“, betont Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg. „Damit setzen wir Maßstäbe im E-Government und leisten einen wichtigen Beitrag zum Bürokratieabbau.“

## NOWINTA FINANZGRUPPE

## Julia Weber

Mit Julia Weber übernimmt eine erfahrene Wirtschaftsjuristin und Führungspersönlichkeit die neu geschaffene Position Head of Compliance & Office Management bei der nowinta Vermögensverwaltung GmbH. Sie verantwortet künftig die Themen Regulatorik, Compliance und die Innendienststeuerung. Die Position wurde bewusst als Schnittstelle zwischen Geschäftsführung, operativen Einheiten und regulatorischen Anforderungen geschaffen. Julia Weber bringt über 15 Jahre Erfahrung in den Bereichen Recht, Compliance, Personal und Unternehmenssteuerung mit. Zuletzt war sie als Senior Vice President HR, Legal & Compliance bei einem ehemals börsennotierten Konzern tätig, wo sie direkt unter dem Vorstand die globale Verantwortung für diese Themen trug. Davor leitete sie mehrere Jahre den Bereich Legal & Compliance und begleitete das Unternehmen durch wesentliche Projekte, darunter einen Börsengang, mehrere Kapitalmaßnahmen und internationale Akquisitionen.



Julia Weber  
Foto: nowinta

CARL ZEISS AG  
Vorstandswechsel

Dr. Jochen Peter (li.); Dr. Marc Wawerla. Fotos: ZEISS

Die Carl Zeiss AG stellte zum Start des neuen Geschäftsjahres 2025/26 ihren Vorstand unter dem Vorsitzenden Andreas Pecher neu auf. Dr. Jochen Peter, verantwortlich für die ZEISS Sparte Industrial Quality & Research (IQR), schied auf eigenen Wunsch zum 30. September 2025 aus dem Vorstand aus. Neues Vorstandsmitglied für die Sparte IQR wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2025 Dr. Marc Wawerla, bisher Leiter des Strategischen Geschäftsbereichs ZEISS Industrial Quality Solutions (IQS) und Vorsitzender der Geschäftsführung der Carl Zeiss Industrielle Messtechnik GmbH. Susan-Stefanie Breitkopf, Vorstandsmitglied und Chief Transformation Officer (CTO) der Carl Zeiss AG, ist zum 30. September 2025 auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Für die weitere Umsetzung der Transformation werden die Aufgaben des CTO-Bereichs innerhalb des Vorstandsteams geschäfts- und kundennah aufgeteilt.

Susan-Stefanie Breitkopf (56) war seit 2022 Vorstandsmitglied und Chief Transformation Officer der Carl Zeiss AG. Sie trat 2021 in die ZEISS Gruppe ein. Zuvor war sie seit 2017 in der Currenta Gruppe, einem vormaligen Joint Venture der Bayer AG und Lanxess AG zum Betrieb der großen Chemiestandorte in Nordrhein-Westfalen, als Geschäftsführerin und Arbeitsdirektorin tätig. Von 2015 an war Susan-Stefanie Breitkopf bei der Covestro AG.

Ihre berufliche Laufbahn als Führungskraft in der Industrie begann sie 2004 bei der Lanxess AG. Ihr Jura-Studium absolvierte sie an der Universität Hamburg.

Dr. Jochen Peter (50) war seit 2017 Vorstandsmitglied der Carl Zeiss AG und verantwortlich für die Sparte Industrial Quality & Research. Er trat 2011 als Leiter der Konzernfunktion Strategic Corporate Development der ZEISS Gruppe ins Unternehmen ein. Im Anschluss wurde er Leiter Technology & Innovation im Unternehmensbereich Vision Care. Ab 2015 leitete er bei ZEISS den Unternehmensbereich Industrial Metrology. Vor seinen beruflichen Stationen bei ZEISS war er bei der Boston Consulting Group als Berater tätig, davon mehrere Jahre in den USA. Seine berufliche Karriere startete er im Jahr 2000 als Entwicklungsingenieur bei der BMW AG, parallel promovierte er am Fraunhofer-Institut für Kurzzeiddynamik. Dr. Peter hat Maschinenbau und Verfahrenstechnik an der Technischen Universität Kaiserslautern sowie Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Hagen studiert.

Dr. Marc Wawerla (48) arbeitet seit 2010 für die ZEISS Gruppe. 2012 übernahm er die Leitung von ZEISS Vision Care in Indien; 2014 die Verantwortung für den Geschäftsbereich Vision Technology Solutions. 2015 wurde er Chief Operating Officer von ZEISS Vision Care. Von 2018 an trieb er die Digitalisierung der ZEISS Sparte Consumer Markets als Digital Transformation Officer (DTO) voran und war verantwortlich für den Entwicklungsbereich von ZEISS Vision Care. 2020 übernahm er die Leitung des Strategischen Geschäftsbereichs ZEISS Industrial Quality Solutions (IQS) und wurde zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der Carl Zeiss Industrielle Messtechnik GmbH berufen. Dr. Marc Wawerla hat Maschinenbau am KIT in Karlsruhe studiert und am Institut für Produktionstechnik (wbk) in Ingenieurwissenschaften promoviert.

## KREISSPARKASSE HEIDENHEIM

## Dieter Steck

Dieter Steck feierte am 25. November seinen 60. Geburtstag. Nach dem Studium zum Dipl.-Sparkassenbetriebswirt in Bonn wurde er 1999 Leiter der Abteilung Unternehmenssteuerung, 2001 stellvertretendes Vorstandsmitglied. Seit 21 Jahren ist er ordentliches Vorstandsmitglied und seit 14 Jahren verantwortlich er die Geschicke der Kreisspar-

kasse Heidenheim als Vorstandsvorsitzender. Zusammen mit Landrat Peter Polta bildet Dieter Steck den Stiftungsvorstand der haus-eigenen Sparkassen-Bürger-Stiftung. Er ist in verschiedenen Aufsichtsgremien tätig, unter anderem bei der Kreisbaugesellschaft Heidenheim, bei der SV Gebäudeversicherung und der WiRO. Ehrenamtlich ist er u.a. Handelsrichter am Landgericht Ellwangen, Mitglied im Rotary Club Heidenheim-Giengen sowie Kuratoriumsmitglied der Opernfestspiele Heidenheim.



Dieter Steck feierte seinen 60. Geburtstag.  
Foto: KSK Heidenheim



## BERND RICHTER DENKT DINGE GANZ NEU

### Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg an Geschäftsführer der Richter lighting technologies verliehen

#### KREISSPARKASSE OSTALB

#### Sebastian Baumann

Die Kreissparkasse Ostalb verstärkt ihre Führungsebene im Bereich Unternehmenskunden: Zum 1. Oktober 2025 übernahm Sebastian Baumann die Leitung dieses wichtigen Geschäftsbereichs. Perspektivisch soll er auch als stellvertretendes Vorstandsmitglied in die Führungsrunde der Kreissparkasse Ostalb aufrücken. Baumann wechselt von der Kreissparkasse Böblingen, wo er über mehrere Jahre Führungsverantwortung im Unternehmenskundenbereich innehatte. Baumann hat einen Masterabschluss in Finance & Accounting und war in Böblingen zuletzt als stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Unternehmenskunden und Teamleiter für das Projektgeschäft und Syndizierung zuständig. „Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es entscheidend, dass Unternehmen einen verlässlichen und regional verwurzelten Partner an ihrer Seite haben“, erklärte Vorstandsvorsitzender Markus Frei.



Sebastian Baumann  
Foto: KSK Ostalb

Für herausragende unternehmerische Leistungen und zum Dank für besondere Verdienste um die baden-württembergische Wirtschaft hat Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, am 12. November 2025 in feierlichem Rahmen im Neuen Schloss in Stuttgart die Wirtschaftsmedaille des Landes an zwölf Persönlichkeiten und drei Unternehmen verliehen. Einer der Geehrten ist Bernd Richter, Geschäftsführer der Heubacher Richter lighting technologies und IHK-Vizepräsident.

Bernd Richter entwickelt mit seinem seit 1993 in Heubach ansässigen Familienunternehmen Richter lighting technologies architektonische Decken- und Wandsysteme mit integrierten Licht- und Akustiklösungen und vertreibt diese weltweit. In ihrer Laudatio hob die Wirtschaftsministerin hervor, dass Bernd Richter zu den Unternehmern gehört, die „Dinge nicht nur ein kleines bisschen anders machen, sondern ganz neu denken.“ Kreative Ideen würden mit schwäbischer Ingenieurskunst in die Praxis umgesetzt. So entstehe Innovation, die hochwertige Arbeitsplätze in der Region sichere ein klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg sei, so Hofmeister-Kraut weiter.

Die Auszeichnung mit Integrationspreis des Landes in diesem Jahr zeige, wie „sehr wirtschaftlicher Erfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung“ bei Richter verbunden sei. Hoffmeister-Kraut hob die Anstrengungen des Unternehmens zur Integration von Arbeitskräften aus dem Ausland sowie das Engagement Bernd Richters in der IHK Ostwürttemberg und beim Austausch zwischen Hochschulen und Wirtschaft hervor. „Wir schätzen



Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut und Bernd Richter. Foto: Uli Regenscheit

die Expertise und das große ehrenamtliche Engagement von Bernd Richter sowohl in unserem IHK-Präsidium wie auch in unserer Vollversammlung. Der Ausgezeichnete ist uns bei vielen Fragestellungen ein sehr hilfreicher Ideengeber“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler über den IHK-Vizepräsidenten.

In seiner Dankesrede widmete Richter die größere Hälfte der Wirtschaftsmedaille seiner Frau Marion, mit der er zusammen das Unternehmen führt. Er zitierte einen am gleichen Tag angekommenen kalifornischen Gast seines Unternehmens, einen ehemaligen Apple-Vorstand, mit den Worten „Bernd, ich sehe eine riesige Chance für Deutschland.“ Richter rief die Unternehmen dazu auf, das genauso zu sehen. Gemeinsam sollen die Chancen, die sich durch die aktuell großen wirtschaftlichen Veränderungen ergeben, mit Kooperation, Flexibilität und Innovation positiv genutzt werden.

## Nachruf: Allnatura trauert um Alexandra Olle

Alexandra Olle ist verstorben. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Reinhard Olle legte sie vor mehr als vier Jahrzehnten den Grundstein für das Heubacher Unternehmen allnatura, das heute zu den führenden Marken im Bereich ökologisches Schlafen und Wohnen gehört. Was in den 1980er-Jahren mit dem Versandhandel für naturbelassene Matratzen begann,

entwickelte sich unter der Leitung von Alexandra und Reinhard Olle zu einem europaweit bekannten Unternehmen mit klarer Vision: gesundes, nachhaltiges Wohnen im Einklang mit Mensch und Natur. Das Unternehmen wird heute geleitet von Sohn Felix Olle und Marco Scheid.



Alexandra Olle ist verstorben. Foto: allnatura

# "Ich will meine Möglichkeiten nutzen"

Foto: Adobe Stock / Calin Stan

## ION NEAGU HAT ALS MOLDAWIER IN GIENGEN UND BEI DER KREISSPARKASSE HEIDENHEIM ERFOLGREICH FUSS GEFASST

Ion Neagu ist ein kleines Sprachgenie. Deutsch hat er in kürzester Zeit gelernt, außerdem spricht er rumänisch, russisch und englisch. Ion Neagu hat die Reifeprüfung am Werkgymnasium in Heidenheim mit Bravour bestanden und seine Ausbildung bei der Kreissparkasse Heidenheim erfolgreich abgeschlossen.

Der ehrgeizige junge Mann hat zwei Pässe, nämlich den rumänischen und den moldawischen, der deutsche soll als dritter bald dazu kommen. Denn Ion Neagu lebt seit Ende 2015 in Deutschland und will sich einbürgern lassen. Er arbeitet im Beratungszentrum der Kreissparkasse in Giengen. Er wohnt auch in Giengen, gemeinsam mit seiner deutschen Frau.

Der 24-Jährige wurde in Chisinau, der Hauptstadt von Moldawien, geboren. Er ist mit seinen Eltern und seiner Schwester in dem 2,4 Millionen Einwohner zählenden Land, zwischen Rumänien und der Ukraine gelegen, aufgewachsen und zur Schule gegangen. Seine Eltern wollten, dass ihre Kinder in Frankreich oder Deutschland studieren können und beschlossen daher, dass die ganze Familie nach Deutschland umzieht. Dies war deswegen mit keinen rechtlichen Problemen verbunden, weil sie als rumänische EU-Bürger ihren Wohnsitz innerhalb der Europäischen Union frei wählen und auch arbeiten dürfen.

Der Vater ist bei einem großen Unternehmen als Küchenmonteur beschäftigt, die Mutter arbeitet in ihrem erlernten Beruf als Erzieherin. Ion Neagus jüngere Schwester hat das Abitur erfolgreich absolviert und hat ebenfalls bei der Kreissparkasse Heidenheim eine Aus-



*Ion Neagu wurde in Chisinau, der Hauptstadt der Republik Moldau geboren, lebt als EU-Bürger mit seiner deutschen Frau in Giengen und arbeitet dort im Beratungszentrum der Kreissparkasse Heidenheim.*  
Foto: Viktor Turad

bildung angefangen. Das kommt bei beiden Kindern wohl nicht ganz von ungefähr, denn ihr Vater und ihr Großvater waren in der alten Heimat bei der dortigen Zentralbank tätig.

### IN SCHULE RASCH FUSS GEFASST

Ion Neagu hat nach dem Umzug der Familie auf der Ostalb die siebte Klasse der Hauptschule besucht und ist dann nach einem Jahr auf das Werkgymnasium Heidenheim gewechselt. Im vergangenen Jahr hat er seine Ausbildung als Bankkaufmann abgeschlossen. Um ein Haar hätte er dabei mit 100 Punkten den Vogel abgeschossen. Vor zwei Jahren hat er seine Jugendliebe geheiratet, die – wenig überraschend – auch bei der Kreissparkasse Heidenheim arbeitet.

### STUDIUM GESTARTET

Er studiert an der Dualen Hochschule in Heidenheim Betriebswirtschaftslehre mit dem Ziel, sich auf Kundenberatung zu spezialisieren. „Ich will meine Möglichkeiten nutzen“, erzählt der sympathische junge Mann lächelnd. „Die Kommunikation mit Menschen hat mir schon immer Spaß gemacht.“

Dabei helfe es sehr, dass er vier Sprachen beherrscht, denn vor allem Kunden aus der Ukraine, die Russisch verstehen, umgekehrt Russen aber nicht Ukrainisch, schätzten es sehr, wenn sie Finanzgeschäfte in einer ihnen vertrauten Sprache abwickeln können.

Chisinau ist eine europäisch geprägte, moderne Großstadt, erzählt Neagu. Moldawien war einst eine der 15 Republiken, die zusammen die Sowjetunion bildeten. Nach deren Zerfall Anfang der 1990er-Jahre erklärte sich Moldawien, das in Deutschland offiziell Republik Moldau heißt, für unabhängig. Das Land strebt in Richtung Westen und ist EU-Beitrittskandidat. Ein kleiner Teil, Transnistrien, ist allerdings von Russland besetzt.

Ion Neagu besucht oft das Land, in dem er geboren wurde. Kulturell gebe es keine großen Unterschiede zu Westeuropa, die Bevölkerung bekenne sich mehrheitlich zur griechisch-orthodoxen Kirche, berichtet er. Ion Neagu nimmt regen Anteil am politischen Geschehen dort und macht auch keinen Hehl daraus, dass er bei der Wahl im vergangenen Jahr sein Kreuzchen bei der prowestlichen Präsidentin Maia Sandu gemacht hat.

Ion Neagus Blick geht sorgenvoll aber auch weiter in Richtung Osten, denn seine Großmutter war Ukrainerin, er hat dort Verwandte, die im Zentrum der Ukraine leben. Zwei seiner Cousins in seinem Alter haben sich freiwillig der Armee angeschlossen und kämpfen gegen die russische Aggression.

Für Ion Neagu beginnt jeder Tag morgens um 6 Uhr mit einem Krafttraining. Sechs Stunden Schlaf reichen ihm. Anschließend geht es in die Sauna – dann ist er topfit für den Tag, wie er strahlend erzählt. So fit, dass er neben Berufstätigkeit und Studium auch im Bistro im Heidenheimer „Aquarena“ in Heidenheim anzutreffen ist, wo er einem Minijob nachgeht.

Viktor Turad



# Vom Priester zum Pächter



Foto: Adobe Stock / toa555

## DER NIGERIANER LEONARD AZODO HAT AUF DER OSTALB WURZELN GESCHLAGEN UND BETREIBT DIE FREIBAD-GASTSTÄTTE IN BETTRINGEN

„Ich fühle mich hier wohl und bin voll integriert“, sagt Leonard Azodo. Man kennt ihn hier als Leo - er ist Pächter der Freibad-Gaststätte der Sportgemeinde (SG) im Schwäbisch Gmünder Ortsteil Bettringen. Bis es so weit war, musste er einen weiten Weg zurücklegen - sowohl geographisch als auch persönlich. Denn Leo Azodo wurde in Nigeria, geboren und ist vor Jahren nach Europa gekommen, weil er katholischer Priester werden wollte. Pächter auf der Ostalb wurde er schließlich nach mehreren anderen Versuchen, beruflich Fuß zu fassen. Der 39-Jährige ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Integration und für ein Migrantenschicksal, das – bislang zumindest – sich zum Guten gefügt hat. In Schwäbisch Gmünd hat er sich ein neues Leben aufgebaut. Sogar die deutsche Staatsbürgerschaft ist für ihn in Reichweite. Den Einbürgerungstest hat er bereits bestanden.

Leo Azodo hat in einer fünf Millionen Einwohner zählenden Stadt im Osten Nigerias das Licht der Welt erblickt und ist mit neun Geschwistern aufgewachsen. Nach dem Abschluss des Gymnasiums wollte er katholischer Priester werden. Daher absolvierte er zunächst das Postulat und das Noviziat beim Franziskanerorden im französischsprachigen Benin, dem Nachbarstaat von Nigeria. Danach war für ihn der Weg bereitet für das Studium der Philosophie und der Moralthologie an der Hochschule der Franziskaner in Rom, dem er sich drei Jahre widmete. Azodo spricht neben englisch und französisch auch fließend italienisch.

Doch mit den Jahren gab er seinen Berufswunsch auf, was problemlos möglich war, da er als Novize den Orden jederzeit verlassen konnte. Acht Monate lang arbeitete er danach bei der Caritas in der Hafenstadt Ancona.

Ein Bekannter brachte ihn auf die Idee, nach Deutschland zu gehen. Er fing an, Deutsch zu lernen, eine Sprache, die er inzwischen perfekt beherrscht. In München beantragte er politisches Asyl und kam zunächst für drei Monate in die Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe. Dort machte er sich bei der Security nützlich. Die nächste Station war das Asylbewerberheim in Bettringen, wo er zu jenen Asylbewerbern gehörte, die im Sommer 2013 für kurze Zeit am Bahnhof für einen Euro die Koffer der Bahnreisenden über eine provisorische Überführung zwischen den Gleisen transportierten und wo er auch die Bekanntheit von OB Richard Arnold machte. Dieser fand die Idee der Kofferträger einen gelungenen Beitrag zur Integration.

Leo Azodo sah dies auch so. Die Aktion machte bundesweit Schlagzeilen. Einige lobten die Idee, andere drückten Empörung und Wut über den ihrer Ansicht nach „klassischen Sklavenstil“ der Initiative aus. „Kaum einer macht sich Gedanken was diese Menschen dazu bewegt, bei über 30 Grad 'freiwillig' diese Arbeit zu verrichten“, schrieb jemand. Auf jeden Fall hatte dies zur Folge, dass die Bahn die Aktion abblies und wissen ließ, sie werde künftig eigene Mitarbeiter einsetzen.

Azodo legte deswegen jedoch nicht die Hände in den Schoss. Er war bei der Landesgartenschau im darauffolgenden Jahr ehrenamtlich am Empfang im „Himmelsgarten“ aktiv, bei der „Staufersaga“ spielte er einen Bodyguard.

Neben den traditionellen Gerichten in einer Freibad-Gaststätte kommen bei Leonard Azodo auch afrikanische Speisen auf den Tisch. Foto: Turad

Sechs Jahre lang verdiente er Geld mit seiner Hände Arbeit und nahm auch eine Ausbildung als Industriemechaniker auf, brach die Lehre aber wieder ab. Er machte den Taxiführerschein, aber auch daraus wurde während der Corona-Pandemie nichts. Als Aushilfe in verschiedenen Restaurants hielt er sich über Wasser, träumte aber davon, selbst ein Lokal zu übernehmen.

Die Gelegenheit ergab sich in der Freibad-Gaststätte in Bettringen, wo er bei seinem besten Freund jobbte. Als dieser beschloss aufzuhören, fragte er Azodo, ob er nicht Lust habe, die Gaststätte zu übernehmen. „Leo“ musste nicht lange überlegen, erzählt der Nigerianer. Jetzt leitet er ein Team von sieben Mitarbeitern. Für ihn sind sie und seine Stammgäste seine zweite Familie. Das Lokal läuft gut, bei schönem Wetter sind die Tische ordentlich belegt und die Stammgäste halten ihm die Treue. Spaghetti, Pommes und Pizza stehen auf der Speisekarte und an einer Wand kann man folgenden aufmunternden Spruch lesen: „Hab' Sonne im Herzen und Pizza im Bauch, dann bist Du fröhlich und satt bist Du auch!“

Doch bei den traditionellen Gerichten einer Freibad-Gaststätte allein soll es nicht bleiben. Auch afrikanische Gerichte werden angeboten. Auf der Speisekarte stehen abends auch Kochbananen, Gemüse und traditionelle Reisgerichte. Das kommt bei seinen Gästen gut an, zieht Azodo eine erste Bilanz. Er hat auf der Ostalb Wurzeln geschlagen und schätzt es, in einem sicheren Land zu leben. Ganz im Unterschied zu seinem Herkunftsland, wo das Leben gefährlich ist, wie er erzählt.

Viktor Turad

## HOLIDAY INN EXPRESS & SUITES ERÖFFNET IM APRIL 2026 MIT VERANSTALTUNGSFORUM

### Neues Hotel auf Gartenschau Gelände



*Holiday Inn Express & Suites Ellwangen – wo Business auf Lifestyle treffen wird.  
Foto: HIEX*

In Ostwürttemberg entsteht ein neues Hotel-Aushängeschild, das Business, Lifestyle und Freizeit auf stilvolle Weise verbinden wird: Das Holiday Inn Express & Suites Ellwangen, das im April 2026 seine Türen öffnet, verspricht modernen Komfort, innovative Architektur und ein ganz besonderes Ambiente – mitten im Herzen der Landesgartenschau.

Das neue Hotel mit seinem frischen, urbanen Design wird Akzente setzen. Eine großzügige, lichtdurchflutete Lobby lädt zum Ankommen und Verweilen ein,

während 34 moderne Zimmer und 16 stilvolle Suiten höchsten Komfort und smarte Funktionalität bieten.

Die Suiten sind mit einer kleinen Kitchenette, einem Sofa und einem Essbereich ausgestattet – perfekt für Gäste, die etwas mehr Raum und Flexibilität wünschen. Damit eignen sie sich ideal für Long-Stay-Aufenthalte, Familien oder auch Radreisende, die Ellwangen und die Ostalb in ihrem eigenen Tempo erkunden möchten.

Ein besonderes Highlight wird die Rooftop-Bar sein: Von hier aus genießen Besucher künftig einen spektakulären Blick über Ellwangen. Ob entspannter Sundowner, After-Work-Treff oder private Feier – die Bar soll sich zu einem neuen Hotspot der Region entwickeln. Forum für alle Anlässe

Mit dem Forum entsteht ein Ort für Veranstaltungen aller Art. Dank flexibler Raumkonzepte, modernster Technik und professioneller Betreuung wird das Haus den idealen Rahmen für Konferenzen, Seminare, Hochzeiten, private Feiern, Konzerte und Messen bieten. „Wir schaffen hier einen Ort, an dem Ideen wachsen und Erinnerungen entstehen“, erklärt das Projektteam.

Für die Eröffnung und die Zeit danach werden maßgeschneiderte Packages vorbereitet – von romantischen Wochenenden und Wellness-Auszeiten bis hin zu attraktiven Business-Angeboten. Diese Pakete kombinieren Übernachtung, Gastronomie und Freizeitaktivitäten zu einem Rundum-Erlebnis, das Erholung und Inspiration zugleich verspricht.

#### Beste Lage: mitten im Leben

Das neue Hotel entsteht direkt im Herzen der Landesgartenschau 2026 und unmittelbar neben dem Ellwanger Wellenbad. Gäste werden die kurzen Wege zu den Ausstellungsflächen, Gärten, Veranstaltungen und Freizeitmöglichkeiten besonders schätzen – ideal auch für Fahrradfahrer, Spaziergänger und Familienausflüge.

#### Ein Gewinn für die Region

Das Haus wird nicht nur neue Arbeitsplätze schaffen, sondern auch die Attraktivität Ellwangers für Geschäftsreisende und Touristen weiter steigern. Durch die hervorragende Anbindung an die A7 und die Nähe zu wirtschaftlich starken Zentren wird das Hotel ein wichtiger Faktor im regionalen Standortmarketing.

„Wir möchten unseren Gästen mehr bieten als nur ein Zimmer – wir möchten Erlebnisse schaffen“, betont das Hotelteam. „Von der Rooftop-Bar mit Panoramablick bis zum modernen Tagungsforum entsteht hier ein Haus, das perfekt in die Zukunft passt.“

#### LBBW-IMMOBILIEN

### Simone Moser

Die LBBW-Immobilien-Gruppe stellt ihre Geschäftsführung neu auf: Simone Moser folgte zum 1. Oktober 2025 auf Thomas Wagner, der das Tochterunternehmen der LBBW auf eigenen Wunsch verließ. Mit mehr als 20 Jahren beruflicher Expertise in der Finanz- und Immobilienwirtschaft gilt die studierte Bankerin als anerkannte Expertin für Gewerbe- und Wohnimmobilien. Bisher war Simone Moser als Managing Partner der nexa GmbH tätig, einem Beratungsunternehmen für Mittelständler. Zuvor agierte sie als Geschäftsführerin der OFB Projektentwicklung. Davor war sie in der Geschäftsführung der Aalener i Live tätig.

## RUD wächst mit strategischem Zukauf in Norwegen



*Offshore ist wichtiger Geschäftsbereich von RUD. Foto: RUD*

Der Familienkonzern RUD bleibt auf konsequentem, globalen Expansionskurs: für einen siebenstelligen Betrag steigt der Pionier und Marktführer für spezialisierte Anschlagtechnik beim führenden Handelshaus Industriebelv in der norwegischen Hauptstadt Oslo ein. RUD sichert damit im strategisch wichtigen Bereich Offshore seine erfolgreiche Marktposition und setzt dabei sehr konsequent auch auf ökologisch nachhaltige, modernste Produktionsverfahren "Made in Germany".



## PFISTERER AM STANDORT GUSSENSTADT

### Fit für CO<sub>2</sub>-neutrale Zukunft

Am Standort Gussenstadt setzt das Unternehmen Pfisterer konsequent auf Nachhaltigkeit: von erneuerbaren Energien über ressourcenschonende Prozesse bis hin zu CO<sub>2</sub>-neutraler Mobilität. Damit stärkt es nicht nur den Klimaschutz, sondern auch die regionale Wertschöpfung.

Herzstück der neuen Energielandschaft ist eine firmeneigene Photovoltaikanlage mit 1.148 Modulen auf 2.293,79 m<sup>2</sup> Fläche. Bereits jetzt deckt die Anlage mit einer Spitzenleistung von 488 Kilowatt den gesamten Tagesbedarf des Standorts an Strom. In den Nachtstunden wird der zusätzliche Strombedarf zu 100 Prozent durch Energie aus einer regionalen Wasserkraftanlage gedeckt.

Ein weiterer Meilenstein steht für das kommende Jahr an: Auf dem

Werksgelände wird ein Biomasse-Kraftwerk errichtet, das über ein Nahwärmenetz einen Großteil von Gussenstadt mit Wärme versorgen wird. Die Anlage nutzt ausschließlich Holzabfälle aus der unmittelbaren Region: Der Transportweg vom Zulieferer Schmid Holzrecycling & Biomasse zur Anlage wird weniger als einen Kilometer betragen. Damit stellt Pfisterer seine Wärmeherzeugung weiter von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energie um.

Auch die Fertigung wird laufend optimiert. 32 Bearbeitungsmaschinen arbeiten seit Frühjahr 2025 mit einem synthetischen Kühl- und Schmierstoff – umweltfreundlich und frei von Gefahrstoffen. Eine neue Brikettieranlage presst Metallspäne, gewinnt Kühlwasser zurück und führt beides in den Kreislauf zurück.



Der PFISTERER Standort in Gussenstadt deckt seinen Tagesbedarf an Strom mit der firmeneigenen Photovoltaikanlage. Foto: PFISTERER

Und: In der neuen Messingschleudieranlage wird Wasser von Spänen getrennt. Das Messing geht zurück an den Lieferanten.

Zur Förderung nachhaltiger Mobilität stehen Mitarbeitern zehn Ladepunkte und zwei Schnellladesäulen kostenfrei zur Verfügung. Der Fuhrpark wird

konsequent elektrifiziert. „Nachhaltigkeit bedeutet für uns, alle Prozesse neu zu denken – von der Energieversorgung über die Mobilität bis hin zur Produktion. Dabei bauen wir insbesondere auf regionale Partner und Wertschöpfungsketten“, betont Hermann Schuller, Standortleiter in Gussenstadt.

## SHW WERKZEUGMASCHINEN GMBH UND MATEC SERVICE GMBH

### Positiver Blick auf Leitmesse EMO 2025



Unter dem Leitthema „Gemeinsam Zukunft gestalten“ präsentierte sich die SHW Werkzeugmaschinen GmbH gemeinsam mit ihrer Schwesterfirma MATEC Service GmbH auf der EMO 2025 in Hannover. Der Messestand wurde

während der gesamten Messewoche stark frequentiert und war Anlaufpunkt für zahlreiche Fachbesucher aus dem In- und Ausland.

Im Mittelpunkt des Auftritts stan-

den innovative Maschinenlösungen sowie praxisorientierte Servicekonzepte, die zeigen, wie Effizienz, Präzision und Nachhaltigkeit in der modernen Fertigung zusammenspielen. Die enge Verzahnung zwischen Technologiekompetenz und Serviceangebot machte deutlich, wie SHW und MATEC gemeinsam Mehrwert für ihre Kunden schaffen.

„Die EMO 2025 war für uns ein voller Erfolg – das rege Interesse an unseren Lösungen und die vielen konstruktiven Gespräche haben bestätigt, dass wir mit unserem Leitmotiv den richtigen Weg eingeschlagen haben“, betonte Martin Greis, Geschäftsführer der SHW Werkzeugmaschinen GmbH.

Die EMO 2025 hat für die SHW Werkzeugmaschinen GmbH und die MATEC Service GmbH neue

Impulse gesetzt, wertvolle Partnerschaften gestärkt und eine Vielzahl konkreter Projektideen hervorgebracht. Das positive Echo aus dem Markt zeigt, dass beide Unternehmen als verlässliche Partner wahrgenommen werden, die die Zukunft der Fertigung aktiv mitgestalten.

#### Innovationskraft gezeigt

Trotz der derzeit herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Maschinenbauindustrie konnten SHW und MATEC eindrucksvoll zeigen, dass Innovationskraft, Verlässlichkeit und partnerschaftliches Handeln entscheidende Faktoren sind. Beide Unternehmen stellen sich den Herausforderungen und setzen bewusst auf Zukunftsgestaltung – mit dem klaren Ziel, Kunden als starke Partner an ihrer Seite zu begleiten.

## FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES NEUEN HAUPTSITZES IN OBERKOCHEN

**Leitz – eine Vision wird zum Meilenstein**

Architektonisch und lichttechnisch ein Highlight – Leitzstraße 1 in Oberkochen.  
Foto: Leitz.

Mit der Eröffnung des neuen Gebäudekomplexes in der Leitzstraße 1 verwirklicht die Brucklacher Group einen weiteren wichtigen Schritt ihres strategischen Wachstumskurses. Das moderne Gebäude vereint den neuen Hauptsitz der drei Schwesterkonzerne der Brucklacher Group –

Leitz, Boehlerit und Bilz – sowie zentrale Funktionen des Weltmarktführers Leitz unter einem Dach. Es steht symbolisch für die enge Verbindung von Tradition und Innovation und markiert einen Meilenstein in der 150-jährigen Unternehmensgeschichte. Die Gesamtinvestition am Stand-

ort Oberkochen beläuft sich auf einen zweistelligen Millionenbetrag.

Im Rahmen der nachhaltigen Wachstumsstrategie 2026 wurde mit dem Neubau und der Komplettisanierung ein klares Bekenntnis zum Standort Oberkochen geschaffen. Auf rund 4.400 Quadratmetern Fläche ist ein Gebäudekomplex entstanden, der nicht nur durch moderne Architektur überzeugt, sondern insbesondere durch hochfunktionale Strukturen und zukunftsweisende Arbeitsplätze, ausgestattet mit der Technologie von morgen.

Die neue Adresse Leitzstraße 1 ist zugleich das neue Zentrum der Brucklacher Group. Die global präsenten Konzerne Leitz, Boehlerit und Bilz arbeiten hier künftig noch stärker zusammen. Die enge Verzahnung der drei Schwesterkonzerne vor Ort schafft Raum

für Synergien, kurze Wege und gemeinsame Weiterentwicklung – insbesondere im Bereich Forschung und Entwicklung. Die Rolle von Oberkochen als Sitz der Leitz Konzernzentrale wird damit noch weiter gestärkt. Mit der neuen, globalen Logistik, der weltweit handelnden IT und dem ebenfalls weltweit agierenden Medienzentrum wird die Adresse Leitzstraße 1 zum Zentrum für Werkzeugtechnologien, Daten und digitale Lösungen.

**Ein Brückenschlag**

„Mit diesem Gebäude schlagen wir eine Brücke von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft. Es ist unser Bekenntnis zu Oberkochen, zur Region und zu unserer Verantwortung als Familienunternehmen“, betont Dr. Cornelia Brucklacher, Gesellschafterin und Vertreterin der fünften Generation der Unternehmerfamilie.

## STB CAMPUS IN BARTHOLOMÄ PRÄSENTIERT SICH MIT NEUEM GESICHT

**Mehr als nur ein Tagungszentrum**

Der STB Campus Bartholomä ist der Ort für Weiterbildung, Teamevents und Trainingslager. Der im Jahr 2023 fertiggestellte Campus besticht durch eine außergewöhnliche Lage auf der Ostalb sowie das wohl durchdachte Raumkonzept.

Insgesamt verfügt der STB Campus über 77 Schlafmöglichkeiten in 23 Doppel- und 31 Einzelzimmern, die alle mit modernen Möbeln und Geräten sowie attraktiven Sanitärbereichen ausgestattet sind. Das Restaurant „salto1848“ besticht durch ein helles Design. Der Küchenchef Oliver Gebhard und sein Team können bis zu 130 Gäste verköstigen.

Noch mehr Platz für Tagungen, Bildungsangebote und Events. Besonders einladend im Campus sind die fünf Tagungsräume. Hier

finden je nach Bestuhlung bis zu 60 Personen Platz. Die Räume sind mit allen notwendigen Ressourcen und Technologien ausgestattet, um eine effektive und produktive Lernumgebung zu schaffen. Die Gäste können sich zudem auf kostenloses WLAN in allen Bereichen des Hauses freuen.

Neben ausreichend Räumen für Denksport wird den Gästen auch vielfältige Bewegung am Campus geboten. Getreu des Mottos: Wo Sport und Teamgeist Urlaub machen. Auf dem Gelände stehen acht Sportstätten, davon vier outdoor, zur Verfügung. Die bestehenden Indoor-Sportstätten, die STB-Sporthalle und die zwei Gymnastikräume, werden um einen beeindruckenden Functional Fitness-Raum ergänzt. Von „einfachen“ Bewegungsangeboten, über Fitness-Workouts bis



Der STB Campus in Bartholomä. Foto: STB

zu einem Hauch von Ninja Sport können spannende Einheiten geplant und umgesetzt werden.

„Insgesamt ist der STB Campus Bartholomä ein großartiger Ort für Tagungen und Events, die in einer modernen und nachhaltigen Unterkunft stattfinden sollen. Mit der modernen Ausstattung und den Seminarräumen bietet der Campus alles, was

man für einen erfolgreichen und trotzdem entspannten Aufenthalt benötigt“, fasst STB-Präsident Markus Frank zusammen.

Neben den Aus- und Fortbildungen des STB heißt das Haus auch externe Gäste willkommen. Ob Trainingslager oder Firmenevents. Den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt.



## UNTERNEHMERFORUM DER BW-BANK AUF SCHLOSS KAPFENBURG

**Adieu, Globalisierung: KI verändert die Welt**

In Heilbronn kamen Bundeskanzler Friedrich Merz und Ministerpräsident Winfried Kretschmann zum Spatenstich für eine KI-Giga-factory zusammen. Auf Schloss Kapfenburg denken Unternehmer aus Ostwürttemberg beim Unternehmerforum der BW-Bank über Veränderungen in ihren Betrieben nach, die auch durch KI-Einsatz bedingt sind.

Es ging bei beiden Veranstaltungen um die Bedeutung von Innovationen, der Wille zu Veränderungen ist dabei gefragt, auch wenn ein Stück weit ungewiss ist, wohin die Reise geht. Markus Baier, Leiter des Unternehmenskunden-Bereichs der BW-Bank für die Region, führte durch den Abend. LBBW-Chefvolkswirt Dr. Moritz Kraemer beleuchtete beim Unternehmerforum der BW-Bank in seinem Vortrag mit dem Titel „Deutschlands Wirtschaft nach der Globalisierung“ wirtschaftliche Entwicklungen. Wohlge-merkt: nach der Globalisierung, denn die sei gewesen, habe

Deutschland goldene Zeiten beschert, weltweit zu Wohlstand geführt.

„Deutschland war der Gewinner der Globalisierung und jetzt?“, lautete eine Frage der Bestandsaufnahme Kraemers. Eine der sichtbarsten Veränderungen sei für Deutschland die Wirtschaftspolitik der USA unter Präsident Trump. Der benehme sich wie einst König Ludwig XIV. in Frankreich. Dazu sei der unberechenbare USA-Präsident offensichtlich dem Merkantilismus verfallen, dem Gegenteil eines freien Welthandels. Kraemer findet das jüngste Zollabkommen zwischen EU und USA auf Sand gebaut: „Baden-Württemberg hat durch Trumps Protektionismus besonders viel zu verlieren.“

**Wandel im „Maschinenraum“ der Wirtschaft**

Michael Pechowskis, Head of Business Process Excellence bei der Carl Zeiss AG, Vortrag lässt aufhorchen. Er sprach darüber,



Diskutierten über Welthandel (v.li.): Dr. Moritz Kraemer, Markus Baier und Michael Pechowskis. Foto: BW Bank

wie weltweit 46.000 Zeissianer motiviert werden, die als Transformation benannten Veränderungsprozesse mitzumachen. Transformation geht „Hand in Hand mit IT-Experten in enger Kooperation mit Kunden weiter“, so das Credo.

In der Diskussion mit den Experten ging die Frage an Michael Pechow-

ski, wie Transformation vonstat-tengehen soll, als Revolution oder Evolution? „Beides wird kommen“, antwortete er. Der Ausbau des Wandels im „Ländle“ durch KI rückte nochmals in den Fokus. „Wird KI die Welt verbessern?“, lautete eine Frage. Moritz Kraemer antwortete: „Ich hoffe es.“

Sascha Kurz

## DREIFACHER ERFOLG FÜR LOBO BEI DEN ILDA AWARDS 2025

**Lasershow von LOBO begeistern**

Bei den ILDA Awards 2025 stellte LOBO sein Können unter Beweis und setzte sich erfolgreich unter nahezu 200 Einreichungen durch. Bei der Konferenz der International Laser Display Association (ILDA) im November 2025 in Huntsville wurden die künstlerischen Leistungen von spektakulären Laser- und Multimediashows in feierlichem Ambiente geehrt. Drei Mal konnte das Aalener Unternehmen die Jury überzeugen und vordere Plätze belegen. Damitschraubt LOBO die Gesamtzahl seiner erhaltenen Awards auf beeindruckende 190 Auszeichnungen und liegt in der Allzeit-Rangliste weit vor allen anderen

Mitbewerbern. In Fachkreisen gelten die ILDA Awards als die „Oscars der Lasershowbranche“ und als die einzige wirklich objektive Messlatte im Showdesign. In der Kategorie „Planetarium Show“ konnte LOBO mit dem Beitrag „Queen of the Night“, der im Auftrag für das Planetarium Hamburg entstand, überzeugen. Insbesondere die ungewöhnliche Kombination von Laserstrahlen und einer Arie aus Mozarts Meisterwerk „Die Zauberflöte“ wusste die Jury zu begeistern und wurde mit dem ersten Platz bedacht. Ebenfalls auf Rang eins landete in der Kategorie „Live TV Show“ eine Show, die anlässlich der Verleihung des prestigeträchtigen Inno-



LOBO gestaltete den Innovationspreis des Landes mit. Foto: Reiner Pfisterer

vationspreises Baden-Württemberg produziert worden war. Die dritte Auszeichnung ging in der

Kategorie „Laser Photography“ an die Aufnahme „NetWorld“.

## BSH GIENGEN BLEIBT MIT 1,4 MILLIONEN EINBAUKÜHLSCHRÄNKEN AUF KURS

### BSH investiert in eine neue Montagelinie



Blicken zuversichtlich in die Zukunft: v.li.: Personalleiter Anton Modlmayr, Standortschef Gerhard Egger und Logistikleiter Manuel Utz im Showroom des Werkes. Foto: IHK

Während BSH Hausgeräte GmbH andernorts in Deutschland Werke schließt, läuft es in Giengen rund. Standortleiter Gerhard Egger blickt optimistisch in die Zukunft. „Wir sind in Giengen sehr gut ausgelastet“, sagt er. Beim Rundgang durch die Produktion des Werkes gibt es noch mehr erfreuliche Nachrichten.

BSH produziert in Giengen vor allem Einbaukühlschränke. Der Standort gehört zum sogenannten Kälteverbund. Die Fabrik arbeitet hochautomatisiert und digital. „Es gelingt uns, wettbewerbsfähig zu produzieren“, betont Egger. Für 2026 rechnet er weiter mit steigenden Stückzahlen.

#### Investition in neue Montagelinie

Trotz schwieriger Lage investiert BSH, eine 100-prozentige Tochter des Bosch-Konzerns mit Hauptsitz in München, ins Werk Giengen. „In einem herausfordernden Umfeld investieren wir in eine neue Montagelinie. Und um die Nachfrage befriedigen zu

können, werden wir die Schichtarbeit nochmals aus“, sagt Gerhard Egger. Die Produktion soll stabil bleiben, eher nochmals wachsen.

In Giengen arbeiten rund 2600 Menschen – in Produktion, Logistik und Entwicklung. Etwa 350 Entwickler sind für alle acht Kältefabriken des Konzerns im Einsatz. Vom Band rollen in Giengen rund 500 Varianten von Kühlgeräten. Der Trend geht zu großen Modellen – etwa Doppel-Kühlschränke mit Flügeltüren und enormen Ausmaßen. Auf der IFA präsentierte BSH beispielsweise ein neues Gerät, das mit 40 Prozent mehr Nutzinhalt als das bisher größte Modell punktet. „Jeder möchte es so groß haben, wie es geht“, skizziert Egger den aktuellen Trend.

#### 1,4 Millionen Geräte produziert

Die Nachfrage nach den Einbaugeräten aus Giengen bleibt hoch. Im Juni startete das BSH-Werk eine dritte Nachtschicht. 2024 produzierte man am Standort 1,3 Millionen Geräte. 2025 liegt

die Zahl sogar bei rund 1,4 Millionen. Neben den derzeit fünf Montagelinien auf zwei Stockwerken unterhält der Standort unter anderem eine eigene Kunststoff-Spritzgießerei, eine Metallbearbeitung und einen Sondermaschinenbau.

Innerhalb der nächsten zwölf Monate entsteht darüber hinaus eine neue Montagelinie – 300 bis 400 Meter lang. Hier werden Mitarbeiter und Roboter eine neue Produktreihe fertigen. Egger verrät noch nichts Genaueres, spricht aber von standardisierten Komponenten und noch höherer Energieeffizienz.

#### Gesteigerte Automatisierung

Die Automatisierung schreitet voran. Das ist beim Gang durch die Produktionslinien deutlich zu sehen. Früher arbeiteten 60 Menschen an einer Linie, heute weniger als 40, wie Egger betont. Trotzdem setzt BSH auf Menschen. Personalleiter Anton Modlmayr, der zusammen mit Logistikleiter Manuel Utz beim Rundgang dabei ist, erzählt: „Jährlich besetzen wir rund 15 Ausbildungsplätze in technischen Berufen und acht Studienplätze an Dualen Hochschulen. Nach erfolgreichem Abschluss bieten wir die Übernahme in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis.“ Dazu kommen rund 25 Hochschulpraktika pro Jahr.

Als Plus für die Beschäftigten hat BSH in Giengen auch seine Gesundheitsangebote an einem Ort gebündelt: Betriebsärztin, Sanitätsstelle und Fitness- und Kursbereich. Ein Physiotherapeut kümmert sich mit regelmäßigen Angeboten um die Belegschaft. Vom frühen Morgen bis Mitternacht kann das niederschwellige Bewegungsangebot genutzt werden. Als erstes Unternehmen in der Region wurde BSH von der AOK als „gesundes Unternehmen“ ausgezeichnet für vorbild-

liches betriebliches Gesundheitsmanagement.

Auch in Nachhaltigkeit investiert das Werk. Eine neue Großmühle verarbeitet Kunststoffabfälle. Und die Werksfeuerwehr ist mit einem neuen Löschfahrzeug bedacht worden.

#### Investition in die Logistik

In der Logistik – wichtiger Bestandteil des BSH-Standorts Giengen – steht ein Großprojekt kurz vor dem Abschluss. Ende Oktober 2025 startete eine automatisierte Anlage für den Paketversand. Logistikchef Manuel Utz sieht dafür großen Bedarf: „Seit Corona ist die Schwelle, ein Hausgerät online zu bestellen, deutlich gesunken.“ BSH setzt in der Logistik zudem auf maßgeschneiderte Verpackungen. Eine Maschine fertigt für jedes Produkt den exakt passenden Karton. Das spart Material und senkt Transportkosten.

Sascha Kurz

[www.bsh-group.com](http://www.bsh-group.com)

#### Zahlen zu BSH

BSH Hausgeräte ist in Europa Marktführer mit 15,3 Milliarden Euro Jahresumsatz und 57.000 Mitarbeitenden in 39 Fabriken. 5,5 Prozent des Umsatzes wird in Forschung und Entwicklung investiert.

In Giengen begann 1949 die Kühlschrankproduktion, ab 1960 kamen Gefrierschränke hinzu. 2010 wurde das Containerterminal erweitert, um mehr Waren auf die Schiene zu bekommen. 2020 wurde die Fertigung auf Einbaugeräte spezialisiert.



## 30 JAHRE GOLFEN AM STANDORT LORCH

## Moderner Treffpunkt für den Golfsport

Der Golf Club Hetzenhof ist 38 Jahre alt – und feiert 2025 ein Jubiläum: Seit 30 Jahren ist die Anlage in Lorch beheimatet. In dieser Zeit hat sich der Club zu einem offenen, modernen Treffpunkt für Golfsport, Familien und Freundeskreise in Ostwürttemberg entwickelt.

Der unkomplizierte Zugang steht im Mittelpunkt: Schnupperangebote sowie strukturierte Einstiegs- und Platzreifekurse bringen Menschen schnell aufs Fairway. Großzügige Übungsareale, ein Kurzplatz und Trainings mit lizenzierten Pros sorgen dafür, dass Technik und Spielfreude Hand in Hand gehen – vom ersten Putt bis zur stabilen Vorgabe.

Stolz ist der Club auf seine Jugendarbeit: Die Nachwuchsförderung wurde vom Deutschen Golf Verband mehrfach ausgezeichnet. Als Trainingsstützpunkt des Baden-Württembergischen Golfverbands (BWGV) bietet der

Hetzenhof Talenten professionelle Rahmenbedingungen – von altersgerechtem Training über Turnierbegleitung bis zur individuellen Entwicklung. Kooperationen mit Schulen und Vereinen öffnen Kindern und Jugendlichen den Weg in den Golfsport.

Ein Meilenstein im Jubiläumsjahr: Der Golf Club Hetzenhof wurde in die Leading Golf Clubs of Germany aufgenommen, als einer von nur 40 Clubs. Diese Auszeichnung steht für geprüfte Qualität auf und neben dem Platz – von Platzpflege und Trainingsinfrastruktur bis zu Service, Gastfreundschaft und Clubkultur – und bestätigt den Anspruch, zu den besten Adressen im deutschen Golfsport zu zählen.

Gelebte Gastfreundschaft prägt den Alltag: Mitglieder, Gäste und Greenfee-Spieler schätzen die gepflegte Anlage, die gute Erreichbarkeit und die familiäre Atmosphäre. Turniere und After-



Blick vom Golfclub auf den Hohenstaufen. Foto: GC Hetzenhof

Work-Formate machen Golf am Hetzenhof abwechslungsreich; das Clubrestaurant ist beliebter Treffpunkt für sportlichen Austausch und gesellige Stunden. Nachhaltigkeit ist Leitmotiv: Biodiversitätsfördernde Flächen, ressourcenschonende Platzpflege und ein respektvoller Umgang mit Natur und Landschaft sind fest verankert. So verbindet der Hetzenhof sportlichen Anspruch

mit Verantwortung für seine Umgebung.

30 Jahre Hetzenhof in Lorch bedeuten 30 Jahre Fair Play, Ehrenamt und regionale Verbundenheit. Wer den Club kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen – ganz nach dem Motto: vorbeikommen, ausprobieren, dranbleiben.

## NOWINTA KUNDENEVENT 2025 AUF SCHLOSS KAPFENBURG

## Forever young? Die Zukunft der Langlebigkeit

Rund 300 Gäste folgten der Einladung der nowinta Finanzgruppe zum Kundenevent auf Schloss Kapfenburg. Das Motto des Abends: „Lust auf Zukunft“ – und damit eine inspirierende Mischung aus Rückblick, Dank und Zukunftsvision.

Geschäftsführer Marc Cavatoni eröffnete den Abend mit einem herzlichen Dank an Kunden, Partner und Mitarbeitende: „35 Jahre nowinta – das sind 35 Jahre Vertrauen, Engagement und gemeinsamer Erfolg.“ Mit einem humorvollen Blick auf das Thema Langlebigkeit illustrierte Cavatoni, wie sich das Altern im Laufe der Generationen verändert hat. Sein Fazit: „Wir leben gesünder, länger und aktiver – und das verändert auch die finanzielle Lebensplanung.“

Die zentrale Frage lautete: „Reicht das Geld, wenn das Leben länger wird?“ – und sie führte direkt zur Kernbotschaft: Die Planung des Ruhestands wird wichtiger denn je.

### Die Zukunft der Langlebigkeit

Anschließend verkündete Marc Cavatoni, dass Thomas Krause künftig ebenfalls als Geschäftsführer von nowinta tätig sein wird. Krause, der bisher den Versicherungsbereich des Unternehmens leitete, dankte den Kunden für ihr Vertrauen und betonte die Bedeutung eines starken Teams: „Erfolg ist immer Teamarbeit. Dieses Vertrauen möchte ich zurückgeben – durch Kompetenz, Engagement und Nähe zum Kunden.“

Der Höhepunkt des Abends war der Vortrag von Zukunftsforscher Lukas Pierre Bessis, der die Gäste auf eine Reise ins Jahr 2035 mitnahm. Seine Vision: eine Welt, in der Technologie, Medizin und künstliche Intelligenz das menschliche Leben grundlegend verändern.

Bessis präsentierte beeindruckende Fakten aus der Langlebigkeitsforschung. Die „Langlebigkeits-Fluchtgeschwindigkeit“ könnte bis 2029 erreicht sein – der Punkt, an dem medizinischer Fortschritt schneller Lebenszeit hinzufügt, als biologisch verloren geht. Drei Schlüsseltechnologien treiben diese Entwicklung an: epigenetische Reprogrammierung, Senolytika und KI-gestützte Medikamentenentwicklung.

Neue Therapien wie CRISPR oder 3D-gedruckte Organe aus eigenen Zellen versprechen medizinische Durchbrüche, die Krankheiten wie Krebs oder Alzheimer in Zukunft beseitigen könnten. Bessis' Fazit: „Das Leben ist kurz – bis Sie es selbst in die Hand nehmen. Wir leben in der besten Zeit, um Zukunft zu gestalten.“

Die anschließende Fragerunde zeigte, dass die Themen Zukunft, Technologie und Menschlichkeit die Gäste gleichermaßen bewegten – von „Was passiert mit der Überbevölkerung, wenn alle älter werden?“ bis hin zu humorvollen Fragen über das mögliche „Beamen“ der Zukunft. Mit Applaus und vielen angeregten Gesprächen endete der Abend.

## NABORE GEWINNT DEN DEUTSCHEN NACHHALTIGKEITSPREIS 2026

## Pionierleistung revolutioniert die europäische Lederverarbeitung



Foto: Nabore

Die Firma NABORE GmbH mit ihrer Produktionsstätte in Baden-Württemberg ist Sieger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2026. Mit ihrer einzigartigen Zero-Waste-Technologie zählt das Unternehmen zu den Vorreitern der Transformation in der ressourcenschonenden Industrieproduktion. „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung“, betont das NABORE-Team. „Sie zeigt, dass Kreislaufwirtschaft, Innovation, Wirtschaftlichkeit und CO<sub>2</sub>-Reduktion Hand in Hand gehen können.“

**Leder neu gedacht**

Leder ist einer der ältesten natür-

lichen Werkstoffe – und zugleich eine der frühesten Formen des Recyclings. Allerdings entstehen bei der Lederprodukten wie Taschen enorme Mengen Verschnitt: Weltweit werden jährlich rund eine Million Tonnen Lederreste entsorgt. Die Marke NABORE® steht für Natural Bonded REsources. NABORE® nutzt diese wertvolle Ressource und verwandelt sie in das innovative, hochwertige Material RELEA®. Die Marke RELEA® steht für REcycled LEather.

Kunden nutzen ihre Lederreste mit RELEA® erneut in den eigenen Produkten oder Unterneh-

mensausstattung, womit ein geschlossener Materialkreislauf entsteht. Unternehmen sparen Ressourcen, senken Emissionen und Kosten, vermeiden Abfall und stärken gleichzeitig ihre Lieferkettensoveränität. Mit einem Emissionswert von nur 1,11 kg CO<sub>2</sub>e/m<sup>2</sup> ist RELEA® äußerst emissionsarm in der Herstellung. Die NABORE®-Technologie und die RELEA®-Materialien überzeugen bereits namhafte Kunden aus der Luxusgüter-, Mode-, Möbel-, Schuh-, Automobil- und Luftfahrtindustrie (EASA-Zulassung).

**Einzigartige Technologie**

Die erste entwickelte Produktschiene basiert ausschließlich auf Echtlederresten, die in der Leder verarbeitenden Kosumgüter-Industrie, z.B. bei der Herstellung von Handtaschen oder Sitzbezügen, anfallen. Das Verfahren ermöglicht das Recycling sämtlicher Echtleder-Stanzabfälle, unabhängig von deren Oberflächenveredelung, Farbe oder Struktur. Das Ergebnis sind RELEA®-Materialien, welche bis zu 75 Prozent Lederanteil beinhalten. RELEA® besitzt eine natürlich angenehme Optik und Haptik.

Nachhaltigkeit wird somit durch das Material selbst gezeigt. In veredelter Form sind zusätzlich farbliche, texturierte Oberflächen möglich.

Neben Oberflächenmaterialien entstehen auch innovative Konstruktionswerkstoffe, die man bei der Herstellung von Möbelbauteilen oder sogar mehrschichtige Fußbodenbeläge einsetzen kann. Als 100 Prozent Monomaterial und vollständig aus RELEA® können auch hochwertige Endprodukte, wie Home-Deko-Artikel, Mode-Accessoires oder sogar Mobiliar hergestellt werden. Die Produktionsstätte in Bopfingen verfügt über eine Kapazität von 10.000 bis 15.000 m<sup>2</sup> pro Tag.

Die Auszeichnung mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis beweist NABORE®, dass Innovation, Verantwortung und regionale Stärke keine Gegensätze sind. Von Baden-Württemberg aus setzt das Unternehmen ein internationales Zeichen für eine ressourcenschonende Zukunft – und zeigt, wie echter Wandel und 100-prozentiger Materialkreislauf aussehen kann.

## ENERGIEWENDE IN DER REGION NIMMT FAHRT AUF

## 50.000 EEG-Anlagen im Netzgebiet der Netze ODR



Foto: Adobe Stock / Countrypixel

Energie vom Dach ist gefragt wie nie. Mitte Oktober 2025 wurde die 50.000. EEG-Anlage im Gebiet der Netze ODR installiert und ans Netz gebracht. Rund jeder vierte Netzkunde der Netze ODR betreibt somit inzwischen eine

EEG-Anlage. Diese Zahl zeigt, wie aktiv die Bürger sowie die Fachkräfte vor Ort die Energiewende mitgestalten.

„Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien sind wir in

unserem Netzgebiet schon sehr weit“, sagt Matthias Steiner, Geschäftsführer der Netze ODR. „Die Zahl der Anfragen zur Anmeldung von Photovoltaik- und anderen EEG-Anlagen ist in den letzten Jahren rasant gestiegen. Während früher einzelne Anfragen pro Woche eingingen, sind es heute über 130.“

Allein im Jahr 2024 hat sich die Zahl der Anträge für den Netzanschluss von Photovoltaik- und anderen EEG-Anlagen im Vergleich zu 2021 verdoppelt. Parallel sinkt durch Eigenerzeugung der Bezug aus dem Netz, was

neue Anforderungen an die Netzplanung und Steuerung mit sich bringt.

Die installierte Leistung der EEG-Anlagen im Netzgebiet beträgt mittlerweile über 1,4 Gigawatt. Damit könnten rechnerisch etwa eine Million Menschen mit Strom versorgt werden. Die EEG-Quote lag 2024 bei beeindruckenden 76,2 Prozent. Für den weiteren Ausbau sind hohe Investitionen in die Netzinfrastruktur notwendig.

„Bis 2030 erwarten wir eine weitere Vervielfachung der Anlagenzahl“, sagt Steiner.



## SPATENSTICH FÜR NEUES UMSPANNWERK IN ELLWANGEN-NEUNSTADT

### Netze ODR investiert in Versorgungssicherheit und Energiewende

Mit dem symbolischen ersten Spatenstich fiel der Startschuss für den Bau eines neuen 110/20-kV-Umspannwerks in Ellwangen-Neunstadt. Die Netze ODR, die Netztochter der EnBW ODR AG, investiert rund 26 Millionen Euro in das zukunftsweisende Infrastrukturprojekt, das einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und zur Umsetzung der Energiewende in der Region leisten wird.

Das neue Umspannwerk entsteht auf einer Fläche von rund 10.000 Quadratmetern und wird künftig elektrische Energie aus dem 110-kV-Hochspannungsnetz in das 20-kV-Mittelspannungsnetz transformieren. Damit wird es zur zentralen Schnittstelle für die Energieverteilung in einem Umkreis von bis zu zehn Kilometern. Von dem Neubau profitieren zahlreiche Gemeinden, darunter

Ellwangen mit seinen Teilorten, Wört, Stödtlen, Jagstzell, Westhausen, Rainau und Neuler.

„Das neue Umspannwerk ist ein wichtiger Schritt für die Versorgungssicherheit in einer Region mit wachsendem Energiebedarf – insbesondere für das Industriegebiet in Ellwangen“, erklärt Sebastian Maier, Aufsichtsratsvorsitzender der Netze ODR. „Mit dem Ausbau unseres Netzes legen wir zugleich den Grundstein für die Integration erneuerbarer Energien und eine starke Infrastruktur für Elektromobilität und Wärme- wende,“ ergänzt Matthias Steiner, Geschäftsführer der Netze ODR.

Auch OB Michael Dambacher unterstreicht die Bedeutung des Projekts: „Der Bau des neuen Umspannwerks ist ein starkes Signal für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt und der gesamt-



(v. l.): Daniel Deissler (Netze ODR), Fabian Holzing (Netze ODR), Franz Stölzle (Geschäftsführer Netze ODR), Stefanie Stengel-Mack (EnBW ODR), Matthias Steiner (Geschäftsführer Netze ODR), Michael Dambacher (OB Ellwangen), Sebastian Maier (Aufsichtsratsvorsitzender Netze ODR), Walter Schlotter (Ortsvorsteher Röhlingen), Marc Lepper (SPIE SAG), Carlo Molaro (SPIE SAG), Lara-Sophie Heber (Netze BW). Foto: Netze ODR GmbH

en Region. Es zeigt, dass wir die Herausforderungen der Energiewende aktiv anpacken und gleichzeitig die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig unterstützen.“ Die Inbetriebnahme

des neuen Umspannwerks ist für Ende 2027 geplant. Die Netze BW verantwortet den 110-kV-Anlagenteil, während die Netze ODR als Bauherrin für den 20-kV-Bereich zuständig ist.

## IHK-PRÄSIDENT MARKUS MAIER ÜBERREICHT ULRICH BETZOLD DIE EMAS-URKUNDE

### Großes Umweltbewusstsein gewürdigt



Oberbürgermeister Michael Dambacher, IHK-Präsident Markus Maier, Ulrich Betzold, IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler, Lena Detel (v. l.). Foto: Betzold

Das Ellwanger Familienunternehmen Betzold gehört zu den wenigen Betrieben in der Region, die das anspruchsvolle EMAS-Zertifikat (Eco-Management and Audit Scheme) erhalten haben, die höchste europäische Zertifizierung für nachhaltiges Umwelt-

management.

Die Übergabe der EMAS-Urkunde fand am 6. Oktober 2025 bei der IHK Ostwürttemberg in Heidenheim statt. IHK-Präsident Markus Maier und IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler

überreichten Geschäftsführer und IHK-Vizepräsident Ulrich Betzold die Urkunde im Beisein von OB Michael Dambacher und Lena Detel (IHK Ostwürttemberg). „EMAS geht weit über klassische Umweltstandards hinaus“, betonte Markus Maier. „Unternehmen wie Betzold zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg und Umweltbewusstsein zusammengehören. Das stärkt nicht nur den Standort Ellwangen, sondern auch das Vertrauen in nachhaltiges Unternehmertum in der Region.“

Neben der EMAS-Zertifizierung hat Betzold auch zeitgleich die Zertifizierungen ISO 9001 (Qualitätsmanagement) und ISO 14001 (Umweltmanagement) erfolgreich abgeschlossen. „Qualitätsmanagement und Umweltmanagement gehen bei uns Hand in

Hand“, erklärte Geschäftsführer Ulrich Betzold. „Es war für uns nur konsequent, beide Systeme gleichzeitig zertifizieren zu lassen. Diese Zertifizierungen bestätigen unseren Anspruch, in allen Unternehmensbereichen hohe Standards zu leben und uns kontinuierlich weiterzuentwickeln.“

IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler lobte den Ellwanger Betrieb als „Vorbild für andere Unternehmen, die ökologische Verantwortung und Wirtschaftlichkeit miteinander verbinden möchten“. Mit der EMAS-Zertifizierung gehört Betzold nun zu einer kleinen Gruppe von Betrieben, die sich freiwillig zu besonders hohen Umweltstandards verpflichten: ein starkes Zeichen für gelebte Nachhaltigkeit aus Ostwürttemberg heraus.

## ZEISS UND DXC BEKRÄFTIGEN PARTNERSCHAFT

### Vertrag bis 2030 verlängert

ZEISS und DXC Technology (NYSE: DXC), ein weltweit tätiges Fortune-500-Technologieunternehmen, bekräftigen ihre strategische Partnerschaft mit einer Vertragsverlängerung bis 2030. Im Rahmen der bereits seit 20 Jahren laufenden Kooperation unterstützt DXC Technology die Partner von ZEISS mit umfassenden Dienstleistungen für das Anwendungsmanagement. Dieser Support stellt den Betrieb einer stabilen IT-Plattform sicher, die ZEISS als Grundlage für die digitale Transformation und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle nutzt. Der verstärkte Einsatz von KI bestimmt die künftige Agenda.

„Wir führen mit DXC Technology eine strategische Partnerschaft auf Augenhöhe - die gemeinsame Arbeit erleben wir als vertrauensvoll und sehen uns in guten Hän-

den“, sagt Carsten Trapp, CIO von ZEISS. „Die Digitalisierungsprojekte machen es möglich, unsere IT-Infrastruktur fortlaufend zu optimieren und gleichzeitig innovative digitale Lösungen zu entwickeln, die unseren Kunden weltweit zugutekommen. Die stabile IT-Plattform ist für uns eine unverzichtbare Basis, um an der Spitze einer sich ständig weiterentwickelnden technologischen Innovation zu stehen und zu bleiben.“

#### Externes Erledigen im Tagesgeschäft

DXC Technology betreut die ZEISS-Systeme mit fast 100 Mitarbeitern rund um die Uhr. „Wir haben im Managed Services für ZEISS eine ausgezeichnete Erfolgsquote erreicht“, sagt Bernd Elsässer, ZEISS-Client Partner und Industrie Direktor Manufacturing bei DXC. „Von 100 einge-

henden Tickets werden bereits über 95 Prozent von unserem Team erledigt. Nur die verbleibenden wenigen Tickets gehen in den Third-Level-Support der ZEISS-Kollegen.“ Die Teams von DXC und ZEISS arbeiten dabei im Tagesgeschäft eng zusammen.

ZEISS hat zahlreiche Unternehmen in verschiedenen Bereichen übernommen. Derzeit arbeiten weltweit 44.000 Mitarbeiter in rund 50 Ländern für das Unternehmen. Verschiedene Tochtergesellschaften befassen sich mit Technologien aus den Bereichen Feinmechanik und Optik. DXC bietet sein Fachwissen und seine Fähigkeiten an, um unternehmenskritische Systeme für Unternehmen sicher zu betreiben und seine Kunden bei Transformations- und Innovationsprojekten zu unterstützen.



DXC Technology und ZEISS verlängern ihre Partnerschaft, v.li.: Carsten Trapp, CIO von ZEISS und Bernd Elsässer, DXC Technology. Foto: DXC

## NEUER DB-FAHRPLAN

### Schneller nach Berlin

Ostwürttemberg profitiert ab 21. Dezember 2025 von zweistündlich schnelleren Umsteigeverbindungen nach Erfurt, Halle und Berlin, informiert die DB Fernverkehr. So haben die Intercity-Züge via Schwäbisch Gmünd, Aalen, Ellwangen und Crailsheim in Nürnberg im neuen Fahrplan einen idealen Anschluss von rund 20 Minuten zu ICE-Sprinter-Zügen nach Berlin. Dadurch verkürzt sich die Reisezeit z.B. von Aalen in die Bundeshauptstadt auf nur noch knapp 4,5 Stunden. Die IC-Züge via Ostwürttemberg selbst verkehren künftig zwei Mal pro Tag und Richtung über Nürnberg hinaus auf der langsameren Saaletalstrecke weiter z.B. von/nach Jena und Leipzig. Bis Nürnberg fahren die IC-Züge weiterhin zweistündlich und sollten durch eine höhere Reisendennachfrage gestärkt werden.

## STRATEGISCHE FINANZPLANUNG FÜR DEN MITTELSTAND

### Warum Unternehmer jetzt Klarheit brauchen



Für sein Engagement „Starker Mittelstand. Starke Finanzen“ wurde er mit dem EXPERTEN AWARD ausgezeichnet. Foto: DIEMER Anlageberatung

Mittelständische Unternehmer stehen aktuell unter massivem Druck: steigende Finanzierungskosten, Inflationssorgen und ungelöste Nachfolgefragen erfordern eine präzise und vorausschauende Finanzplanung. Standardlösungen helfen hier nicht weiter – maßgeschneiderte Konzepte sind gefragt.

Die Zinswende hat Finanzierungsmodelle auf den Prüfstand gestellt. Was früher mit günstigen Krediten funktionierte, ist heute nicht mehr rentabel. Unternehmer müssen ihre Finanzstrategien neu bewerten und anpassen. Gleichzeitig führt eine hohe Inflation dazu, dass Liquidität auf dem Konto in kurzer Zeit drastisch an Wert verliert.

Der Generationswechsel betrifft viele Unternehmer, doch in vielen Fällen fehlt die notwendige Planung. Unzureichende Vorbereitungen bei der Vermögensübertragung und Altersvorsorge können zu erheblichen Nachteilen führen – sowohl für das Unternehmen als auch für die Familie des Unternehmers.

Unternehmer brauchen klare, unabhängige Beratung, die ausschließlich ihre Interessen vertritt. Ein Honorarberater, der ohne Produktbindung arbeitet, bietet Transparenz und hilft, Entscheidungen auf einer soliden Basis zu treffen. Denn wer seine Finanzen im Griff hat, kann sein Unternehmen gezielt steuern und entspannter investieren.

Andreas Diemer



## MIT MÖSSNER BLEIBEN ROBOTER IN BEWEGUNG

### Wartungsservice mit regionalem Mehrwert

Die Firma Mössner bietet Unternehmen in der Region einen entscheidenden Vorteil: professionelle Wartung von Industrierobotern. Vorteile sind kurze Anreisezeiten, schnelle Reaktionsfähigkeit und persönliche Betreuung durch erfahrene Servicetechniker. „Die Verfügbarkeit, Präzision und Lebensdauer moderner Roboteranlagen hängen maßgeblich von regelmäßiger Wartung ab“, erklärt Mario Kreisel, Leiter Service der August Mössner GmbH + Co. KG. „Mit unseren standardisierten und individuell anpassbaren Wartungsverträgen sorgen wir dafür, dass die Produktion unserer Kunden reibungslos läuft.“

#### Das Serviceangebot umfasst:

- Schnelle Reparatur von Robotersystemen vor Ort
- Beurteilung des Roboterbestands
- Präventive Wartung
- Service und Wartung gemäß Wartungsplänen.
- Ersatzteilservice
- Pflege und Feinjustierungen
- Optimierungen und Programmierung
- Unterstützung des Betriebs- und Wartungspersonals

Dank frühzeitiger Erkennung potenzieller Störungen lassen sich ungeplante Ausfallzeiten vermeiden, Reparaturen gezielt planen und Ersatzteile rechtzeitig beschaffen. „Unsere Kunden profitieren nicht nur von unserer technischen Expertise, sondern

auch von unserer Nähe“, betont Geschäftsführer Christian Kunz.

Mössner entwickelt und realisiert maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Maschinenbau, Automatisierungstechnik und Robotik. Mit einem Team von rund 140 qualifizierten Mitarbeitern ist Mössner in der Lage, auch umfangreiche Projekte zuverlässig umzusetzen – und das, ohne an der nötigen Flexibilität für individuelle Sonderlösungen einzubüßen. Am Unternehmensstandort in Eschach werden die Maschinen und Anlagen entwickelt, gefertigt und montiert. Die Inbetriebnahme erfolgt anschließend weltweit direkt beim Kunden.



Mössner bietet Wartung von Robotern an. Foto: Mössner

## BGW FORUM 2025 IN HAMBURG: GESUNDHEITSPREIS 2025

### Lebenshilfe Heidenheim erreicht Platz vier



Die Preisträger beim BGW Gesundheitspreis: Anja Heyer, Wohnheimleiterin (3. von links) Martin Jungnickel, Qualitätsmanagementbeauftragter (5. von links) Gernot Reisinger, Projektleiter (8. von links) Erwin Krajewski, Geschäftsführer (7. von rechts), Jannick Dogan, DHBW-Student (8. von rechts). Foto: Lebenshilfe Heidenheim

500 Besucher aus ganz Deutschland sind nach Hamburg gereist, um unter dem Motto „Sicher und gesund in der Behindertenhilfe“ einen thematischen Bogen von A wie Arbeitsschutz über T wie Teilhabe bis Z wie Zukunft

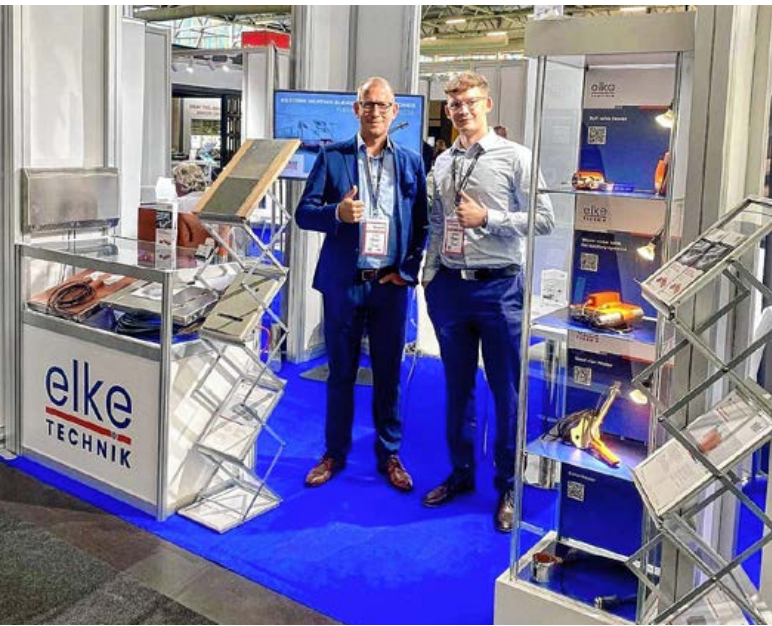
zu erleben. Für die Heidenheimer Delegation der Lebenshilfe war insbesondere der zweite Tag spannend. „Wir sind mit dem Wissen nach Hamburg gefahren, bundesweit als eine der besten fünf Behinderteneinrichtungen

beim Gesundheitsschutz nominiert zu sein. Das hat uns schon im Vorfeld gefreut, aber auch ein Stück weit demütigt gemacht“, so Erwin Krajewski, Geschäftsführer der Lebenshilfe Heidenheim.

Mit dem BGW-Gesundheitspreis werden durchdachte Grundlagenarbeit und innovative Konzepte prämiert. Die Lebenshilfe Heidenheim war Teil eines dreistufigen Auswahlverfahrens, in welchem nach der Nominierung zunächst online geprüft wurde, ob die Teilnahmevoraussetzungen erfüllt sind.

Danach wurden ebenfalls per Online-Formular das konkrete Vorgehen zur Gesundheitsförderung beschrieben. Eine Jury bewertete die Eingänge und nominierte dann die Einrichtungen für die Endrunde der besten fünf Betriebe. Im Frühjahr 2025 wurde die Lebenshilfe für ein Audit in der Werkstatt in Gingen besucht. Die Preisverleihung erfolgte am 2. September beim Fachkongress „BGW forum 2025 - Sicher und gesund in der Behindertenhilfe“ in Hamburg.

## ELLWANGER ELKE TECHNIK AUF DER MESSE TRAKO 2025 DABEI

**Lösungen für Komfortwärme und Sicherheit im Schienenverkehr**

Das Ellwanger Unternehmen elke Technik war auf der Messe in Danzig vertreten.  
Foto: elke Technik

Auf der internationalen Bahnmesse TRAKO 2025 im polnischen Danzig präsentierte elke TECHNIK GmbH aus Ellwan-

gen ihre neuesten Entwicklungen im Bereich elektrischer Wärmetechnik für den Schienenverkehr. Das Unternehmen, das zahlreiche

große europäische Zughersteller beliefert, zeigte auf dem Gemeinschaftsstand der IHK Ostwürttemberg innovative Heizsysteme, die sowohl Komfortwärme für Passagiere und Lokführer als auch Frostschutz für sicherheitsrelevante Komponenten bieten.

Die maßgeschneiderten Silikon-Heizmatten von elke TECHNIK sorgen in Zügen, Trams und U-Bahnen für angenehme Temperaturen und schützen Kuppelungen, Türmechanismen, oder Bremsanlagen vor Vereisung. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit moderner Schienenfahrzeuge.

„Unsere Heizlösungen verbinden Komfort und Sicherheit auf ideale Weise“, betont Geschäftsführer Markus Rieger. „Sie gewährleisten nicht nur einen angenehmen Arbeitsplatz für Lokführer und ein behagliches Klima für Fahrgäste,

sondern verhindern auch Frostschäden – und das vollkommen wartungsfrei über viele Jahre hinweg.“

Mit über 75 Jahren Erfahrung steht elke TECHNIK für Energieeffizienz, Langlebigkeit und Präzision. Alle Produkte werden individuell auf Kundenanforderungen abgestimmt und am Standort Ellwangen entwickelt und gefertigt. Die hohe Fertigungstiefe ermöglicht maximale Flexibilität und kurze Lieferzeiten – ein entscheidender Vorteil in der europäischen Bahnindustrie.

Die Teilnahme auf dem IHK-Gemeinschaftsstand war für elke TECHNIK ein voller Erfolg: „Wir konnten zahlreiche neue, wertvolle Kontakte zu internationalen Herstellern und Zulieferern knüpfen und unser Netzwerk in der Bahnbranche weiter ausbauen“, so Rieger.

## VOITH SCHLIESST AUSGLIEDERUNG DER DIVISION COMMERCIAL VEHICLES AB

**Driventic beschäftigt 1400 Mitarbeitende**

Der Heidenheimer Technologiekonzern Voith hat die Ausgliederung seiner Nutzfahrzeugsparte abgeschlossen. Seit dem 1. November 2025 ist die frühere Division Commercial Vehicles als eigenständiges Unternehmen unter dem Namen Driventic am Markt. Voith will sich stärker auf andere Bereiche konzentrieren.

Laut Voith bleibt Driventic zunächst zu 100 Prozent Teil der Voith Group, agiert aber „rechtlich, operativ und organisatorisch eigenständig“. Rund 1400 Mitarbeiter in 18 Ländern gehören zu Driventic – darunter etwa 350 Beschäftigte am Stammsitz in Heidenheim. Die bisherigen Arbeitsverträge bleiben durch einen Überleitungstarifvertrag für die kommenden vier Jahre bestehen. Er gilt für die Standorte Hei-

denheim, Garching, Crailsheim und Zschopau.

Geschäftsführer von Driventic ist Dr. Gregor Wiche. Heidenheim bleibt der Hauptsitz des neuen Unternehmens. Der Standort bündelt zentrale Unternehmensfunktionen und ist strategischer Mittelpunkt des globalen Netzwerks. Eine Produktion für Nutzfahrzeuge gibt es in Heidenheim nicht. Gefertigt wird weiterhin am Standort München-Garching sowie in regionalen Werken wie Shanghai.

Driventic startet mit etablierten Produkten, globalen Kunden und einer klaren Strategie. Als eigenständiges Unternehmen kann Driventic schneller auf Markt- und Kundenanforderungen reagieren und autonomere Investitions-



Erprobungsbus mit elektrischem Antrieb von Voith in Heidenheim. Foto: Voith

und Geschäftsentscheidungen treffen. Das Unternehmen baut sein Geschäft für E-Mobilität für Busse und schwere Nutzfahrzeuge aus und arbeitet gleichzeitig daran, die starke Marktposition im Bereich konventioneller Antriebslösungen mit einem bereits gut etablierten Produktortiment zu erhalten und nach Möglichkeit auszubauen, so Voith.

Für die Sparte Voith Turbo bedeutet die Ausgliederung laut Cornelius Weitzmann, President & CEO Voith Turbo, eine stärkere Fokussierung: Das Unternehmen will sich künftig auf die Bereiche Energie, Bergbau, Maschinenbau, Schiffstechnik und Schienenverkehr konzentrieren. Zwischen dem volumengetriebenen Seriengeschäft der Nutzfahrzeuge



## MÜLLERUNDMÜLLER IN SCHWÄBISCH GMÜND FEIERT JUBILÄUM

### 25 Jahre Engagement für bezahlbaren Wohnraum

Wer seit 25 Jahren auf dem Immobilienmarkt erfolgreich ist, braucht mehr als Fachwissen. Er braucht Leidenschaft, Geduld und ein tiefes Gespür für Menschen. Uwe Müller, Diplom-Immobilienwirt und Inhaber von MÜLLERUNDMÜLLER in Schwäbisch Gmünd, verkörpert das. Das Credo des 57-Jährigen ist klar: „Wohnen ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse – und wir müssen endlich lernen, den Bestand zu nutzen.“

Während vielerorts über Neubaupläne und Förderprogramme diskutiert wird, richtet Müller den Blick dorthin, wo Raum längst vorhanden ist: auf die leerstehenden Wohnungen. „Allein in Baden-Württemberg stehen 236 000 Wohnungen leer“, sagt er. „Das ist das wahre Wohnpotenzial – und wir lassen es ungenutzt.“ Die Ursachen dafür sieht er nicht in mangelnden Immobilien, sondern im überbordenden Bürokratismus und in Mieterrechten, die Vermietern den Mut nehmen. Mit seinem Unternehmen hat Müller seinen eigenen Weg gefunden. Sein Unternehmen vermittelt, verkauft, bewertet und begleitet – immer mit Blick auf realistische Lösungen. „Wir sehen unsere Aufgabe nicht

im schnellen Deal, sondern darin, Menschen ein Zuhause zu geben“, betont er. Dass er diesen Anspruch lebt, zeigt sich auch in seinem jüngsten Projekt: In der Mozartstraße in Schwäbisch Gmünd entstehen 38 Mikroappartements – kompakt, modern und bezahlbar. „Die Menschen wollen heute flexibler wohnen. Kleinere Einheiten bieten diese Freiheit, ohne auf Komfort zu verzichten.“

In Schwäbisch Gmünd liegt die durchschnittliche Nettokaltmiete inzwischen bei rund elf Euro pro Quadratmeter, in guten Lagen bis zu 13,50 Euro. Neubauten mit Baukosten von bis zu 800 000 Euro und monatlichen Belastungen von 3500 bis 4000 Euro sind für die meisten Familien unerreichbar. „Der Weg zu bezahlbarem Wohnen führt nicht über Neubau, sondern über den Bestand bzw. über kleinere Einheiten wie in unserem neuen Bau“, so Müller.

Als regionaler Marktberichterstatist für den IVD kennt er die Entwicklungen. Sein Wissen macht ihn nicht nur zum gefragten Gutachter, sondern auch zu einer Stimme, die Missstände offen anspricht. „Deutschland liegt beim Eigenheimbesitz mit unter



Uwe Müller. Foto: MüllerundMüller

47 Prozent am Ende der EU. Das muss sich ändern.“

Uwe Müller steht in dieser Debatte für Bodenhaftung und Weitsicht. Das Unternehmen versteht sich als Partner, der Käufer und Verkäufer ehrlich begleitet, rechtliche Sicherheit bietet und Werte realistisch einschätzt. „Eine Immobilie ist immer ein Unikat“, sagt Müller. „Deshalb braucht es Erfahrung, Marktkenntnis und das richtige Gespür.“

Zum 25-jährigen Jubiläum von

MÜLLERUNDMÜLLER wurde gefeiert. OB Richard Arnold würdigte Uwe Müller als einen, der den Markt kennt und Menschen ernst nimmt. Der Jubilar selbst dankte seinem Team und seinen Kunden – und versprach, sich noch viele Jahre mit Energie und Leidenschaft für gute Lösungen einzusetzen. Sein Erfolgsrezept: Nähe statt Aufgeregtheit, Klarheit statt Versprechen. Auf Geschenke verzichtete Müller bewusst und bat stattdessen um Spenden für einen sozialen Zweck.

## WELTLEITMESSE SCHWEISSEN & SCHNEIDEN IN ESSEN

### TechnoJoin Verschleißschutz präsentiert neues Lasersystem



Messestand in Essen. Foto: TechnoJoin

Im September 2025 war die Steinheimer Firma TechnoJoin Verschleißschutz GmbH als Aussteller auf der renommierten Weltleitmesse SCHWEISSEN & SCHNEIDEN in Essen vertreten. Gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner präsentierte das Unternehmen neben der bewährten Laseranlage erstmals ihr neues robotergesteuertes Lasersystem. Dieses System ist

sowohl für das Laserbeschichten als auch für das Laserhärten ausgelegt und erweitert damit das Anwendungsspektrum der Firma im Bereich des industriellen Verschleißschutzes.

Mit ihrer Teilnahme unterstrich TechnoJoin einmal mehr ihre Position als zuverlässiger Partner für maßgeschneiderte Lasertechnologie-Lösungen.

# VERANSTALTUNGEN

## IHK • Die Weiterbildung

### Kaufmännische Lehrgänge

#### Geprüfte Wirtschaftsfachwirte

28.02.2026 – 10.04.2027 (Präsenz)

Entgelt: 3.990,00 €

#### Geprüfte Betriebswirte

17.11.2025 – 30.11.2026 (Präsenz/Vollzeit)

Entgelt: 4.345,00 €

#### Geprüfte Industriefachwirte

13.04.2026 – 07.10.2026 (Online)

Entgelt: 3.690,00 €

#### Geprüfte Bilanzbuchhalter

10.03.2026 – 11.09.2027

Entgelt: 4.945,00 €

#### Weitere Informationen:

Nadine Kett

07321 324 – 153

nadine.kett@ostwuerttemberg.ihk.de

### Gewerblich-technische Lehrgänge

#### Industriemeister Metall

31.03.2026 – 06.05.2028 (Präsenz)

10.08.2026 – 14.05.2027 (Präsenz)

Entgelt: 7.040,00 €

#### Industriemeister Mechatronik

28.05.2026 – 12.05.2028 (Online)

Entgelt: 5.390,00 €

#### Geprüfte Technische Fachwirte

20.04.2026 – 27.11.2026 (Präsenz)

Entgelt: 5.100,00 €

#### Geprüfte Technische Betriebswirte

02.03.2026 – 09.10.2027 (Live-Online)

Entgelt: 3.600,00 €

#### Weitere Informationen bei:

Bianca Göhringer

07321 324 – 174

goehring@ostwuerttemberg.ihk.de

### Seminare und Zertifikatslehrgänge

#### Von der Fehler- zur Lernkultur

23.07.2025

Entgelt: 280,00 €

#### Fit für die Zukunft

04.09. – 05.09.2025

Entgelt: 210,00 €

#### Lohn- und Gehaltsabrechnung

15.09. – 15.12.2025

Entgelt: 675,00 € zzgl. 50,00 € Abschlusstest

#### Management Assistenz (IHK)

18.09. – 05.12.2025

Entgelt: 2350,00 € zzgl. 50,00 € Abschlusstest

#### Vom Azubi zu Kollegin / zum Kollegen - Den Rollenwechsel erfolgreich meistern

29.09.2025

Entgelt: 110,00 €

#### Vom Mitarbeiter zur Führungskraft

01.10.2025

Entgelt: 280,00 €

### Gewerblich-technische Fachkurse IHK-Bildungszentrum Aalen

#### Schweißen (E,G, MAG, WIG)

01.12. – 05.12.2025

Entgelt: nach Anfrage

#### Pneumatik Grundstufe

01.12. – 05.12.2025

12.01. – 16.01.2025

Entgelt: 790,00€

#### CNC Grundstufe

12.01. – 23.01.2026

Entgelt: 1450,00€

#### CNC Heidenhain Fräsen Grundstufe

02.02. – 06.02.2026

Entgelt: 790,00€

#### AutoCAD Grundstufe

09.02. – 12.02.2026

Entgelt: 790,00€

#### Umschulung zum Industriemechaniker

23.02.26 – 31.01.2028

Entgelt: Förderung durch die Agentur für Arbeit

Weitere Informationen bei:

IHK-Bildungszentrum

07361 5692-0

biz@ostwuerttemberg.ihk.de

### Veranstaltungen

#### Sprehtag Finanzierung in Kooperation mit der L-Bank

Mi, 21.01.2026

Online-Veranstaltung

Individuelle Terminvereinbarung

event-ihk.de/finanz0126

#### Treffpunkt Kleinunternehmen

„Kunden finden – Kunden binden“

Mi, 28.01.2026, 08:30 - 10:30 Uhr

Online-Veranstaltung

event-ihk.de/earlybird0126

#### Sprehtag Unternehmensberatung in Kooperation mit dem RKW

Mi, 28.01.2026

Online-Veranstaltung

Individuelle Terminvereinbarung

event-ihk.de/rkw0126

#### Das 1x1 des Gründens

Mi, 28.01.2026, 17:00 – 20:30 Uhr

Präsenz-Veranstaltung

Bildungszentrum Aalen, Blezingerstraße 3,

73430 Aalen event-ihk.de/gruenden0126

#### Praxis-Workshop

„Businessplan für Einsteiger mit der Unternehmenswerkstatt BaWü“

Do, 05.02.2026, 08:30-10:00 Uhr

Online-Veranstaltung

event-ihk.de/uwd0226

#### Sprehtag Finanzierung in Kooperation mit der L-Bank

Mi, 25.02.2026





Online-Veranstaltung  
Individuelle Terminvereinbarung  
[event-ihk.de/finanz0226](http://event-ihk.de/finanz0226)

### **Treffpunkt Kleinunternehmen „60 Sekunden, die zählen – Kunden- nutzen auf den Punkt gebracht“**

Mi, 04.03.2026, 08:30 - 10:30 Uhr  
Online-Veranstaltung  
[event-ihk.de/earlybird0326](http://event-ihk.de/earlybird0326)

Anmeldung online mit dem jeweiligen  
Link.

#### **Weitere Informationen:**

**Sabine Frey**

**Tel. 07321 324-182**

**[frey@ostwuerttemberg.ihk.de](mailto:frey@ostwuerttemberg.ihk.de)**

### **IHK Börsen**

IHK-Börsen – unter diesem Stichwort bietet die IHK ihren Unternehmen einen breiten und kostenlosen Service zur Vermittlung von Angeboten und Nachfragen. Unternehmen, die mit eigenen Angeboten oder Nachfragen an den Börsen teilnehmen wollen, steht dieses Serviceangebot kostenlos zur Verfügung. Die nachfolgend aufgeführten Angebote und Nachfragen stellen lediglich Kurzauszüge aus unseren Datenbanken dar. Firmen, die an einer Kontaktaufnahme mit einem Inserenten interessiert sind, werden gebeten, sich auf [www.next-change.org](http://www.next-change.org) unter der jeweiligen Chiffre im Kontaktreiter der Anzeige an den Inserenten zu wenden. Es gelten die Bedingungen der Börse.

### **Unternehmensnachfolge Existenzgründerbörse**



Ansprechpartner:  
Sabine Frey, Tel. 07321 324-182,  
Fax 07321 324-169, [frey@ostwuerttemberg.ihk.de](mailto:frey@ostwuerttemberg.ihk.de)  
[Angebote für Existenzgründer finden Sie auch unter \[www.next-change.org\]\(http://www.next-change.org\)](#)

### **Angebote**

#### **HDH 08/947**

#### **Vollautomatisierter 24/7-Lebensmittel- Store in Hochschulstadt von Ostwürttemberg**

Zum Verkauf steht ein innovativer, vollautomatisierter Lebensmittel-Store. Der Verkauf erfolgt aus privaten Gründen.

#### **HDH 08/948**

#### **Metallbetrieb sucht Unternehmensnachfolger**

Kleiner Metallbetrieb sucht Nachfolger

#### **HDH 08/950**

#### **Ein-Mann-GmbH im Dienstleistungsbe- reich, ohne Fremdkapital**

GmbH mit 12,5 T€ eingezahltem Stammkapital sofort oder zum Jahresende zu verkaufen.

Geschäftszweck ist IT- und Business-Consulting.

#### **HDH 09/951**

#### **Werkstattgalerie für Schmuck (Gold- schmiede) altersbedingt abzugeben**

Nachfolge gesucht für ein gut eingeführtes, geschmackvoll gestaltetes Fachgeschäft für Goldschmiedehandwerk beim Rathaus in zentraler Innenstadtlage mit treuem Kundenstamm und Laufkundschaft.

#### **HDH 09/952**

#### **Spezialist für Druck und Werbetechnik**

Das Unternehmen ist in seinen Betätigungsfeldern als Spezialist sowohl in der Region als auch in der Branche bekannt und gefragt.

#### **HDH 09/953**

#### **Nachfolger Maschinenbau- und Son- dermaschinenbaubetrieb gesucht**

Für Kunden aus der Region fertigen wir komplette Schweißkonstruktionen einschließlich mechanischer Bearbeitung und Oberflächenbehandlung an. Auch interessant und offen für andere Bestätigungsfelder sowie Start-Up und Robotics in modernen Werkhallen.

#### **HDH 09/954**

#### **Schlüsselfertiges Bistro mit Showkü- che in Fußgängerzone Aalen**

Aalen, Fußgängerzone, schlüsselfertiges Bistro mit Showküche 130m², 40 +32 SP, moderne Einrichtung KM2.506€ Kau-  
tion 6.188€ Ablöse 79.000€ | frei: sofort  
BuonGiorno, Paolo Julita, 07361/9339986

#### **HDH 09/955**

#### **Vertriebspartnerschaft**

Zwecks Ausbaus unseres seit 2017 bestehenden Online-Handels (Umsatz > 1 Mio. Euro, 6 MA) suchen wir exklusive Partnerschaften für die Vermarktung von Nischenprodukten im Bereich B2B auch B2C.

#### **HDH 12/956**

#### **Spezialisierte Metallbauer, für Waren- träger mit weltweiter Reputation**

Wir produzieren und vertreiben weltweit einzigartige Produkte. Perfekt wäre ein Unternehmen mit Fertigungsreputation in Asien oder Osteuropa mit einem starken Vertriebskern in Europa.

#### **HDH 12/957**

#### **Transportunternehmen von losen Schuttgütern in Süddeutschland**

Top modernes, profitables Transportunternehmen von losen Schuttgütern mit exzellentem Kundenstamm sucht aktiven Nachfolger in Süddeutschland.

#### **HDH 12/958**

#### **Sachverständigen Büro für bautechn. Beweissicherung aus Altersgründen abzugeben**

Für ein seit vielen Jahren am Markt etabliertes Sachverständigenbüro mit stabilem Kundenstamm wird aus Altersgründen eine/n Nachfolger/in gesucht.

#### **HDH 12/959**

#### **Gesundheitsunternehmen im Bereich Detox-, Regenerations- und Longevity- Therapien**

Zur Finanzierung des bundesweiten Ausbaus sucht FOCUS MEDICAL wachstumsorientierte Investoren. Der Fokus liegt auf der Expansion durch eigene und lizenzierte Standorte in Deutschland und DACH.

#### **HDH 12/960**

#### **Immobilienverkauf in Spanien - von Deutschland aus**

Immobilienagentur mit ausschließlichem Verkauf von Neubauimmobilien in Spanien. Geschäft wird von Deutschland aus betrieben. Mitgesellschafter 50% oder 100%-Übernahme geplant.

#### **HDH 12/961**

#### **Erfolgreiches Kosmetikinstitut in Top Lage zum Verkauf**

Erfolgreiches Kosmetikinstitut in prominenter Lage mit hoher Laufkundschaftsfrequenz und einem großen Kundenstamm.

### **Gesuche**

#### **HN-EX-01956**

#### **Vater-Sohn-Duo sucht Unternehmen im produzierenden Gewerbe, Handel und Handwerk**

Vater-Sohn-Duo sucht Betrieb oder Teilhabe zur Übernahme in Baden-Württemberg und angrenzendes Bayern in den Bereichen produzierendes Gewerbe, Handel und Handwerk.

Vater: Inhaber einer kleineren KMU (Maschinenbau-Ing.) und Sohn, Betriebswirt 7 Jahre Berufserfahrung im technischen Vertrieb u. kaufmännischer Leitung. Aktuell im Angestelltenverhältnis.



Foto: Adobe Stock / contrastwerkstatt

# „Bildung gehört zur DNA der IHK“

IHK OSTWÜRTTEMBERG STARTET MIT SPATENSTICH DEN ANBAU AN DAS BESTEHENDE GEBÄUDE

Auf seiner Nordseite erhält das seit 1986 bestehende Heidenheimer IHK-Gebäude einen auf rund 6,5 Millionen Euro veranschlagten Anbau, der auf zwei Ebenen und 500 Quadratmetern Fläche Platz für acht moderne Seminar- und Veranstaltungsräume bietet.

„Bildung gehört zur DNA der IHK“, zitierte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler den IHK-Präsidenten Markus Maier. „Und dazu gehört ein angemessenes Angebot an Räumlichkeiten für Schulungen und Prüfungen, das nun durch den Anbau geschaffen wird. Positiver Nebeneffekt: Der neue Trakt ermöglicht es, drei bisher im Bestandsgebäude untergebrachte Schulungsräume zu verlagern und stattdessen Raum für Arbeitsplätze zu schaffen. Dadurch werden auch ausgelagerte Arbeitsplätze zurückgeholt und die beengte Situation der bisherigen Büroarbeitsplätze entzerrt.“

Insgesamt investiert die IHK Ostwürttemberg gut 8 Millionen Euro in den Standort. Denn

zusätzlich zum Anbau wird das Bestandsgebäude energetisch saniert. Mit den Arbeiten gehen ein neues Treppenhaus und ein neuer Aufzug einher, außerdem wird das Foyer erweitert. Ziel ist, die entstehenden Räume dann auch flexibler nutzen zu können. Die Sanierungsarbeiten schließen darüber hinaus eine zweite Solaranlage auf dem Dach und einen Batteriespeicher im Keller ein. Eine geothermisch betriebene Wärmepumpe soll zusätzlich für umweltfreundliches Heizen sorgen.

Thilo Rentschler betonte, dass es keine Selbstverständlichkeit sei, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine so hohe Millionensumme zu investieren. Insofern stellt die Investition ein wichtiges Signal für die Bauwirtschaft dar. „Wir werden als IHK aktiv und verbessern die Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung. Sie ist ein Schlüssel zum Erfolg, damit es künftig aufwärts geht“, sagte der IHK-Hauptgeschäftsführer im Beisein von IHK-Präsident Markus Maier, IHK-Ehrenpräsident Dr. Hansjörg Rieger sowie einigen IHK-Vollversamm-

lungsmitgliedern, den beiden Landräten Dr. Joachim Bläse und Peter Polta, und den Oberbürgermeistern Michael Salomo (Heidenheim), Richard Arnold (Schwäbisch Gmünd), Michael Dambacher (Ellwangen) und Dieter Henle (Giengen). Thilo Rentschler betonte, mit der zur Verfügung stehenden Summe auskommen zu wollen: „Wir haben bei den bisherigen Vergaben günstige Baupreise erhalten.“

Architekt Christoph Baur (Architektengruppe Wittmann) erinnerte daran, dass der erste Entwurf für den Anbau bereits Ende 2023 auf dem Tisch lag. Nachdem die IHK-Vollversammlung im Dezember 2024 mit einem einstimmigen Beschluss den offiziellen Startschuss gab, steht nun die Phase der Umsetzung an. Und es schließt sich ein Kreis: Martin Wittmann, Gründer des gleichnamigen Architekturbüros, hatte die Bauleitung inne, als vor 40 Jahren das IHK-Gebäude entstand.

Die Baumaßnahmen sollen bis Ende 2026 erledigt sein.

## Neues Gaststättengesetz bringt Verbesserungen

WENIGER BÜROKRATIE, GERINGERE KOSTEN

Ab 2026 gilt ein neues Landesgaststättengesetz in Baden-Württemberg – mit spürbaren Erleichterungen für Gastronomiebetriebe. Die Reform ist das Ergebnis einer Initiative von DEHOGA Baden-Württemberg und den Industrie- und Handelskammern bei der „Entlastungsallianz Baden-Württemberg“. Ziel: Weniger Bürokratie, geringere Kosten und bessere Rahmenbedingungen für Gründung und Unternehmensnachfolge.

Der zentrale Baustein der Gesetzesänderung ist der Wegfall der Gaststättenerlaubnis („Konzession“) für Betriebe mit Alkoholausschank. Statt eines aufwändigen Genehmigungsverfahrens genügt künftig eine einfache Anzeige – gemeinsam mit der Gewerbeanmeldung. Ein Erfolg, den DEHOGA und IHK durch ihr gemeinsames Engagement für praxisnahe Lösungen erreicht haben. Die neue Regelung erleichtert nicht nur Neugründungen, sondern auch Betriebsüber-

nahmen und Rechtsformänderungen.

Tipp der IHK: Wer eine Betriebsübergabe oder Umstrukturierung plant, sollte – sofern möglich – den Jahreswechsel abwarten, um von den neuen Regelungen zu profitieren.

Nach Schätzungen bringt das neue Gesetz eine jährliche Entlastung von rund 9,75 Millionen Euro für das Gastgewerbe. Auch die Verwaltung profitiert mit weiteren 3,5 Millionen Euro Einsparung.

Gaststättenunterrichtung wird modernisiert. Ein weiterer Meilenstein der Reform betrifft die sogenannte Gaststättenunterrichtung für Gründer ohne fachliche Ausbildung. Die gesetzlich vorgeschriebenen Inhalte der Schulung stammen aus dem Jahr 1981 und werden grundlegend überarbeitet. Künftig gilt die Unterrichtspflicht für alle angehenden Gastronomen

ohne lebensmittelrechtliche Vorkenntnisse – unabhängig davon, ob Alkohol ausgeschenkt wird. Die Schulungen werden weiterhin von den IHKs durchgeführt. Die Referenten kommen aus der Praxis und geben den Teilnehmern wertvolle Tipps für den betrieblichen Alltag. Die Termine sowie weiterführende Inhalte findet man zentral auf einer neuen Internetseite, die aktuell erstellt wird.

Die Schulungstermine der IHK Ostwürttemberg finden Sie unter [www.ihk.de/ostwuerttemberg.de](http://www.ihk.de/ostwuerttemberg.de) und dem Suchbegriff „Gaststättenunterrichtung“.

Das neue Landesgaststättengesetz wird zum 1.1.2026 in Kraft treten. Parallel dazu wird eine Verwaltungsvorschrift zur Ausgestaltung der Gaststättenunterrichtung veröffentlicht.

*Daniel Ohl, Elke Schönborn*





## Jahreswechsel und Öffnungszeiten

### Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Jahr 2025 neigt sich langsam dem Ende zu. Das kommende Jahr 2026 wird voraussichtlich ähnlich herausfordernd werden. Gemeinsam mit allen Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen bei der IHK Ostwürttemberg danke ich Ihnen für Ihre tiefe Verbundenheit zu unserer regionalen Wirtschaft und unseren Aktivitäten für Ostwürttemberg.

Die IHK Ostwürttemberg hat gemeinsam mit ihren Partnern bei den ihr übertragenen Aufgaben sowie innerhalb der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“ zahlreiche Impulse gegeben und ist für die Belange unserer Wirtschaft eingetreten. Im breiten Miteinander wurden Zukunftsthemen aktiv angegangen und lösungsorientiert bearbeitet. Großes Ziel ist, die Zukunftsfähigkeit der Region weiter zu verbessern. Dabei bauen wir weiterhin auf Ihre tatkräftige Mithilfe. Denn nur im gemeinsamen Wirken zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik können Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Vorausschauend möchte ich auf die geplante Präsentation

der Region in Brüssel Ende März hinweisen. Dort werden die Teilnehmenden mit klaren Botschaften gegenüber EU-Verantwortlichen präsentieren. Wir wollen uns weiterhin konstruktiv in die Entscheidungsprozesse einbringen. Denn in Brüssel werden viele Leitplanken für wirtschaftliches Handeln festgelegt.

2026 wird auch ein neuer Landtag für Baden-Württemberg gewählt. Mit unserem Transformationsnetzwerk sowie der Zukunftsoffensive werden wir uns auch weiterhin in Stuttgart Gehör verschaffen.

Fürs Jahr 2026 wünschen wir Ihnen persönlich alles Gute sowie wirtschaftlichen Erfolg für Ihr Unternehmen.

Thilo Rentschler  
IHK-Hauptgeschäftsführer

P.S.:

Die IHK Ostwürttemberg ist in sehr dringenden Angelegenheiten auch an den Werktagen zwischen den Feiertagen erreichbar. Ab dem 7. Januar gelten die regulären Öffnungszeiten.

## IMPRESSUM

### wirtschaft in Ostwürttemberg

ISSN (PRINT) 1234-5678  
ISSN (ONLINE) 2345-6789

#### Herausgeber

IHK Ostwürttemberg  
Ludwig-Erhard-Straße 1  
89520 Heidenheim  
Tel. 07321 324-0  
Fax 07321 324-169  
www.ihk.de/ostwuerttemberg  
zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de

#### Verlag und Gesamtherstellung

Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG,  
Olgastraße 15 · 89518 Heidenheim  
Reg. Ger. Ulm HRA 660359  
Komplementär: Heidenheimer Zeitung  
Verlagsgesellschaft mbH  
Reg. Ger. Ulm HRB 660041  
Geschäftsführer: Martin Wilhelm

#### Anzeigendisposition

Christine Hartmann

#### Layout/Produktion

Sybille Steinel

#### Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG  
Weidener Straße 2 | 93057 Regensburg

#### Redaktion und verantwortlich für den Inhalt

Tanja Merz · Tel. 07321 324-151  
merz@ostwuerttemberg.ihk.de

Sascha Kurz · Tel. 07321 324-129  
kurz@ostwuerttemberg.ihk.de

Um den Lesefluss zu erleichtern, werden im Text hauptsächlich männliche Bezeichnungen verwendet.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

#### Einzelpreis: 4,50 Euro

#### Jahresabonnement: 43,50 Euro

Der Preis für das Jahresabonnement wird wirksam, wenn alle Ausgaben des jeweiligen Kalenderjahres bezogen werden. Rechnungsstellung für das Jahresabo erfolgt im 2. Quartal des Jahres. Soweit ein Abonnement aufgrund Abobeginn während des lfd. Jahres nicht alle acht Ausgaben umfasst, werden die bezogenen Ausgaben zum Einzelheftpreis berechnet. Abonnementsaufkündigungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen der IHK oder dem Verlag bis spätestens 30. November vorliegen. Bitte berücksichtigen Sie, dass Beilagen nicht immer die Meinung der IHK wiedergeben.



Industrie- und Handelskammer  
Ostwürttemberg





## Impressionen von der Bestenehrung 2025

